

Entwicklungsstrategie der LEADER Region Saalachtal



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein LEADER Saalachtal
Unterweißbach 36
5093 Weißbach bei Lofer

0664/1653363
info@leader-saalachtal.at

Redaktion:

Mag. Astrid Hohenwarter
Lisa Kößlbacher, MSc

Lektorat:

Florian Juritsch LL.M. oec.

Die Erstellung der lokale Entwicklungsstrategie zur Umsetzung des GAP-Strategieplanes 2023 – 2027 wurde noch im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14-20 unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	1
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	1
2	Darstellung des Entwicklungsprofils	3
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	3
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	7
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	9
2.4	SWOT-Analyse der Region	11
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	14
3	Lokale Entwicklungsstrategie	22
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	24
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	24
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	24
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	26
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	28
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	29
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	30
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	30
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	31
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	32
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	34
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	35
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	36
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	36
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	37
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	39
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	40
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	42
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	43
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	43
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	44

3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	44
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	46
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	47
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)	47
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	47
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme	47
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	50
3.10	Abstimmung mit den Akteur*innen der Region	52
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	55
4	Steuerung und Qualitätssicherung	56
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	56
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	63
5	Organisationsstruktur der LAG	68
5.1	Rechtsform der LAG	68
5.2	Zusammensetzung der LAG	68
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	69
5.4	Projektauswahlgremium (PAG)	71
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	71
6	Umsetzungsstrukturen	73
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm	73
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	74
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	74
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit	75
6.2.3	Projektauswahlkriterien	76
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	78
7	Finanzierungsplan	79
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	81
9	Beilagen	83
	Literaturverzeichnis	84
	Abbildungs- & Tabellenverzeichnis	85
	Abkürzungsverzeichnis	86

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik



Abbildung 1: Karte des Bezirks Zell am See und in grün hervorgehoben die LEADER-Region Saalachtal

Seit der Förderperiode LE 07-13 besteht die LEADER-Region Saalachtal aus den 10 Gemeinden Unken, Lofer, St. Martin bei Lofer, Weißbach bei Lofer, Saalfelden, Maishofen, Viehhofen, Saalbach-Hinterglemm, Maria Alm und Dienten (siehe Abbildung 1). Die Region liegt im Kalkalpenbereich und in der Grauwackenzone des nördlichen Pinzgaus. Sie ist größtenteils ländlich strukturiert und zum Teil stark touristisch geprägt. Die 10 Gemeinden besitzen eine räumlich zusammenhängende Struktur, die durch das Einzugsgebiet der Saalach charakterisiert ist. Dies ermöglicht eine funktionale Zusammenarbeit, die in wirtschaftlichen und sozialen Belangen, sowie auf politischer Ebene in Form eines Gerichtsbezirks bereits seit langem umgesetzt wird.

Drei Viertel der Regionsfläche liegen auf einer Höhe über 1000m, ein Drittel sogar auf über 1500m. Im Zentrum der Region liegt das weite Saalfeldner Becken, die einzige größere bergfreie Fläche. Ansonsten besteht die Region aus engen Tälern, die im Norden vor allem von der Reiter Alpe, im Osten vom Steinernen Meer, im Westen von den Loferer und Leoganger Steinbergen und im Süden von den Pinzgauer Grasbergen geprägt ist. Dauersiedlungsraum macht nur 1,3% der Regionsfläche aus (Statistik Austria, 2022). Ungefähr 13% der Regionsfläche sind landwirtschaftliche Flächen, die hauptsächlich als Grünland bewirtschaftet und als Weiden genutzt werden. Mit 57% besteht der größte Teil der Region aus bewaldetem Gebiet (Bundesanstalt für Agrarwissenschaft und Bergbauernfragen, 2021).

Alle Gemeinden werden dem österreichischen NUTS-III-Gebiet Pinzgau-Pongau zugerechnet. Im Süden grenzt die Region Saalachtal an die Bezirkshauptstadt Zell am See. Mit der Landeshauptstadt ist sie über das sogenannte „kleine deutsche Eck“ verbunden. Im Westen grenzt die Region an das Bundesland Tirol und im Norden an Bayern. Die LEADER-Region Saalachtal ist umgeben von anderen LEADER-Regionen, mit denen es in der Vergangenheit auch viele gemeinsame Projekte und stets einen regen Austausch gab. Im Osten liegt die Region Lebens.Wert.Pongau, im Süden die Region Nationalpark Hohe Tauern, im Westen die Region Pillerseetal-Leukental-Leogang und im Nord-Osten auf der bayrischen Seite die Regionen Berchtesgaden und Chiemgauer Alpen.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Region Saalachtal erstreckt sich über eine Fläche von insgesamt 785 km². Sie zählt rund 32.000 Einwohner*innen (Stand 2021), wovon etwa die Hälfte in der Stadt Saalfelden lebt. Bezogen auf das Jahr 2005 ist die Bevölkerung um ungefähr 6% gewachsen. Das Bevölkerungswachstum ist in den einzelnen Gemeinden jedoch sehr unterschiedlich ausgefallen. Während es in Maishofen zu einem Zuwachs von +19% gekommen ist, war in der Gemeinde Dienten im selben Zeitraum ein Rückgang von -10% zu verzeichnen. Vor allem im Zentralraum Saalfelden mit den angrenzenden Gemeinden Maishofen, Maria Alm sowie im Unteren Saalachtal ist eine positive Bevölkerungsentwicklung zu beobachten. Eine Bevölkerungsabnahme ist in den Gemeinden Dienten, Saalbach-Hinterglemm und Viehhofen verzeichnet worden, die abseits des Zentralraums und der zentralen Verkehrsachse liegen. Die genauen Werte sind in der Tabelle 1 zu finden (Land Salzburg, 2022).

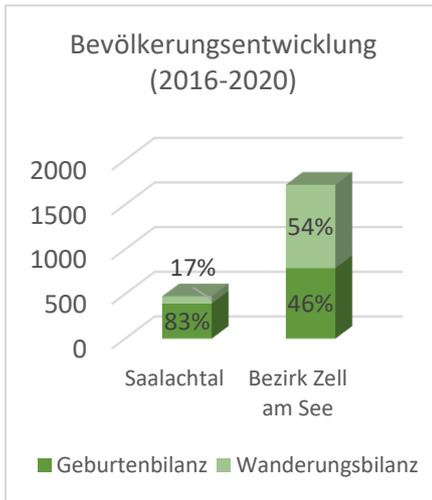


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung von 2016-2020 im Saalachtal und im Bezirk Zell am See (Land Salzburg, 2022).

Wie die Region Saalachtal konnte auch der Bezirk Zell am See bezogen auf das Jahr 2005 ein Bevölkerungswachstum verzeichnen. Das Bevölkerungswachstum von 4,4% im Bezirk setzt sich von 2016 bis 2020 zu etwa gleichen Teilen aus einer positiven Wanderungsbilanz und einer steigenden Geburtenrate zusammen. Im Saalachtal ist das Bevölkerungswachstum von fast 7% im selben Zeitraum vor allem auf eine steigende Geburtenrate zurückzuführen. Die Wanderungsbilanz macht nur einen geringen Anteil aus, wie in Abbildung 2 deutlich erkennbar ist (Land Salzburg, 2022). Die Gemeinde Lofer ausgenommen wiesen alle Gemeinden der LEADER-Region Saalachtal im Jahr 2015 eine positive Geburtenbilanz auf (Heintel, Springer, Schnelzer, & Bauer, 2017).

Laut Prognosen ist das Bevölkerungswachstum vorübergehend auf seinem Höhepunkt angekommen und wird bis 2030 sowohl in der Region Saalachtal als auch im Bezirk Zell am See auf demselben Niveau bleiben. Auch in der Altersstruktur der Bevölkerung hat es

Veränderungen gegeben. Die Bevölkerung der LEADER-Region Saalachtal ist älter geworden. Stellten die Generationen 45+ im Jahr 2005 nicht einmal 40% der Bevölkerung, machen sie inzwischen fast 50% davon aus - Tendenz bis 2030 leicht steigend. Das entspricht auch in etwa der bundeslandweiten Prognose (Land Salzburg, 2022).

Betrachtet man die Bevölkerung im Bezirk Zell am See nach Staatsbürgerschaft, ist festzustellen, dass der Anteil an nicht-österreichischen Bewohner*innen von 9,2% im Jahr 2001 auf 12,4% im Jahr 2015 angestiegen ist. Den dominierenden Anteil an Ausländer*innen stellt die Gruppe von Personen mit einer Staatsbürgerschaft aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens. Der Anteil ist jedoch rückläufig, so wie auch der Anteil der Türk*innen. Die Zuwächse sind auf die Kategorie „Andere“, welche von EU-Bürger*innen v.a. aus Deutschland dominiert wird, zurückzuführen. Im Unteren Saalachtal lag der Anteil an Ausländer*innen im Jahr 2015 bei 11,4%, im Oberen Saalachtal bei 13,3%. Innerhalb des Saalachtals können deutliche Unterschiede festgestellt werden. In Saalbach-Hinterglemm gibt es mit 18,3% beispielsweise einen relativ hohen Anteil an ausländischen Staatsbürger*innen. Der Anteil in Weißbach ist mit 8,6% eher niedrig (Heintel, Springer, Schnelzer, & Bauer, 2017).

Tabelle 1: Daten zu Einwohner*innenzahlen, Gemeindefläche und Bevölkerungsveränderung im Vergleich zu 2005 der 10 Gemeinden der LEADER-Region Saalachtal (Land Salzburg, 2022).

Gemeinde	Einwohner*innen	Fläche in km ²	Bevölkerungsveränderung zu 2005
Saalbach-Hinterglemm	2827	125,5	-4%
Viehhofen	590	38,6	-5%
Maishofen	3639	29,5	+19%
Saalfelden	16790	118,7	+8%
Maria Alm	2196	125,6	+6%
Dienten	721	49,7	-10%
Weißbach	412	69,6	+6%
St. Martin	1206	63,6	+4%
Lofer	2093	55,6	+10%
Unken	1915	108,8	0%
Region Saalachtal	32389	785,2	+6%

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Die Region Saalachtal zählt naturräumlich bedingt nicht zu den wichtigen Wirtschaftsstandorten Salzburgs und weist daher eine vergleichsweise geringe Anzahl an Betriebsstandorten auf. Insgesamt sind in den 10 Gemeinden 3.392 Betriebe angesiedelt (WKO Zell am See, 2021), die im Jahr 2019 ungefähr 14.800 Personen beschäftigt haben (Land Salzburg, 2022). Etwa 16.000 Personen der LEADER-Region Saalachtal gingen 2019 einer (un)selbstständigen Beschäftigung nach. Die Erwerbsquote lag bei 80,8% und damit knapp über dem bezirks- und salzburgweiten Schnitt. Diese hat sich über die vergangenen Jahre positiv entwickelt – siehe Abbildung 3 (Land Salzburg, 2022).

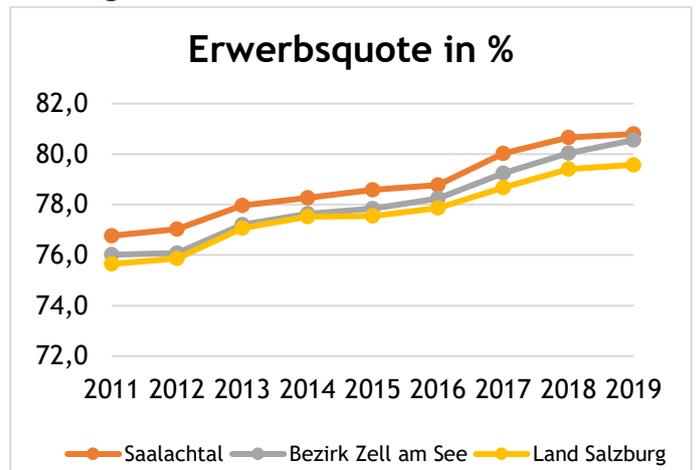


Abbildung 3: Erwerbsquote der LEADER-Region Saalachtal, dem Bezirk Zell am See und dem Bundesland Salzburg im Vergleich von 2011-2019 (Land Salzburg, 2022).

Wie bereits anhand der Anzahl an Beschäftigten in Saalachtaler Betrieben (etwa 14.800 Personen) und der Anzahl an Erwerbstätigen der Region Saalachtal (etwa 16.000 Personen) erkennbar, ergab das Pendlersaldo der LEADER-Region Saalachtal im Jahr 2019 mit 93 einen Wert knapp unter 100. Das bedeutet, dass es weniger Arbeitsplätze als Erwerbstätige im Saalachtal gibt und es sich beim Saalachtal um eine Auspendlerregion handelt. Die Differenz ist jedoch nicht allzu groß, was bedeutet, dass es in der Region viele Arbeitsplätze gibt und theoretisch nur ein geringer Prozentsatz auspendeln müsste. Nur die Gemeinden Saalbach-Hinterglemm und Maishofen wiesen 2019 Werte über 100 auf und zählen zu den Einpendlergemeinden. Das ist auf die großen Betriebe (wie z.B. die Pinzgauer Molkerei) und auf die vielen Arbeitsplätze im Tourismus zurückzuführen. Insgesamt lag der Anteil der Pendler*innen in der Region Saalachtal im Jahr 2019 bei 55%. Über 5.000 Erwerbstätige pendeln aus der Region Saalachtal hinaus (Land Salzburg, 2022). Viele von ihnen arbeiten in Zell am See oder in Salzburg.

Im Jahr 2020 waren 42,9% der erwerbstätigen Frauen im Bezirk Zell am See Teilzeit beschäftigt. Im Vergleich dazu hatten bei den Männern nur 6,8% eine Teilzeitbeschäftigung. Das zeigt, dass Teilzeitbeschäftigung in der Region Saalachtal wie im gesamten Bundesland Salzburg vorwiegend Frauen betrifft (Land Salzburg, 2022).

Ungefähr 20% der Erwerbstätigen im Bezirk Zell am See arbeiten in der Gastronomie und im Beherbergungswesen (Stand: 2020). In dieser Branche sind auf das Jahr gesehen mit Abstand die meisten Erwerbstätigen beschäftigt. Das zeigt, dass der Tourismus ein wichtiger Arbeitgeber in der Region ist. In der LEADER-Region Saalachtal kann man mit einem ähnlichen Anteil rechnen. Dieser hohe Anteil liegt weit über dem salzburgweiten (10%) (Land Salzburg, 2022) und dem österreichischen Schnitt (5%) (Statistik Austria, 2022). Neben der Tourismusbranche sind viele auch im Handel, im Produktionssektor und im Gesundheits- und Sozialwesen tätig (Land Salzburg, 2022). Wie anhand des Beschäftigungsgrads im Gast- und Beherbergungsgewerbe zu sehen ist, ist die LEADER-Region Saalachtal, sowie der gesamte Bezirk Zell am See stark touristisch geprägt. V.a. im Winter und im Sommer kommen viele Besucher*innen in die Region, um hier Urlaub zu machen. In den Monaten Oktober und November sowie im April und Mai ist das Tourismusaufkommen aber vergleichsweise gering. Die damit einhergehenden Saisonarbeitsplätze lassen sich an der übers Jahr gesehen schwankenden Arbeitslosenquote ablesen, die mit der saisonal stark schwankenden touristischen Auslastung korreliert. In den touristisch gesehen ruhigeren Monaten erhöht sich die Arbeitslosenquote im Bezirk um fast das Doppelte (AMS Zell am See, 2022).

Von den 3.392 Betrieben in der Region gilt der Großteil als Tourismusbetrieb. Es gibt aber auch viele Handwerks- und Handelsbetriebe. Derzeit verfügen nur etwa 10% der Pinzgauer Handelsbetriebe über einen Webshop. Wie bereits weiter oben beschrieben, schafft die Tourismuswirtschaft viele Arbeitsplätze in der Region. Ein florierender Tourismus nützt aber auch dem Handels- und Dienstleistungssektor. Der Handel profitiert von der Kaufkraft der Tourist*innen und die Handwerksbetriebe leben von den lukrativen und regelmäßigen Aufträgen der Hotels. Damit geht aber auch eine gewisse Abhängigkeit einher.

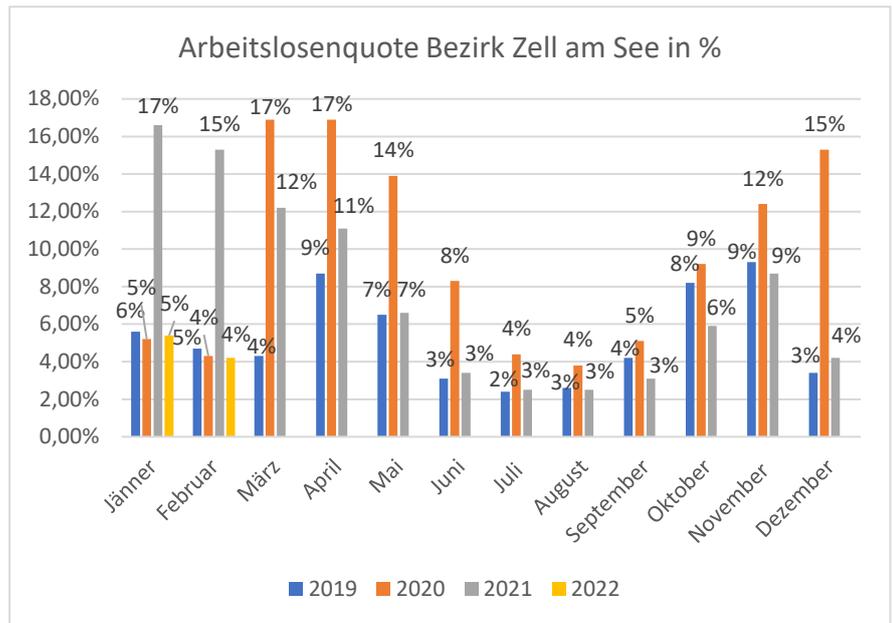


Abbildung 4: Arbeitslosenquote des Bezirks Zell am See von Jänner 2019 bis Februar 2022 (AMS Zell am See, 2022).

Diese große Abhängigkeit vom Tourismus wurde vor allem durch COVID-19 spürbar. Die Arbeitslosigkeit im Bezirk Zell am See schnellte im März 2020 zu Beginn der Corona-Pandemie sprunghaft in die Höhe und machte plötzlich 16,9% aus. Im Februar 2020 lag sie noch bei 4,3%. Im Vergleich dazu lag sie im März 2019 auch nur bei 4,3%. Da der gesamte Bezirk Zell am See eine ähnliche Wirtschaftsstruktur wie die LEADER-Region Saalachtal aufweist, kann davon ausgegangen werden, dass die Zahlen runtergebrochen auf die Region Saalachtal ähnlich aussehen würden. In der Wintersaison 2020/2021 trafen die Schließungen und somit das komplette Ausbleiben von Besucher*innen den Bezirk Zell am See im Vergleich besonders hart. Die Arbeitslosenquote war im Pinzgau um etwa ein Drittel höher als auf Bundesebene. Das Steigen und Sinken der Arbeitslosenzahlen im Bezirk Zell am See korreliert mit den Schließungen (März-Mai 2020, November 2020-Mai 2021) in der Gastronomie und der Hotellerie wie in der Abbildung 4 ersichtlich. Seit Mai 2021 befindet sich die Arbeitslosenquote auf einem ähnlichen Niveau wie vor der Pandemie, in den meisten Monaten liegt sie sogar darunter (AMS Zell am See, 2022).

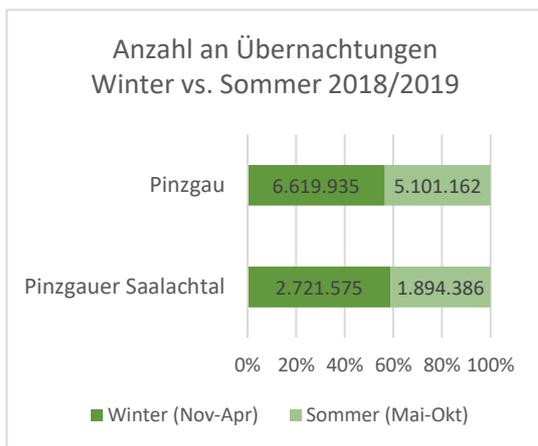


Abbildung 5: Gegenüberstellung der Anzahl an Übernachtungen in den Winter- (Nov-Apr) und in den Sommermonaten (Mai-Okt) der Saison 2018/2019 in der LEADER-Region Saalachtal (Salzburg Land Tourismus, 2021).

In weiten Teilen der Region ist vor allem der Wintertourismus stark ausgeprägt (siehe Abbildung 5) und überwiegt den Sommertourismus. Fast 60% der Nächtigungen finden im Winter statt. Die Nächtigungen im Sommer werden zwar von Jahr zu Jahr mehr, aber auch die Nächtigungen im Winter nehmen zu, sodass sich das Verhältnis zwischen Winter- und Sommernächtigungen (zumindest vor Covid-19) noch kaum verändert hat. Dadurch dass die Hotellerie in der Wintersaison 2020/21 nicht aufsperrten durfte, gab es in diesem Jahr fast ausschließlich Nächtigungen im Sommer, die mit knapp 1,5 Mio. Übernachtungen in der Region Saalachtal mengenmäßig fast an die Vor-Corona-Zeit (Sommer 2019: 1,9 Mio.) anknüpfen konnte (Salzburg Land Tourismus, 2021).

Viele Unternehmen, sowohl aus der Tourismusbranche als auch im Handwerksbereich, klagen über Fachkräftemangel. Der Bestand offener Stellen im Bezirk Zell am See war im Dezember 2021 so hoch

wie schon seit Jahren nicht mehr. Mehr als 2.400 Jobs waren sofort verfügbar, arbeitslos gemeldet waren hingegen nur knapp 1.800 Personen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch im Jänner und im Februar 2022. Vor allem im Tourismus ist man auf nicht-regionales Personal angewiesen, da der Bedarf an Personal in der Region gar nicht gedeckt werden kann (AMS Zell am See, 2022). Handwerksbetriebe suchen neben ausgebildeten Fachkräften, vor allem Lehrlinge, um den Nachwuchs in der Region zu sichern. Es gibt viele Stellen, die ausgeschrieben sind, doch die Betriebe tun sich schwer, junge Menschen für eine Lehre zu begeistern. Abzulesen ist das auch in den Bildungsstatistiken. Dem österreichweiten Trend folgend steigt auch in der LEADER-Region Saalachtal das Bildungsniveau. Prinzipiell hat die Lehre im ländlichen Raum noch einen höheren Stellenwert als beispielsweise in der Stadt. Im Saalachtal hatten 2019 rund 40% eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung vorzuweisen. Das ist noch relativ hoch im Vergleich zum bundeslandweiten Schnitt von 33%. Dennoch konnte über die letzten Jahre ein Rückgang beobachtet werden. 2011 war die Lehre noch für fast 43% der Bevölkerung im Saalachtal die höchste abgeschlossene Ausbildung, 2019 traf das nur noch auf knapp 40% zu. Im Gegensatz dazu ist die Anzahl an Abschlüssen an höheren Schulen und Hochschulen im selben Vergleichszeitraum um 2% und um 3% gestiegen. Die Akademiker*innenquote ist im Saalachtal (10%) jedoch weiterhin um ein Drittel niedriger als im salzburgweiten Schnitt (15%). Positiv zu sehen ist jedoch, dass die jüngere Generation tendenziell höher qualifiziert ist als jene, die 40 Jahre und älter sind. Da viele Jugendliche für ihre Ausbildung ihre Heimatgemeinde bzw. auch die Region verlassen müssen, liegt die große Herausforderung darin, sie nach der Ausbildung wieder in die Region zurückzuholen (Land Salzburg, 2022).

Aufgrund des begrenzten Dauersiedlungsraums, der vor allem auf den hohen Anteil land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen sowie auf große Teile alpinen Ödlands zurückzuführen ist, beträgt die durchschnittliche Bevölkerungsdichte nur rund 41 Einwohner*innen/km². Damit liegt die Bevölkerungsdichte der LEADER-Region Saalachtal weit unter dem Salzburger Durchschnitt von 78 Einwohner*innen/km² (Land Salzburg, 2022). Wegen des begrenzten Angebots an bebaubaren Flächen und der steigenden Nachfrage nach Baugründen, sind in vielen Gemeinden die Grundstückspreise merklich gestiegen und für junge Familien nicht mehr oder nur schwer finanzierbar. Die hohen Kosten für Baugründe sind unter anderem auf die touristische Nutzung, Großinvestoren sowie auf Zweitwohnsitze und Chaletdörfer zurückzuführen (Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, 2021). Im Jahr 2019 gab es im Saalachtal mit 10.510 Nebenwohnsitzmeldungen um 7,4% mehr als 2011. Das entspricht 33 Nebenwohnsitze je 100 Einwohner*innen und stellt den höchsten Wert einer LEADER-Region im Bundesland Salzburg dar. Der Großteil der Nebenwohnsitze (3.849 im Jahr 2019) befindet sich in der Tourismusdestination Saalbach-Hinterglemm (Land Salzburg, 2022).

Die Land- und Forstwirtschaft nimmt als Gestalter und Erhalter des ländlichen Siedlungsraums, der Kulturlandschaft und zum Teil auch der Infrastruktur eine wichtige Rolle ein. Von den rund 630 klein- und mittelgroßen landwirtschaftlichen Betrieben (2020) der Region werden viele im Nebenerwerb bewirtschaftet. Die überwiegende Mehrheit betreibt Grünlandwirtschaft bzw. Grünland-Waldwirtschaft mit einer Kombination aus Milch- und Zuchtvieh. Mehr als 80% der landwirtschaftlichen Betriebe im Saalachtal fallen unter die Kategorie Bergbauernbetriebe. Dies ist auf die Topografie der Region zurückzuführen. Von zentraler Bedeutung für die bergbäuerliche Landwirtschaft sind die ausgedehnten Alm- und Waldgebiete. Mehr als 50% der landwirtschaftlichen Fläche ist in der Region Saalachtal als Alm klassifiziert, in den Gemeinden im Glemmtal (Saalbach-Hinterglemm und Viehhofen) sind es sogar über 75% (Bundesanstalt für Agrarwissenschaft und Bergbauernfragen, 2021). Wie bereits in der letzten Periode sichtbar nimmt die Anzahl an Betrieben ab. Im Vergleich zum Jahr 2000 gibt es zwei Jahrzehnte später im Jahr 2020 um fast 10% weniger landwirtschaftliche Betriebe. Auch der Rückgang der Vollerwerbsbetriebe und die Zunahme der Nebenerwerbsbetriebe setzt sich weiter fort. Bei der Hofübernahme durch die junge Generation ist oftmals das Interesse an Diversifizierungsmaßnahmen und einer eventuellen Rückkehr zum Vollerwerb

vorhanden. Immer mehr Landwirt*innen stellen ihre Betriebe auf bio um. Seit 2000 gab es eine Zunahme von mehr als 20%. Inzwischen bewirtschaften mehr als die Hälfte der Bäuer*innen ihre Höfe biologisch (Bundesanstalt für Agrarwissenschaft und Bergbauernfragen, 2021). Im Bereich der Diversifizierung gibt es jedoch noch viel Potential. Für einen wesentlichen Teil der Bauern und Bäuerinnen kann neben der Holz- und Almwirtschaft vor allem der Agrotourismus zu den wichtigen zusätzlichen Einnahmequellen gezählt werden. Viele Landwirt*innen bieten auf ihren Höfen Privatquartiere und Ferienwohnungen an. 33 Betriebe im Saalachtal (Stand 2021) sind Mitglied des Vereins Urlaub am Bauernhof, doch Unterkünfte bieten weit mehr Bäuer*innen an (Urlaub am Bauernhof, 2022). Salzburgweit wurden allein im Februar 2022 knapp 200.000 Übernachtungen in Privatzimmern oder Ferienwohnungen auf Bauernhöfen gezählt (Land Salzburg, 2022).

Die Region Saalachtal ist durch ihre landschaftliche Vielfalt und ihre attraktive Natur- und Kulturlandschaft gekennzeichnet und dafür auch beliebt. Manche Teile der Region sind besonders geschützt. Bei der Naturschutzabteilung des Landes Salzburgs sind 22 geschützte Objekte mit einer Gesamtfläche von circa 8.200 ha in der Region verzeichnet. Das größte Schutzgebiet bildet der Naturpark Weißbach mit einer Fläche von 2.770 ha. Dieser grenzt direkt an den Nationalpark Berchtesgaden (Schutzgebietsbetreuung Pinzgau, 2021). Die beiden Schutzgebiete arbeiten seit mehreren Jahren gut zusammen und sind mittels Almerlebnisbus zumindest im Sommer verkehrstechnisch miteinander verbunden.

Art der Schutzgebiete	Was wird geschützt	Gesamtfläche in der Region
Geschützte Landschaftsteile	Steppenhang, Naturwaldreservate, Hochmoor, moorige Wiesen und kleine Gewässer	138,76 ha
Landschaftsschutzgebiete (inkl. Naturpark Weißbach)	Erhalt der Kulturlandschaft und Schutz seltener Flora und Fauna	6.683,40 ha
Wild und Europaschutzgebiete	Lebensräume von Raufußhühnern (vor allem Auer- und Birkhühner), Käuze, Eulen, Uhu und Specht	962,43 ha
Naturdenkmäler	Natürlich entstandene Landschaftselemente vorwiegend Klammern und Wasserfälle	444,37 ha

(Quelle: Naturschutzabteilung Land Salzburg)

Im Bereich Kinderbetreuung hat sich in den vergangenen 10 Jahren einiges getan. Bezirksweit gab es 2019/20 bei den Kindern, die in Tagesheimen betreut wurden, bezogen auf 2010/11 eine Zunahme von +28%. Verglichen mit dem Bundesland Salzburg (19%) und Österreich (14%) ist die Steigerung um einiges höher (Land Salzburg, 2020). Die Anzahl der Kindertagesheime hat sich beispielsweise von 2016/17 auf 2020/21 im gesamten Bezirk Zell am See um 12 erhöht. Es gibt in jeder Saalachtaler Gemeinde einen Kindergarten (der Kindergarten von St. Martin wird gemeinsam mit der Gemeinde Lofer in Lofer betrieben und die Kindergartenkinder aus St. Martin werden dort mit dem Bus hingebacht) und in 60% der Gemeinden eine Kleinkindbetreuung und/oder eine altersgemischte Gruppe (Statistik Austria, 2022). Angebote für die Ferien, die Tagesrandzeiten sowie für die Wochenenden fehlen aber größtenteils. In der LEADER-Region Saalachtal gibt es drei öffentliche Senior*innenwohnheime, die sich in den drei Ballungsräumen Lofer, Saalfelden und Maishofen befinden. Für viele ältere Menschen ist der Umzug ins Senior*innenheim somit mit dem Verlassen der

eigenen Heimatgemeinde verbunden. Das fällt vielen schwer. Insgesamt stehen in den drei Heimen ungefähr 250 Betten zur Verfügung. Sie weisen alle eine hohe Auslastung auf, sodass Wartelisten geführt werden müssen. Aufgrund von Personalmangel in der Pflege kommt es auch immer wieder vor, dass freie Betten nicht belegt werden können. Für Jugendliche gibt es nur in Saalfelden ein Jugendzentrum. In anderen Gemeinden gibt es zwar teilweise Jugendräume, diese sind aber unbetreut oder derzeit geschlossen.

Neben der Gemeinde Zell am See gehört Saalfelden zu den wichtigsten Schulstandorten des Bezirks. In Saalfelden gibt es eine AHS, eine HBLW und eine HTL und zwei der insgesamt vier Mittelschulen der LEADER-Region Saalachtal. Weitere Ausbildungsmöglichkeiten, die für die Schüler*innen der Region gut erreichbar sind, sind die HAK in Zell am See und die LFS in Bruck. Mit dem Studien- und Managementcenter Saalfelden gibt es auch noch eine Bildungseinrichtung, die als Studienzentrum der FernUniversität Hagen Masterlehrgänge in Kooperation mit österreichischen Hochschulen anbietet.

Das Angebot des ÖPNV in der LEADER-Region Saalachtal wird hauptsächlich durch Regionalbusse abgedeckt. Es befinden sich jedoch auch einige Haltestellen der Salzburg-Tiroler-Bahn in der Region. Von Saalfelden ermöglicht das eine direkte Verbindung nach Innsbruck. Mit dem Regionalbus 260 gibt es auf der Hauptverkehrsroute zwischen Unken und Zell am See unter der Woche zwischen 6 und 19Uhr (nach Unken)/20h (nach Zell am See) eine stündliche Verbindung. Am Wochenende hingegen gibt es über den Tag verteilt nur vier (am Sonntag) oder fünf (am Samstag) Verbindungen. Abseits der Linie 260 verkehren die Busse unregelmäßiger bzw. sind die Anschlüsse nicht immer abgestimmt.

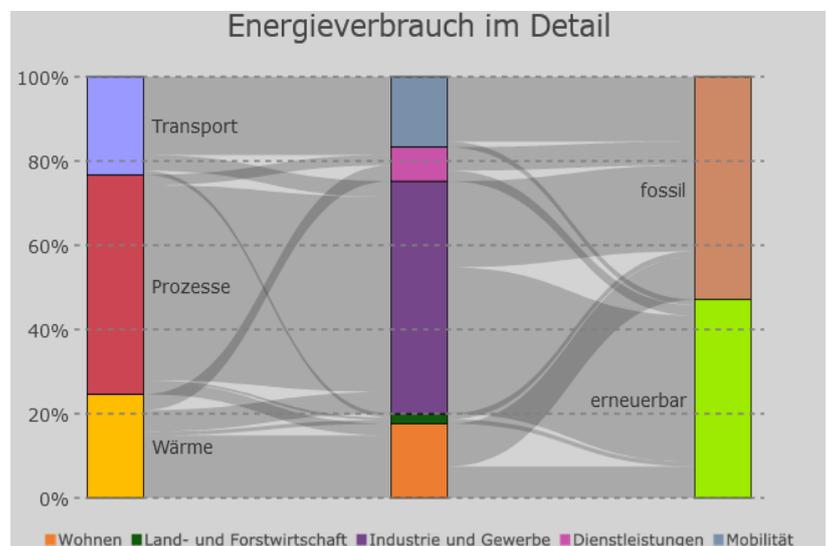
2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Die Veränderung des Klimas ist auch im Saalachtal bereits spürbar. Unter anderem nehmen die Extremwetterereignisse, die Hitzetage und Trockenperioden im Sommer zu, die Vegetationsperiode auf den Almen wird länger, die Winter werden kürzer und die Schneesicherheit nimmt ab.

Im Bundesland Salzburg ist die Jahresmitteltemperatur im Zeitraum von 1971-2000 mit 4,6°C um 2°C höher als noch zu Mitte des 19. Jahrhunderts (weltweit kam es in diesem Zeitraum zu einem Temperaturanstieg von +1°C). Bis 2050 wird die Jahresmitteltemperatur voraussichtlich auf 5,9°C, bis 2100 im Falle von strengen Klimaschutzmaßnahmen auf 6,9°C (bei Business-as-usual auf 8,7°C) steigen (Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2018).

Damit werden auch einige Veränderungen einhergehen. Beispielsweise wird die von Wasserkraft dominierte Stromproduktion durch klimawandelbedingte Veränderungen des Abflussregimes beeinträchtigt werden. Besonders die höhere Verdunstung im Sommer wird zu geringeren Abflussmengen führen. Aufgrund des Anstiegs der Schneefallgrenze, sowie einem Rückgang der Schneedeckendauer werden die Wintersportdestinationen immer mehr unter Druck geraten. Mit den steigenden Temperaturen wird es zu einem vermehrten Auftreten von Schadorganismen, Stürmen, Nassschneeereignissen oder Waldbränden kommen, die eine Gefährdung für das Ökosystem Wald und zusätzliche Kosten für die Bewirtschaftung darstellen (Bundesministerium für Nachhaltigkeit

Abbildung 6: Energieverbrauch der LEADER-Region Saalachtal im Detail (BOKU, 2022).



und Tourismus, 2018). Außerdem kann die Schutzfunktion des Waldes beeinträchtigt werden. Da der Großteil des Waldes in der Region eine Schutzfunktion einnimmt, ist dies besonders kritisch für das Saalachtal (Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, 2022).

In einem Großteil der Region bedeutet die höhere Jahresmitteltemperatur laut Umweltbundesamt bereits heute eine mittlere Zunahme an Hitzetagen (Tagesmaximum mindestens 30°C) im österreichweiten Vergleich. Vor allem in den Gemeinden Unken und Lofer ist die Hitzebelastung empfindlicher Altersgruppen dadurch erhöht, aber auch in den verbleibenden Saalachtaler Gemeinden ist die Hitzebelastung leicht gestiegen (Umweltbundesamt, 2022). Die Wahrscheinlichkeit von Starkregenereignissen (>10mm/h) und die Häufigkeit von Windspitzen (>80km/h) ist aufgrund der topographischen Lage in der gesamten Region schon heute sehr hoch. In den Gemeinden Saalbach-Hinterglemm und Maria Alm liegt mehr als die Hälfte, in zwei weiteren Gemeinden (Saalfelden und Maishofen) liegen beträchtliche Anteile (zwischen 20-50%) der Siedlungsgebiete in einer hochwassergefährdeten Zone (Umweltbundesamt, 2022).

Um eine nicht vorstellbare Klimakrise abzuwenden, ist es notwendig die Klimaerwärmung weltweit unter 2°C zu halten, indem die Treibhausgasemission auf ein Minimum reduziert werden. Die LEADER-Region Saalachtal ist seit 2014 auch Klima- und Energiemodellregion und will ihren Beitrag dazu leisten. Das KEM-Management setzt sich seither dafür ein, die Energiewende im Saalachtal voranzutreiben und arbeitet stark mit der LAG Saalachtal zusammen.

Der Energiebedarf im Saalachtal wird laut Energiemosaik Austria derzeit bereits fast zur Hälfte aus erneuerbaren Quellen gedeckt (siehe Abbildung 6). Der Energieverbrauch kann grob in fünf Sektoren eingeteilt werden. Der Großteil der Energie (>50%) wird von Industrie und Gewerbe benötigt, wobei hier mehrheitlich erneuerbare Energie verwendet wird. Ungefähr 20% des Energieverbrauchs werden jeweils dem Wohnen und der Mobilität zugeordnet. Der Rest entfällt auf Dienstleistungen und die Land- und Forstwirtschaft. Der Energiebedarf im Mobilitätssektor wird derzeit noch beinahe zur Gänze mit fossilen Brennstoffen gedeckt. Auch im Bereich Wohnen, dessen Energieverbrauch fast ausschließlich dem Heizen zugeschrieben werden kann, wird mehrheitlich fossile Energie genutzt (BOKU, 2022). Die Ergebnisse einer Studie, die im Rahmen eines KEM-Leitprojekts 2021 unter Federführung des Austrian Institute of Technology durchgeführt wurde, zeigen, wie es für den Pinzgau möglich ist, den Energiebedarf bis 2040 zu 100% aus erneuerbaren Quellen zu decken. Die Positionierung des Pinzgaus als eine von Energieimporten unabhängige Tourismusdestination erfordert eine großflächige Umstellung auf Wärmepumpen und Elektromobilität sowie eine bessere Nutzung der lokalen (Klein-)Wasserkraft-, PV- und Windkraft-Potentiale. Wichtig hierfür ist das Anpassen politischer Rahmenbedingungen und v.a. auch die Erhöhung der Akzeptanz in der Bevölkerung für Erzeugungsanlagen als Teil des Landschaftsbildes. Ein 100% erneuerbar versorgter Pinzgau ist nicht nur möglich, sondern spart der Region auch Geld - mehr als 500€ pro Einwohner*in und Jahr (Austrian Institute of Technology, 2021).

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Ein Teil der Saalachtaler Gemeinden bewirbt sich bereits zum vierten Mal als LEADER-Region. Im Laufe der einzelnen Förderperioden haben sich aber deutliche Veränderungen ergeben. Bei LEADER+ bildeten bspw. sechs Gemeinden eine Lokale Aktionsgruppe (LAG), das LAG-Management war im Regionalmanagement integriert und wurde von diesem mitbetreut. Vor der neuerlichen Bewerbung für die Periode 07-13 wurde ein eigenständiger Verein gegründet. Es wurde ein LAG-Management mit 20 Wochenstunden installiert, einige Bottom-Up-Prozesse angestoßen und eine Reihe von Projekten umgesetzt. Zu Beginn der letzten Periode kam es zu einer weiteren Qualitätsverbesserung. Das LAG-Management wurde auf 60 Wochenstunden aufgestockt und das Projektauswahlgremium (PAG) mit wichtigen Multiplikator*innen aus der Region vergrößert.

Aufgrund eines sehr breit angelegten Entwicklungsprozesses konnte bereits am Beginn der auslaufenden Förderperiode eine große Zahl an Projekten eingereicht und umgesetzt werden. Insgesamt konnten in der LEADER-Periode 14-20 über 60 Projekte begleitet und die meisten auch mit Fördermitteln unterstützt werden. Die eingesetzten Fördermittel in der Höhe von rund 3,5 Millionen Euro lösten ein Investitionsvolumen von rund 8,7 Millionen Euro in der Region aus. Es konnten Beteiligungsprozesse initiiert, neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt und neue Arbeitsplätze geschaffen bzw. bestehende gesichert werden. Aufgrund der gesteigerten Personalkapazität im LAG-Management konnten auch eigene Projekte umgesetzt und die nunmehr eigenständig und sehr erfolgreich arbeitende Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal ins Leben gerufen werden. Das Wissen über die verschiedenen EU-Förderprogramme konnte weitergegeben und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Aufgrund der Arbeit in den LAG-Gremien ist das Bewusstsein der beteiligten Akteur*innen, besonders der regionalen Politiker*innen für die EU-Ziele in verschiedenen Bereichen gestiegen. Dazu beigetragen hat auch eine vom LAG-Management organisierte Reise nach Brüssel, wo die Arbeit der Europäischen Union hautnah erlebt werden konnte.

In der Periode 2014 – 2020 wurden folgende Aktionsfelder bearbeitet:

AF 1 Erhöhung der Wertschöpfung

- 1.1 Aufwertung des regionalen Tourismus und Freizeitangebotes
- 1.2 Stärkung der regionalen Wirtschaft
- 1.3 Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

AF 2 Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

- 2.1 Sicherung einer nachhaltigen Mobilität
- 2.3 Erhalt des regionalen Natur- und Kulturerbes, Schutz der Kulturlandschaft
- 2.3 Stärkung des Ressourcen - und Umweltbewusstseins in der Region

AF 3 Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

- 3.1 Sicherung einer nachhaltigen Nahversorgungsstruktur
- 3.2 Ausbau und Vernetzung des regionalen Bildungsangebotes
- 3.3 Entw. einer generationen- und familienfreundlichen Region, die Vielfalt konstruktiv nutzt

Die Zielerreichung in den Aktionsfeldern wurde jährlich anhand von festgelegten Indikatoren erhoben. Im Vergleich zu den vorangegangenen Perioden konnte die Beteiligung der Bevölkerung erhöht und die Anzahl von Diversifizierungsprojekten in der Landwirtschaft sowie Projekte im Sozialbereich gesteigert werden. Einen signifikanten Anstieg gab es besonders bei den Kooperationsprojekten. Dies liegt vor allem an der wesentlich stärkeren Zusammenarbeit im Bezirk. Auf die gute Kooperation im Bezirk und über die Bezirks- und Landesgrenzen hinaus kann in der neuen Periode aufgebaut werden. Das ermöglicht der LAG Saalachtal, ein wichtiger Motor der Regionalentwicklung zu sein.

Was nicht so gut lief bzw. learnings:

Das LAG Management musste erkennen, dass die doch sehr komplexe Materie der Förderrichtlinien von potentiellen Projektträger*innen nicht immer in vollem Umfang erfasst und auch im Eifer der Projektumsetzung so manches vergessen werden kann. So wurden für die Erstberatung Informationsunterlagen und ein eigener Förderleitfaden erstellt. Die Ergebnisse von Besprechungen wurden immer in Form von Mails oder einem kurzen Protokoll zusammengefasst und nochmals an die Förderwerber*innen und an alle Beteiligte übermittelt.

Klimawandelanpassung – die Region hatte sich in der letzten Periode zum Ziel gesetzt eine sektorübergreifende Strategie zur Anpassung an den Klimawandel zu erarbeiten. In einigen besonders vom Klimawandel betroffenen Bereichen wurden Strategien entwickelt, aber um eine regionsweite und sektorenübergreifende Strategie zu erarbeiten hat man sich dazu entschlossen eine KLAR! Region zu gründen. Diese befindet sich noch bis Jänner 2023 in der Konzeptionierungsphase und es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen den LEADER Regionen, den KEM`s und der neuen KLAR!

2.4 SWOT-Analyse der Region

Unter Einbindung relevanter Interessenvertretungen und Vertreter*innen der Bevölkerung wurden im Rahmen themenspezifischer Arbeitskreise Stärken und Schwächen, sowie Chancen und Risiken der LEADER-Region Saalachtal identifiziert. Aufbauend auf dieser Sammlung wurde die SWOT-Analyse erstellt und mit Anmerkungen von Bürger*innen, die z.B. bei der pinzgauweiten Umfrage teilgenommen haben, oder von regionalen Stakeholder*innen und Gemeindevertreter*innen, die sich im Gespräch mit dem LAG-Management ausgetauscht haben, ergänzt.

Die farbliche Abstufung je Aktionsfeld spiegelt die spätere Aufteilung in die Aktionsfeldthemen wieder, neu hinzugekommene Aspekte wurden **hervorgehoben**.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

<p>Stärken</p> <p>regionaler Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tourismus ist Motor für Entwicklung • Attraktive und vielseitige touristische Infrastruktur, die in gutem Zustand ist • Viele Familienbetriebe • Hoher Qualitätsstandard <p>regionale Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft klein strukturiert • Viele Familienbetriebe • Hoher Qualitätsstandard • Hoher Anteil an KMUs • Hohe Arbeitsmoral, v.a. in kleinen Betrieben • wenig Wechsel bei den Mitarbeiter*innen • Gutes Fachpersonal <p>regionale Land- und Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hochqualitative Verarbeitung von Milch • Viele kleinstrukturierte Familienbetriebe • Hoher Qualitätsstandard 	<p>Schwächen</p> <p>regionaler Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit vom Tourismus • Wenig Mitarbeiter*innen aus der Region im Tourismus • Tourismus hat schlechtes Image als Arbeitsplatz • Saisonabhängigkeit im Tourismus <p>regionale Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftliche Einseitigkeit (Tourismus und Handwerk stark überrepräsentiert) • Fachkräftemangel (auch Lehrlingsmangel) • Verkehrsanbindung nicht optimal • Fehlende Digitalisierung <p>regionale Land- und Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dominierende Grünlandbewirtschaftung • Hohe Produktionskosten durch kleine Strukturen • Direktvermarktung fragmentiert und ineffizient • Wenig Produktveredelung (Potential vorhanden) • Wenig regionale landwirtschaftliche Produkte in Tourismusbetrieben
<p>Chancen</p> <p>regionaler Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umstellung auf einen nachhaltigen Tourismus • Positionierung als Sommerfrische-Region für überhitzte Städte*innen • Attraktive Arbeitsplätze und neue Arbeitszeitmodelle • Saisonverlängerung und mehr Ganzjahresbetriebe <p>regionale Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration von Zuwander*innen in den Arbeitsmarkt • Aufschwung durch private regionale Initiativen • Wissenstransfer innerhalb der Region • Smart Village <p>regionale Land- und Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Anbaumöglichkeiten durch klimawandelbedingte Temperaturerhöhung • Neue Einkommensmöglichkeiten durch Diversifizierung • Regionale landw. Produkte in der Gastronomie 	<p>Risiken</p> <p>regionaler Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitskrisen, die Tourismus lahmlegen und der Region damit die Haupteinnahmequelle nehmen • Schwindende Schneesicherheit durch klimawandelbedingte Temperaturerhöhung • Rasche Änderung des touristischen Nachfrageverhaltens • Schließungen aufgrund fehlenden Personals <p>regionale Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung gut ausgebildeter Fachkräfte • Absatzverlust an Online-Handel • Betriebe verpassen den digitalen Anschluss • Aufträge können nicht angenommen, Betriebe nicht geführt werden aufgrund fehlender Fachkräfte <p>regionale Land- und Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Almflächen durch fehlende Bewirtschaftung • Immer weniger Betriebe im Vollerwerb

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

<p>Stärken</p> <p>Kulturangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gut ausgestattete Museen • Großes Vereinswesen und starke Einbindung der Bevölkerung • Tradition wird gelebt • Vielfältiges Kulturangebot <p>Kultur- und Naturlandschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landschaftspflege durch Landwirtschaft • Regionale Verwurzelung und Heimatverbundenheit (altes Handwerk, Urlaub am Bauernhof) • Schöne Kulturlandschaft und Naherholungsgebiete <p>Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viele Bio-Betriebe und an Topografie angepasste Landwirtschaft • Große Waldflächen 	<p>Schwächen</p> <p>Kulturangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaum professionelle Strukturen im Kulturbereich und fehlende Künstler*innen • Keine gebündelte Information über Kulturangebot in der Region • Fehlender Vereinsnachwuchs • Kultur nicht für alle leistbar <p>Kultur- und Naturlandschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum Teil fehlende Wertschätzung für Landschaftspflege der Landwirt*innen • Nutzungskonflikte im Naturraum • Ungünstige Bedingungen für Almbewirtschaftung <p>Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein für Bioökonomie nur in begrenztem Ausmaß vorhanden • Flächenverbrauch der Großbetriebe
<p>Chancen</p> <p>Kulturangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Ausformulierung des Kulturentwicklungsplans des Land Salzburg • Gemeinsames Auftreten der Museen und Attraktivierung von Ausstellungen • Vernetzung der Kulturinitiativen und gemeinsame Bewerbung • Kulturpass bekannter machen • Stärkung des Ehrenamtes <p>Kultur- und Naturlandschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewahrung der attraktiven und intakten Kultur- und Naturlandschaft • Förderung der Biodiversität • Partizipative Erarbeitung eines Masterplans für Naturraumnutzung <p>Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung des regionalen Potentials für Kreislaufwirtschaft • Gemeindeübergreifendes Flächen- und Ansiedlungsmanagement 	<p>Risiken</p> <p>Kulturangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abnahme der Kulturvielfalt • Demografische Entwicklung – Nachwuchsproblematik bei den Vereinen • Wegbrechen des Ehrenamtes <p>Kultur- und Naturlandschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auflassung landwirtschaftlicher Betriebe aufgrund fehlenden Interesses der Nachfolge-Generation oder Unwirtschaftlichkeit • Abnahme der Almwirtschaft aufgrund von Unwirtschaftlichkeit, Wolf, rechtliche Verantwortung - dadurch Verbuschung und Verlust wertvoller Kulturlandschaft • Verringerung der Biodiversität <p>Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Rohstoffe in verschiedenen Sektoren aufgrund der Abhängigkeit von Importen • Noch größerer Anstieg der Grundpreise aufgrund fehlender Flächen • Zersiedelung und ineffiziente Raumnutzung

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

<p>Stärken</p> <p>Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> • In einigen Orten noch Nahversorgungsstrukturen und intakte Ortskerne • Verbessertes ÖPNV Angebot <p>Generationen- und Familienfreundlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielseitige und hochqualitative Bildungsangebote (Bildungszentren, Uni) • Gutes Angebot für Ausbildungsmöglichkeiten (viele Lehrstellen, höhere Schulen) • Hohe Lebensqualität • Qualitative Gesundheitsversorgung • Verhältnismäßig gutes Angebot für Kinderbetreuung <p>Jugend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielseitiges Freizeitangebot für Jugendliche • Viele Feste und Veranstaltungen in den Gemeinden 	<p>Schwächen</p> <p>Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> • „sterbende“ Ortskerne -> fehlende Nahversorgung • Fehlende Mobilitätsangebote am Wochenende und in den Nachtstunden <p>Generationen- und Familienfreundlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugänge oft nicht barrierefrei • Wenig Räume für konsumfreien Austausch (z.B. für Jugendliche, Senior*innen) • Wenig Austausch zwischen Generationen • Information über vielseitiges Angebot erreicht die Bevölkerung oft nicht • „leistbares“ Wohnen wird weniger • Integration von Zugezogenen schwierig • z.T. fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten (v.a. unter 3 Jahren) <p>Jugend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende psychologische Präventionsangebote • Fehlende Einbindung der Jugend in die Angebotsentwicklung
<p>Chancen</p> <p>Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> • Belebung der Ortskerne und Entwicklung neuer Nahversorgungsmodelle • Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel und der dazugehörigen Infrastruktur <p>Generationen- und Familienfreundlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etablierung einer Gemeinwohl-Region • Förderung von Frauen in der Politik und in Führungspositionen • Flexiblere Gestaltung der Arbeitszeiten/-modelle <p>Jugend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung der Jugend bei der Angebotsentwicklung • Verbesserung der psychologischen Angebote 	<p>Risiken</p> <p>Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung • Sterbende Ortskerne <p>Generationen- und Familienfreundlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Finanzierung von Sozialprojekten (Eigenmittelaufbringung oft schwierig) • Konkurrenz anstelle von Kooperation • Zu spätes politisches Handeln, bis Entwicklung kaum mehr reversibel (Bauland, Zweitwohnsitze) <p>Jugend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Desinteresse der Jugend an der Region und Abwanderung • Anstieg psychischer Erkrankungen und Sucht

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

<p>Stärken</p> <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung bereits bei Kindern und Jugendlichen vor allem durch Bildungseinrichtungen und die KEM • Hohes energetisches Potential in der Region • Bereitschaft „etwas zu tun“ steigt <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leichte Verdichtung der ÖPNV-Takte • Gästekarte, die die Nutzung des ÖPNV inkludiert • Car Sharing Modelle in einigen Gemeinden • Einige E-Ladestationen vorhanden <p>Klimawandelanpassung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wälder in einem guten Zustand • Funktionierender Hochwasserschutz • Gut ausgerüstete Einsatzkräfte 	<p>Schwächen</p> <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur Änderung des Lebensstils zugunsten des Klimaschutzes eher gering • Potentiale werden nicht genutzt <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unzureichendes Alltags-Radwegenetz • Viel Verkehr • Ausbaufähiger ÖPNV • Zu dezentral für flächendeckenden ÖPNV • Problem der letzten Meile • Zu wenig Platz für Fußgänger*innen • Fahrradmitnahme im Bus schwierig <p>Klimawandelanpassung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viel versiegelte Fläche • Nicht für Starkregen ausgelegtes Kanalsystem • Fehlende Anpassung an den Klimawandel bei der Ortsplanung und in der Architektur
---	---

<p>Chancen</p> <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vorreiterrolle im Klimaschutz einnehmen ● Unabhängig werden von Erdöl- und Gasimporten <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung neuer Mobilitätsformen ● Attraktivierung bestehender Angebote <p>Klimawandelanpassung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte zum professionellen Umgang mit Katastrophensituationen ● Klimawandel bei der Ortsplanung mitdenken 	<p>Risiken</p> <p>Klimaschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zu langsames Handeln bis gewisse Vorgänge nicht mehr reversibel <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Weiter steigender Individualverkehr da wenig Bereitschaft zum Umstieg <p>Klimawandelanpassung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hohe Kosten aufgrund von Extremwetterereignissen ● Hohe Anforderungen an Einsatzkräfte zur Bewältigung von Extremereignissen
--	--

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die lokalen Entwicklungsbedarfe wurden partizipativ im Rahmen von Arbeitskreisen und einer Online-Umfrage, sowie in Gesprächen mit regionalen Stakeholder*innen erarbeitet. Für die Lokale Entwicklungsstrategie wurden sie den Aktionsfeldern zugeteilt und priorisiert. Zur besseren Übersicht erfolgt zusätzlich nach jedem Abschnitt die Darstellung in Tabellenform mit den Erkenntnissen aus der SWOT und einer Überleitung zu den Stoßrichtungen in den jeweiligen Aktionsfeldern.

Steigerung der Wertschöpfung

Die Region Saalachtal ist wirtschaftlich stark vom Tourismus abhängig. Durch Corona wurde diese Abhängigkeit besonders spürbar. Das Image des Tourismus war jedoch davor schon angekratzt und für die Arbeit ließen sich kaum noch Leute aus der Region finden. Aufgrund der monatelangen Schließungen haben sich viele Tourismus-Angestellte nun umschulen lassen und der Personalmangel ist größer als je zuvor. Daher gilt es, die Arbeitsplätze im Tourismus, dem Wirtschaftsmotor der Region, zu attraktivieren und das Image des Tourismus wieder aufzuwerten. Dies wird als wesentlicher Entwicklungsbedarf der Region gesehen. Hierfür bedarf es der Förderung saisonverlängernder Maßnahmen und der Förderung von Ganzjahresbetrieben, um Mitarbeiter*innen eine durchgehende Anstellung garantieren zu können. Um Arbeitskräfte langfristig an den Betrieb zu binden, braucht es auch attraktive Arbeitszeitmodelle, an die Arbeitszeiten angepasste Kinderbetreuung und einen wertschätzenden Umgang mit den Mitarbeiter*innen (SDG 8.8). Darüber hinaus ist es notwendig, dass sich die Tourismusbranche nachhaltig und qualitätsorientiert weiterentwickelt. Dabei sind unbedingt die Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung zu berücksichtigen, damit touristische Projekte von dieser mitgetragen werden und die Menschen den Tourismus als wichtigste Wirtschaftskraft der Region wieder positiv schätzen. Corona hat auch gezeigt, dass es wichtig ist, die regionale Wirtschaft krisenresilienter zu machen und sie insgesamt breiter aufzustellen (SDG 8.2).

Abseits vom Tourismus fehlt es auch in anderen Branchen, vor allem in Handwerksbetrieben, an fachkundigem Personal. Auch hier bedarf es Bemühungen auf allen Ebenen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Lehre als Ausbildung wieder aufzuwerten. Die Sicherung von Fachkräften ist ein wesentlicher Entwicklungsbedarf in der Region. Mit der Schaffung der Plattform "Komm Bleib" in der vorangegangenen Periode wurde ein wichtiger Schritt in diese Richtung bereits getan. Es wird jedoch noch weitere Maßnahmen und Veränderungen brauchen, um Fachkräfte in der Region zu halten und den Nachwuchs auszubilden.

Die Wirtschaft in der Region ist größtenteils klein strukturiert und besteht aus vielen Familienbetrieben. Diese zeichnen sich in vielen Bereichen vor allem durch hohe Qualität aus. Die kleinen Strukturen führen jedoch auch zu hohen Produktionskosten. Hier gilt es, eine gute Balance

zwischen leistbaren Preisen und einem guten Qualitätsstandard zu finden. Deshalb ist es wichtig, Innovation zu fördern und die Betriebe zukunftsfähig zu machen. Vor allem kleinere Betriebe brauchen Unterstützung beim Etablieren neuer Absatzmöglichkeiten und bei der Marken- und Produktentwicklung. Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes ist es darüber hinaus wesentlich, Raum für neue Ideen und Startups zu schaffen und die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Beispielsweise durch die Einrichtung von Webshops, digitale Warenerfassungssysteme usw. Auch im Bereich Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz gibt es noch großen Entwicklungsbedarf. Unabhängig von ihrer Größe können Betriebe einen wertvollen Beitrag zum sorgfältigen Umgang mit unseren Ressourcen leisten und vorzeigen, wie nachhaltiges Wirtschaften mit regionalen Wertschöpfungsketten möglich ist. Da es meist am Bewusstsein für das Thema und die Notwendigkeit fehlt, bedarf es umfassender Sensibilisierungsmaßnahmen (SDG 12.2).

Zur Stärkung der regionalen Wirtschaft ist auch der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung wichtig. Multisektorale Kooperationen zwischen Betrieben und der Wissenstransfer innerhalb der Region sind besonders unterstützenswert. Speziell gestärkt gehört die Zusammenarbeit zwischen der regionalen Landwirtschaft und der Gastronomie. Vor allem Milchprodukte und Rindfleisch sind in der Region in großer Menge und hoher Qualität vorhanden. Es wäre erstrebenswert, dass diese Produkte von der Gastronomie genutzt und den Gäst*innen voller Stolz präsentiert werden (SDG 8.9). Um der Gastronomie und den Konsument*innen eine breitere und abwechslungsreiche Produktpalette anbieten zu können, bedarf es aber auch Diversifizierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft. Die Diversifizierung stellt einen grundlegenden Entwicklungsbedarf in der Region dar, um die Landwirtschaft breiter aufzustellen (SDG 8.2). Das wäre auch eine Chance, an die Alpenregion angepasste und vom Aussterben bedrohte Nutztierassen zu fördern und alte Sorten zu kultivieren (SDG 2.5). In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, die Strukturen der Direktvermarktung weiterhin auszubauen und für Konsument*innen attraktiver und alltagstauglicher zu machen.

Erkenntnisse	Entwicklungsbedarf	Stoßrichtung
stark vom Tourismus abhängige Region	Der Tourismus in der Region soll nachhaltig und qualitätsorientiert weiterentwickelt werden. Fokus auf nachhaltigen Tourismus.	Förderung eines qualitätsorientierten und nachhaltigen Tourismus
Saison und Wetterabhängigkeit im Tourismus	Schaffung neuer Angebote und Aufbau von Kooperationen die wetterunabhängig sind und zur Saisonverlängerung beitragen.	Maßnahmen zur Saisonverlängerung, Wetterunabhängige Angebote
Image des Tourismus als Arbeitgeber angekratzt, fehlende Fachkräfte in vielen Bereichen des Tourismus	Es gilt die Arbeitsplätze im Tourismus, dem Wirtschaftsmotor der Region, zu attraktivieren und das Image aufzuwerten. Dazu braucht es unter anderem neue attraktive Arbeitszeitmodelle und an die Arbeitszeiten angepasste Kinderbetreuung.	Imageverbesserung im Tourismus neue Weiter- und Ausbildungsmodelle Verbesserung der Rahmenbedingungen für Beschäftigte im Tourismus
Fehlende Fachkräfte in vielen Bereichen der Wirtschaft	Um dem Fachkräfte- und Lehrlingsmangel entgegenzuwirken, gibt es eine Vielzahl von überregionalen und regionalen Initiativen, hier kann LEADER ergänzend unterstützen und zur Vernetzung der Betriebe beitragen. Neue Beschäftigungsmodelle sind zu entwickeln und das Aus- und Weiterbildungsangebot soll verbessert werden.	Initiativen gegen Fachkräftemangel

Viele kleinstrukturierte (Handwerks-)Betriebe mit fehlender Digitalisierung	Zur Stärkung regionaler Betriebe und ihrer Produkte sollen, die meist klein strukturierten regionalen Betriebe bei der Produkt- und Markenentwicklung und im Bereich der Digitalisierung und Onlinemarketing unterstützt werden.	Regionale Betriebe und ihre Produkte stärken
Potentiale für Produktveredelung und regionale landwirtschaftliche Produkte in der Gastronomie	Die Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft soll, wie in der vergangenen Periode auch aktiv unterstützt werden. Vor allem wenn sich mehrere Betriebe zusammenschließen, um neue Produkte und Angebote zu entwickeln.	Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft vorantreiben. Aufbau von Kooperationen

Festigung und nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Die schöne Kultur- und Naturlandschaft ist das Juwel der Region, auf dem der touristische Erfolg und der Stolz der Bevölkerung beruht. Der achtsame und nachhaltige Umgang damit ist essenziell. Dabei gilt es, das richtige Maß zwischen Schützen und Nützen zu finden. Da die Nutzung der Natur für Erholungszwecke stetig zunimmt, ist es wichtig, die bereits bestehenden Naherholungsgebiete in einem guten Zustand zu erhalten, aber auch neue zu schaffen, vor allem um den Ballungsraum Saalfelden (SDG 11.7). Außerdem bedarf es der Weiterentwicklung von Lenkungsmaßnahmen und einer umfassenden Bewusstseinsbildung. Nur so können gute Bedingungen geschaffen werden, die sowohl der Freizeitnutzung als auch der Bewirtschaftung und letztlich auch dem Schutz von Wildtieren und -pflanzen dienen.

Maßgeblich für die intakte Kulturlandschaft ist die Bewirtschaftung von Almflächen. Hier bedarf es zusätzlicher Bestrebungen, die Landwirt*innen dabei zu unterstützen, diese weiterhin zu bewirtschaften. Denn mit dem Erhalt von Almflächen werden abgesehen von der Kulturlandschaft auch wertvolle Flächen zur Förderung der Biodiversität bewahrt (SDG 15.4). Damit die reiche Biodiversität unserer Region als wesentliches und schützenswertes Element wahrgenommen wird, ist es essenziell, umfassende Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit zu leisten. Initiativen zur Förderung der Biodiversität sind besonders unterstützenswert. Wichtig ist in diesem Kontext auch, der landwirtschaftlichen Arbeit genügend Wertschätzung entgegenzubringen, da Bauern und Bäuerinnen einen wertvollen, nicht ersetzbaren Beitrag zur Landschaftspflege leisten. Andere Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität umfassen die Reduktion des Flächenverbrauchs. Hier wird angestrebt, ein Bewusstsein in der Bevölkerung und bei den Gemeinden zu schaffen und ein gemeindeübergreifendes Flächen- und Ansiedlungsmanagement zu erarbeiten.

In der Region Saalachtal werden Brauchtum gelebt und Traditionen gepflegt. Die Bevölkerung ist stolz auf ihr kulturelles Erbe und schöpft daraus ihre regionale Identität. Deshalb ist es wichtig, dass diese Traditionen und das Wissen darüber an die jüngeren Generationen weitergegeben werden. Die Sicherung des Vereinsnachwuchs stellt hier ein wesentlicher Entwicklungsbedarf dar. Darüber hinaus gilt es, das Vereinswesen zu professionalisieren und das Ehrenamt zu stärken (SDG 11.4). Neben der schönen Natur- und Kulturlandschaft wird auch das materielle Kulturgut wertgeschätzt und mit Sorgfalt erhalten, um das Landschaftsbild zu bewahren. Um die Akzeptanz für den Bau neuer Kraftwerke (wie z.B. Windräder) zu schaffen, die für einen Großteil der Bevölkerung einen beträchtlichen Einschnitt in das schöne Landschaftsbild darstellen, bedarf es einer breiten Einbindung der Bevölkerung. Da die Klimaziele rechtzeitig zu erreichen sind, wird vor allem bei der Bewusstseinsbildung ein wesentlicher Entwicklungsbedarf gesehen.

In der Region gibt es trotz des ländlichen Charakters ein vielseitiges Kulturangebot, das sich von

traditionell bis zeitgenössisch erstreckt. Bedarf besteht vor allem darin, die Angebote regional zu bewerben, da die Information über Veranstaltungen außerhalb der Gemeinden nicht oder zu spät wahrgenommen werden. Da es an professionellen Strukturen fehlt, stellt die Etablierung einer Koordinationsstelle eine große Herausforderung dar. Obwohl die Vernetzung der Kulturschaffenden in der letzten Periode schon Thema war, wird hier immer noch ein wesentlicher Entwicklungsbedarf gesehen. Es gilt weiterhin, Kooperationen im Kulturbereich zu fördern und bestehende Ausstellungen zu attraktiveren.

Erkenntnisse	Entwicklungsbedarf	Stoßrichtung
Kaum professionelle Strukturen im Kulturbereich, fehlende Künstler*innen	Die Vernetzung und Kooperationen zwischen den einzelnen Kulturinitiativen und Museen soll durch gezielte Maßnahmen gefördert werden. Eine regionale Kulturplattform und Professionalisierung in der Kulturkoordination ist erstrebenswert.	Vernetzung der Kulturinitiativen und gemeinsame Bewerbung
Vielfältiges Kulturangebot ausbauen und erhalten	Das vielfältige Kulturangebot in der Region soll erhalten, ausgebaut und weiterentwickelt werden.	Attraktivierung von Ausstellungen und Stärkung der regionalen Identität
Fehlender Vereinsnachwuchs und Gefahr des Wegbrechens des Ehrenamtes	Das Ehrenamt und der Nachwuchs für Vereine kann durch den Aufbau von Kooperationen zum Beispiel im Bereich der Ausrüstung für Feste und Veranstaltungen und die Förderung der Vernetzung gestärkt werden.	Stärkung des Ehrenamtes, Sicherung des Vereinsnachwuchses
Guter IST-Zustand wird zum Teil zu wenig wertgeschätzt	Das Bewusstsein für die regionale Kultur- und Naturlandschaft soll gestärkt und mit Modellprojekten verschiedene Möglichkeiten zur Steigerung der Biodiversität aufgezeigt werden.	Förderung der Biodiversität und Verbesserung der Ökosystemleistung
Nutzungskonflikte im Naturraum, Naherholungsgebiete stark besucht	Um den Naturraum der Region in einem guten Zustand zu erhalten, eine Weiterentwicklung zu ermöglichen, mögliche Nutzungskonflikte zu entschärfen und neue Angebote zu schaffen, ist die Einbindung der verschiedenen Interessensgruppen notwendig.	Nachhaltige Weiterentwicklung der Naherholungsgebiete und Entschärfung von Nutzungskonflikten
Bewusstsein für Bioökonomie nur in begrenztem Ausmaß vorhanden	Das Bewusstsein und das Wissen über Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in der Region soll erweitert werden.	Bewusstseinsbildung im Bereich der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft
Flächenverbrauch der Großbetriebe	Durch Information und Bewusstseinsbildung soll eine Sensibilisierung zur Reduktion des Flächenverbrauches und zur besseren Nutzung von Leerständen angestrebt werden.	Bewusstseinsbildung zur Reduktion des Flächenverbrauches

Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Die Region Saalachtal wird von ihren Bewohner*innen als sehr lebenswert beschrieben. Diese hohe Lebensqualität gilt es in der kommenden Förderperiode zu halten und weiter zu verbessern. Es gibt bereits viele Angebote, die der Stärkung des Gemeinwohls dienen. Vielen Menschen sind diese Angebote aber oft nicht bekannt. Hier bedarf es einer besseren Kommunikation. Es gibt jedoch noch einige Bereiche, für die es zielgruppenorientierte und themenspezifische Angebote braucht.

Die Belebung von Ortskernen und die Sicherung der Nahversorgung stellen noch immer wichtige Entwicklungsbedarfe dar. Es gilt die Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld zu verbessern und weiterzuentwickeln, damit die wichtigsten Erledigungen ohne (eigenes) Auto möglich sind. Außerdem gilt es den bereits verbesserten ÖPNV-Takt noch weiter zu verbessern, vor allem am Wochenende und am Abend, und auf entlegene Gegenden auszuweiten (SDG 11.2). Vor allem für junge, aber auch für einkommensschwache Menschen ist es wichtig, dass das Wohnen in der Region leistbar bleibt.

Entwicklungsbedarf gibt es auch beim Angebot der psychischen Gesundheitsvorsorge im Allgemeinen, speziell aber für Jugendliche. Hier braucht es neue Angebote und Dienstleistung. Darüber hinaus ist es hier besonders wichtig, diese Angebote in der Bevölkerung bekannt zu machen (SDG 3.5). Außerdem braucht es mehr konsumfreie Räume, an denen sich Jugendliche aufhalten und ihre Freizeit verbringen können. Aber auch für junge Familien und im speziellen für junge Mütter, sowie für ältere Personen wäre es wichtig, Treffpunkte zu schaffen, an denen ein ungezwungener Austausch stattfinden kann. Möglichkeiten zur Interaktion verschiedener Gesellschaftsgruppen und Generationen sind besonders zu forcieren, um einen sozialen, generationsübergreifenden Austausch und folglich ein gutes Miteinander zu fördern.

Auch die Förderung einer offenen Gesellschaft ohne Ausgrenzung ist nach wie vor wichtig (SDG 4.7). Es bedarf weiterer Angebote, die die Integration zugezogener Menschen und Menschen mit Behinderung begünstigt, damit die gesellschaftliche Vielfalt als Stärke wahrgenommen wird. Der Abbau von Barrieren sowohl in technischer als auch in organisatorischer Sicht ist weiter voranzutreiben. Es muss in dieser Periode auch weiterhin an der Chancengleichheit für alle gearbeitet werden (SDGs 1.4, 4.3, 4.5). Mit dem stetigen Ausbau bedarfsangepasster Betreuungsangebote für Kinder (auch unter 3 Jahren) und pflegebedürftige Angehörige sollen die Rahmenbedingungen so geschaffen werden, dass Frauen der Berufseinstieg erleichtert wird (SDG 5.4). Es gilt Benachteiligungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie für beide Geschlechter abzubauen, genderspezifische Berufsbilder und typische Geschlechterrollen im Allgemeinen aufzulösen (SDG 5.1). Die Förderung von Frauen in Führungspositionen und in der Politik ist weiterhin wichtig (SDG 5.5).

Erkenntnisse	Entwicklungsbedarf	Stoßrichtung
„sterbende“ Ortskerne und fehlende Nahversorgung	Es gilt die Ortskerne auch im Hinblick auf den Klimawandel und unter Schaffung von Treffpunkten weiterzuentwickeln. Alternative Nahversorgungsmodelle sollen entwickelt werden.	Entwicklung alternativer Nahversorgungsmodelle und Stärkung der Ortskerne
Fehlende Mobilitätsangebote	Das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Bereitschaft zur Verringerung des Individualverkehrs soll mittels Information und Anreizsystemen geschaffen werden. Besonders die Mobilität im Alltag und im Wohnumfeld soll betrachtet und Lösungsansätze gesucht werden.	Attraktivierung des ÖPNV und Verringerung des Individualverkehrs

Wenig „leistbarer“ Wohnraum	Um junge Familien in der Region zu halten und neue Betreuungsmöglichkeiten für Senior*innen zu eröffnen, gilt es	Aufzeigen von alternativen Modellen für leistbaren Wohnraum
Fehlende Betreuung für Kinder und Senior*innen	Informationen über neue generationenübergreifende Betreuungs- und Wohnmodelle und alternative Modelle für leistbaren und sozialverträglichen Wohnraum zu sammeln und bekannt zu machen. Best-Practice-Beispiele und Pilotprojekte sollen vorgestellt und der überregionale Wissenstransfer unterstützt werden. Neben der Entwicklung gänzlich neuer generationenübergreifender Betreuungsmodelle sollen auch die bestehenden Betreuungsformen z.B. für Kinder, Menschen mit Behinderung und Senior*innen an veränderte Bedarfe angepasst und weiterentwickelt werden.	Bedarfsangepasste Betreuungsmodelle
Wenig Austausch zwischen Generationen und verschiedenen Gruppierungen	Um ein gutes Miteinander zu begünstigen, braucht es offene Räume und Treffpunkte, die einen sozialen, generationenübergreifenden und interkulturellen Austausch ermöglichen und Toleranz und Akzeptanz füreinander erhöhen. Um die Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderung zu erleichtern sollen Angebote und Projekte entwickelt und unterstützt werden. Ebenso bedarf es der Unterstützung von Initiativen, die die Chancengleichheit für alle verbessern und Geschlechterstereotype aufweichen.	Transformation zu einer offenen Gesellschaft
wenig Räume für konsumfreien Austausch		Schaffung offener Räume und Entwicklung von Angeboten für verschiedene Zielgruppen
Fehlende Einbindung der Jugend in die Angebotsentwicklung	Um die Jugend besser in die Regionalentwicklung einzubinden, braucht es auf deren Bedürfnisse abgestimmte Beteiligungsprozesse in den Gemeinden und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten	Treffpunkte und Veranstaltungen von und für die Jugend
Fehlende Mobilitätsangebote in der Nacht und am Wochenende	Bei der Entwicklung von Mobilitätsmodellen und Lösungsvorschlägen sind die Bedarfe aller Nutzer zu berücksichtigen und auch auf in der Regionalentwicklung unterrepräsentierte Gruppen wie z.B. die Jugend zu achten	Mobilitätslösungen abgestimmt auf die Jugend
Fehlende oder zu wenig bekannte soziale Dienstleistungen	Die sozialen Dienstleistungen in der Region sollen bedarfsangepasst ausgebaut und die bestehenden Angebote besser bekannt gemacht werden.	Ausbau und Bekanntmachen von sozialen Dienstleistungen und Angeboten

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Um die Klimaziele zu erreichen, wartet auch in der Region Saalachtal noch viel Arbeit. Denn mehr als die Hälfte des Energiebedarfs wird derzeit noch mit fossilen Energieträgern gedeckt. Daher gilt es in dieser Periode den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben und die fossilen Heizsysteme auszutauschen. Aber auch die Steigerung der Energieeffizienz ist ein wesentlicher Punkt. Im gesamten Klima- und Umweltbereich kooperiert die LAG stark mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal. Ebenso bei der Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu diesen Themen braucht es weiterhin noch Initiativen, um die notwendige gesellschaftliche Transformation anzustoßen (SDG 12.8.). Wichtig ist, dass die politischen Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, sich im Einklang mit einer zukunftsfähigen Entwicklung befinden, da Auswirkungen oft lange spürbar sind. Hier bedarf es klarer Strategien und Handlungskonzepte (SDG 13.2). Außerdem muss vermehrt aufgezeigt werden, dass ein klimafreundliches Zusammenleben mit der Erhöhung der Lebensqualität einhergeht (SDG 12.b).

Die Reduktion des Verkehrs, sowie der Ausbau und Attraktivierung des ÖPNV und der Rad- und Fußwege wird ebenfalls als wesentlicher Entwicklungsbedarf gesehen, um die Klimaziele langfristig erreichen zu können. Obwohl der Takt der Busse entlang der Hauptrouten deutlich verbessert wurde, bedarf es hier weiterer Schritte und Konzepte zur Überwindung der letzten Meile. Mobilität muss multimodal gedacht und dafür die Voraussetzungen geschaffen werden. Auch hier wird die LAG bei der Umsetzung eng mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal zusammenarbeiten.

Da der Klimawandel im Pinzgau bereits spürbar ist und zu erwarten ist, dass die Auswirkungen zukünftig zunehmen werden, ist es wichtig, sich auf die nicht mehr vermeidbaren Veränderungen aktiv vorzubereiten. Es bedarf sowohl bewusstseinsbildender (SDG 13.3) als auch technischer Maßnahmen (SDG 13.1). Entwicklungsbedarf gibt es vor allem noch beim Ausbau von Schutzbauten an unverbauten Wildbächen, beim klimaangepassten Bauen, dem Aufbau eines klimafitten Waldes, bei der Bodenentsiegelung und beim Vernetzen der jeweiligen Initiativen. Auch das Ausarbeiten von Klimawandelanpassungsstrategien und Konzepten zum professionellen Umgang mit Katastrophensituationen in Bezug auf Kommunikation, Koordination und Freiwilligenmanagement sind wichtig. In diesem Bereich wird eine intensive Zusammenarbeit mit der geplanten Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) Pinzgau angestrebt.

Erkenntnisse	Entwicklungsbedarf	Stoßrichtung
Großes Potential im Tourismus um Energie/CO2 einzusparen	Um die Potentiale zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus in der Region besser zu nutzen, sollen in Kooperation mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal Aktionen und Initiativen sowie Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung vorangetrieben werden.	Förderung eines nachhaltigen Tourismus
Bereitschaft zur Änderung des Lebensstils zugunsten des Klimaschutzes eher gering	Um das Bewusstsein und das Wissen um die Notwendigkeit des Klimaschutzes in der Region zu verbreiten sollen Klimaschutzprojekte zur Erreichung der Ziele der Klima- und Energiestrategie 2050 unterstützt werden.	Bewusstseinsbildung und Projekte im Bereich des Klimaschutzes
Zu dezentral für flächendeckenden ÖPNV, Problem der letzten Meile	Es ist notwendig das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Bereitschaft zur Verringerung des Individualverkehrs mittels Information und Anreizsystemen zu stärken. Dazu bedarf es leicht nutzbarer Car Sharing	Etablierung neuer Mobilitätsmodelle

	Modelle oder auf Bedarf und Regional abgestimmte alternative Mobilitätsmodelle.	
Geringe oder fehlende Anpassung an den Klimawandel in vielen Bereichen	Es gilt die Bevölkerung über den Klimawandel und die Möglichkeiten darauf zu reagieren zu informieren. Best-Practice-Beispiele in der Klimawandelanpassung in den verschiedenen Sektoren sollen erhoben und der Wissenstransfer unterstützt werden. In Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteur*innen der Region gilt es eine Strategie zur Klimawandelanpassung für die Region zu erarbeiten. Ebenso wäre ein alle Organisationen einbeziehendes Konzept zum Umgang mit Katastrophensituationen erstrebenswert.	Eine klima-fitte Region durch Vernetzung von Initiativen und Bewusstseinsbildung, Entwicklung von Konzepten

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Basierend auf der jahrelangen Erfahrung in der Region, nach der LEADER-Methode zu arbeiten, wurde die Lokale Entwicklungsstrategie der Förderperiode 23-27 unter breiter Einbindung der Bevölkerung mithilfe von Gesprächsterminen und Arbeitskreisen zu den verschiedenen Themenfeldern, sowie eines Online-Fragebogens erarbeitet.

Die aktuelle Lokale Entwicklungsstrategie baut auf die bisherige Entwicklungsstrategie, sowie auf verschiedene unter breiter Beteiligung erarbeiteter Papiere wie dem Regionalprogramm Pinzgau und der Chancenstudie Pinzgau auf. Die vorhandene SWOT-Analyse der Region wurde überprüft und ergänzt, woraus sich die aktuellen regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten ableiten ließen. Aus der aktiven Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen der Regionalentwicklung wie zum Beispiel der Bürgermeister*innenkonferenz, dem Verein Regionalentwicklung Pinzgau, den Regionalverbänden, den Gemeinden, den Klima- und Energiemodellregionen, den Interessenvertretungen, den Tourismusverbänden, den regionalen Betrieben, der Land- und Forstwirtschaft, dem Naturpark wie auch den Kultur- und Sozialverbänden floss Wissen über aktuelle Trends und vorherrschende Problemfelder ein. Jeder dieser Entwicklungsnotwendigkeiten wird im Folgenden ein Aktionsfeldthema zugeordnet, welches Strategien und Maßnahmen zur Initiierung regionaler Entwicklungsprozesse enthält.

In der LEADER-Periode 23-27 sollen alle Aktionsfelder behandelt werden. Das Thema Nachhaltigkeit in seiner ökonomischen, ökologischen und sozialen Ausprägung, steht über allen Aktionsfeldern und hat in dieser Periode eine zentrale Bedeutung. Dafür wurden die UN Sustainable Development Goals (SDGs) als Orientierung herangezogen und bereits bei der Definition der Entwicklungsbedarfe berücksichtigt.

Die Höhe der Mittelzuteilung gibt nicht automatisch Auskunft über die Wichtigkeit eines Themas bzw. Aktionsfeldes. Die Schwerpunktsetzung und strategische Ausrichtung der Region Saalachtal für die LEADER-Periode 23-27 ergibt sich vor allem anhand des Umfangs der geplanten Aktivitäten je Aktionsfeld. Bedarfe wurden zum Teil in einem Ausmaß erkannt, welche über die Möglichkeiten der LAG hinaus gehen. Hier ist die Zusammenarbeit im Netzwerk der Regionalentwicklung essenziell, um die Entwicklung in diesen Bereich in der Region trotzdem ein Stück voranzubringen. Die LEADER-Region leistet in manchen Aktionsfeldthemen einen aktiven Beitrag zur Projektentwicklung und Umsetzung, in anderen Bereichen beschränken sich die Optionen der LAG eher darauf, Bewusstseinsbildung durchzuführen und Möglichkeiten aufzuzeigen.

Es gibt viele Themen, die bereits in der letzten Periode eine wichtige Rolle gespielt haben und dies nun wieder tun. Hier handelt sich vor allem um die Aufwertung des Tourismus als Arbeitsgeber, den Fachkräftemangel, die Diversifizierung in der Landwirtschaft, die Belebung der Ortskerne und alternative Mobilitätsangebote im ländlichen Raum. Strategische Stoßrichtungen, die in dieser Periode mehr in den Fokus gerückt sind, betreffen die Schaffung und Vernetzung psychosozialer Angebote, die Jugendarbeit, den Klimaschutz und die Klimawandelanpassung

In der Sitzung vom 20.10.2022 hat die LAG Saalachtal folgende Fokussierung / Priorisierung vorgenommen:

- Alle Projekte sollen einen Beitrag zur Nachhaltigkeit im jeweiligen Bereich und / oder zur Steigerung der Beteiligung der Bevölkerung leisten.
- Im Aktionsfeld 1
 - vor allem Qualitätsverbessernde und Saisonverlängernde Maßnahmen im Tourismus
 - Start eines Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines regionalen Freizeit- und Naturraumnutzungskonzeptes inklusive Besucherlenkung und Mobilität

- Unterstützung bei Digitalisierung und Produktentwicklung, Vermarktung regionaler Produkte und Aufbau von Kooperationen
- Im Aktionsfeld 2
 - Umsetzung des Kulturentwicklungsplanes in der Region
 - Beteiligungsprozess und Projektentwicklung zum Thema Pinzgau 2028 – 800 Jahre Pinzgau bei Salzburg
 - Start eines Beteiligungsprozesses zur Entwicklung eines regionalen Freizeit- und Naturraumnutzungskonzeptes inklusive Besucherlenkung und Mobilität
 - Organisation von Informationsveranstaltungen in Kooperation mit KEM und KLAR!
- Im Aktionsfeld 3
 - Attraktivierung des ÖPNV – Pilotprojekte entwickeln -Lösungsansätze für die letzte Meile
 - Vernetzung psychosozialer Angebote
 - Arbeitskreise zur Projektentwicklung im Sozialbereich
 - Umsetzung geplanter Projekte wie: Verrückt! Na und?
- Im Aktionsfeld 4
 - Bewusstseinsbildung, Information und Projektentwicklung in enger Abstimmung mit KEM und KLAR!
 - Projektentwicklung Weltacker

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Das Aktionsfeld 1 bekommt wie bereits in der letzten Periode den größten Anteil des Budgets zugeteilt. Dies rührt vor allem daher, dass dieses Aktionsfeld einen hohen Stellenwert in der Region hat aber auch weil Projekte in diesem Aktionsfeld oft mit hohen Investitionskosten verbunden sind. Die Zusammenarbeit und Projektumsetzung wird sowohl mit dem Tourismus, den Wirtschaftstreibenden als auch mit der Land- und Forstwirtschaft angestrebt.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

In der letzten Förderperiode wurden die meisten Projekte in diesem Aktionsfeld gemeinsam mit den Tourismusverbänden, Regionalverbänden und Betrieben umgesetzt. Diese gingen von strategischen Ausrichtungsprozessen, Fortbildungsmöglichkeiten bis hin zu Maßnahmen zur Saisonverlängerung. Auch in dieser Periode ist wieder eine enge Zusammenarbeit mit dem Tourismus angedacht. Der Tourismus ist der Wirtschaftsmotor, dem die Region seinen Wohlstand verdankt, dennoch wird der Tourismus inzwischen von vielen Leuten kritisch betrachtet. Aus diesem Grund soll der Fokus vor allem auf Projekten liegen, die dem Arbeitskräftemangel entgegenwirken, das Image des Tourismus in der Bevölkerung verbessern und die Branche insgesamt krisenresilienter machen. Ein großes Potential zur Verbesserung dieser Problembereiche stellt die Transformation zu einem sanften und nachhaltigen Tourismus dar. Zur Stärkung des Sommertourismus könnte sich die Region noch vermehrt als Ort der Sommerfrische positionieren, um ein Angebot für „überhitzte Städter*innen“ zu haben.

Zur Förderung der regionalen Wirtschaft und zur Stärkung der Landwirtschaft wurden in der letzten Periode ebenfalls einige Projekte durchgeführt. Im Fokus stand die Sicherung der Fachkräfte, die Unterstützung kleiner, lokaler Betriebe und die Diversifizierung in der Landwirtschaft. Bei all diesen Themen gibt es immer noch viel Entwicklungsbedarf, weshalb sie auch in der jetzigen Periode einen wichtigen Stellenwert haben werden. Potenzial zur Weiterentwicklung besteht in der regionalen Wirtschaft besonders in der Verankerung der Bioökonomie und der Integration von Flüchtlingen und Zugezogenen in den Arbeitsmarkt. In der Landwirtschaft gibt es erhebliches Potential beim Vertrieb regionaler landwirtschaftlicher Produkte in der Gastronomie. Interessant könnten zukünftig auch die neuen Anbaumöglichkeiten durch die klimawandelbedingte Temperaturerhöhung sein.

Die 3 wesentlichen Aktionsfeldthemen der letzten Förderperiode werden übernommen, da sich bei der SWOT-Analyse gezeigt hat, dass in jedem dieser Themen noch Entwicklungsbedarf besteht und weiter daran gearbeitet werden soll. Die Region hat in den einzelnen Themenbereichen zusätzliche Priorisierungen vorgenommen.

AFT1.1: Aufwertung des regionalen Tourismus und Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus

- Förderung ausschließlich von nachhaltigen touristischen Projekten
- Steigerung der Beteiligung zB durch einen Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines regionsweiten Natur- und Freizeitnutzungsconzeptes

AFT1.2: Förderung der regionalen Wirtschaft

- Dem Fachkräftemangel entgegenwirken
- Unterstützung bei Digitalisierung und Produktentwicklung

AFT1.3: Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

- Unterstützung bei Diversifizierungsmaßnahmen
- Information und Projektumsetzung im Bereich Biodiversität und Anpassung an den Klimawandel

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT1.1: Aufwertung des regionalen Tourismus und Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus

Bei der Projektauswahl und Projektbewertung wird auf die Wirkung und Nachhaltigkeit der Projekte besonderes Augenmerk gelegt. Durch gezielte Projektentwicklung wird die Tourismus- und Freizeitinfrastruktur nachhaltig weiterentwickelt. Besonders wichtig erscheinen wetterunabhängige und saisonverlängernde Maßnahmen. Die touristischen Betriebe und Tourismusverbände der Region werden in den angestrebten Prozessen zur Entwicklung eines regionsweiten Natur- und Freizeitnutzungskonzeptes eingebunden, um bestehende Infrastruktur und geplante Angebotsentwicklung regional abzustimmen.

In Zusammenarbeit mit der Klima- und Energiemodellregion wird das Bewusstsein für sanften und nachhaltigen Tourismus gestärkt, so wie auch Konzepte für nachhaltige Mobilitätslösungen sowohl für die Anreise als auch vor Ort, erarbeitet und zur Umsetzung gebracht.

Um das Image der Tourismusbranche und die Rahmenbedingungen für Beschäftigte im Tourismus zu verbessern, werden Beteiligungsprozesse unterstützt, um die Bevölkerung in Entscheidungen einzubinden und die Entwicklung mitzugestalten. Zur Verbesserung des Images der Berufe im Tourismus, gibt es verschiedenste überregionale Initiativen. Die LEADER Region unterstützt die Betriebe vor Ort mit Vernetzung und Information.

AFT1.2: Förderung der regionalen Wirtschaft

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes ist es wesentlich, Raum für neue Ideen und Startups zu schaffen und die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Beispielsweise durch die Einrichtung von Webshops, digitale Warenerfassungssysteme usw.

So könnte sich die Möglichkeit ergeben, in mehreren Bereichen gleichzeitig eine Verbesserung zu erzielen, indem die Potentiale der Digitalisierung smart genutzt werden. Auch multisektorale Kooperationen könnten helfen, die Wirtschaft in der Region zu stärken und krisenresilienter zu machen. Als wichtige Stoßrichtung wird hier gesehen, die regionalen landwirtschaftlichen Produkte in der Region besser zu vermarkten und die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Gastronomie zu forcieren.

Die LEADER Region setzt ihre enge Zusammenarbeit mit den wichtigen Partner*innen in der Region fort. So sind WK und AMS sowie eine Vertreterin des Österreichischen Gewerkschaftsbundes im PAG vertreten. Innovative Betriebe und regionsweite Initiativen werden in Abstimmung mit anderen Förderschienen unterstützt.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Verein Komm bleib und den Partnern in der Region wird versucht gut ausgebildete Personen in der Region zu halten oder nach einer Ausbildung wieder zurück in die Region zu holen. Es werden neue Beschäftigungsmodelle entwickelt und das Aus- und Weiterbildungsangebot verbessert. Im Bereich der Lehre gibt es eine Vielzahl von überregionalen und regionalen Initiativen hier kann LEADER ergänzend unterstützen und zur Vernetzung der Betriebe beitragen. Die Rolle der LAG wird aber vor allem darin bestehen die Vernetzung und den Wissenstransfer innerhalb der Region zu verbessern und multisektorale Kooperationen zu unterstützen.

Als wichtige Unterstützung bei Neugründungen in der Region kann auch auf die Förderschiene „Gründen am Land“ aus dem GAP-Strategieplan zurückgegriffen werden. Ebenso wird die LEADER Region in diesem Sinne in Gesprächen mit Förderwerber*innen auf die Fördermöglichkeiten im GAP-Strategieplan für Verstärkte Ausrichtung auf den Markt und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, auch durch einen stärkeren Schwerpunkt auf Forschung, Technologie und Digitalisierung beraten und an die zuständigen Stellen verweisen.

AFT1.3: Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

Die Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft wird, wie in der vergangenen Periode aktiv unterstützt. Vor allem wenn sich mehrere Betriebe zusammenschließen, um neue Produkte und Angebote zu entwickeln. Ein Vertreter der Bezirksbauernkammer ist im PAG vertreten und bringt sein Wissen über aktuelle Entwicklungen in der Land- und Forstwirtschaft ein. Der Wissensaustausch und der Aufbau von Kooperationen in der Region und darüber hinaus gelingt, durch die von der LAG organisierten Stammtische aber auch sektorübergreifende Kooperationen mit den Tourismusbetrieben werden angestrebt und unterstützt. In Kooperation mit der KLAR! Pinzgau werden Möglichkeiten zur Klimawandelanpassung aufgezeigt.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AFT 1.1 Aufwertung des regionalen Tourismus und Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus

Ziel ist es, den Wirtschaftsmotor Tourismus nachhaltig weiterzuentwickeln durch:

Förderung eines qualitätsorientierten und nachhaltigen Tourismus und Maßnahmen zur Saisonverlängerung

Bei der Transformation zu einer nachhaltigen Tourismusregion stehen qualitätsorientierte und nachhaltige Angebote im Vordergrund. Dies wird bei jeder Projektumsetzung berücksichtigt. Neben bewusstseinsbildenden Maßnahmen wurde auch die Tourismus- und Freizeitinfrastruktur nachhaltig weiterentwickelt. Aber auch nachhaltige Mobilitätslösungen für die Anreise und die Mobilität vor Ort wurden etabliert.

Zentral ist die Steigerung der Ganzjahresbetriebe, die für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus, die Attraktivierung der Arbeitsplätze sowie die Erhöhung der Resilienz dienlich sind. Dafür sind touristische, auch wetterunabhängige, Angebote für das ganze Jahr notwendig. Als erster wesentlicher Schritt zur Verlängerung der Saison wurden Angebote für die Neben- und Zwischensaison entwickelt.

Imageverbesserung und Verbesserung der Rahmenbedingungen für Beschäftigte im Tourismus

Wie bereits in der vorangegangenen Periode, in der einige Beteiligungsprozesse in Tourismusregionen unterstützt werden konnten, wird die Bevölkerung in Entscheidungsprozesse eingebunden und gestalten die Entwicklung des Tourismus in der Region mit. Eine Imageverbesserung der touristischen Berufe wurde durch Information forciert.

Schon vor der Pandemie war es schwierig, Arbeitskräfte zu finden. Dieser Fachkräftemangel, vor allem im touristischen Bereich, wurde durch die Pandemie noch verstärkt. Um die Tourismusbranche für Arbeitnehmer*innen aus der Region wieder interessant zu machen, wurden Verbesserungen angestoßen. Es gibt mehr Ganzjahresbetriebe, die ganzjährig gute Arbeitsplätze bieten und auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Gastgewerbe neu denken.

AFT 1.2 Förderung der regionalen Wirtschaft

Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort durch gezielte Maßnahmen zum Standortmarketing aber vor allem Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu stärken durch:

Initiativen gegen den Fachkräftemangel

Wichtige Partner*innen für das Standortmarketing aber vor allem im Kampf gegen den Fachkräftemangel sind die Wirtschaftskammer (WK) und das Arbeitsmarktservice (AMS). Einen wesentlichen Beitrag leistet auch der in der Startphase mit LEADER-Mittel unterstützte Verein kommbleib mit der gleichnamigen Plattform. Es wurden mithilfe verschiedener Initiativen das Image der Lehre verbessert, neue Modelle der Beschäftigung entwickelt und neue Perspektiven aufgezeigt. So können gut ausgebildete Personen in der Region gehalten oder nach einer Ausbildung wieder zurück in die Region geholt werden. Ein wichtiges Mittel gegen den Fachkräftemangel ist die Aus- und Weiterbildung. Das vorhandene Angebot wurde besser vernetzt und bekannt gemacht, aber auch neue Modelle und Kooperationen wurden entwickelt.

Stärkung regionaler Betriebe und ihrer Produkte

Durch die Unterstützung bei der Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen sowie bei der Produkt- und Marktentwicklung und der Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten wurden die meist klein strukturierten Betriebe der Region resilienter und zukunftsfit. Die oft alteingesessenen Familienbetriebe in der Region wurden zur Anwendung digitaler Prozesse hingeführt und nutzen die Digitalisierung zu ihrem Vorteil. Die multisektorale Kooperation und der Wissenstransfer innerhalb der Region bzw. auch darüber hinaus wurden forciert.

AFT 1.3. Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

Ziel ist es, die regionale Land- und Forstwirtschaft zu stärken vor allen durch:

Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft

Die kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betriebe der Region stellen hochwertige Produkte her und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft. Durch Unterstützung bei der Entwicklung neuer Diversifizierungsstrategien und deren Umsetzung wird der Fortbestand der Land- und Forstwirtschaft gesichert. Speziell gefördert wird der Aufbau von Kooperationen und der Wissensaustausch zwischen den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in der Region, aber auch sektorenübergreifende Kooperationen z.B. zwischen Landwirtschaft und Tourismusbetrieben.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Stoßrichtung	Maßnahmen	Partner
Förderung eines qualitätsorientierten und nachhaltigen Tourismus	nachhaltige Weiterentwicklung der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur, Bewusstsein für Nachhaltigkeit im Tourismus erhöhen, Angebotsentwicklung für nachhaltige Mobilität und Qualitätstourismus <u>mögliche Projekte:</u> Nachhaltigkeitskoordinator*innen für alle TVBs, Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines Natur- und Freizeitnutzungskonzeptes für die gesamte Region	WK, TVBs, Gemeinden, Bergbahnen, Tourismusbetriebe, Outdooranbieter, Salzburg Land Tourismus (SLT), KEMs, Naturpark Weißbach
Maßnahmen zur Saisonverlängerung	Entwicklung von wetter- und saisonunabhängigen Angeboten, jegliche Maßnahmen, die zur Saisonverlängerung beitragen, Förderung von Ganzjahresbetrieben	WK, TVBs, Gemeinden, Bergbahnen, Tourismusbetriebe, Outdooranbieter, SLT,
Imageverbesserung des Tourismus	Konzepte für Innenmarketing und Initiierung von Beteiligungsprozessen	WK, SLT, TVBs, Tourismusbetriebe
Verbesserung der Rahmenbedingungen für Beschäftigte im Tourismus	Informations- und Imagekampagne, Qualitätsoffensive, Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Förderung flexibler Arbeitsmodelle	WK, AMS, Work for us, Qualifizierungsverbund, Tourismusbetriebe, Gemeinden, Kinderbetreuungseinrichtungen
Initiativen gegen den Fachkräftemangel	Weiterentwicklung von Aus- und Weiterbildungsangeboten, Kampagne zu Lehre und Handwerk, Kooperationen zwischen Schulen und Lehrbetrieben, Aufbau von Betriebskooperationen, um mit "Mitarbeiter*innen- Pools" Überbrückungshilfen zu schaffen, Entwicklung neuer Beschäftigungsmodelle, um u.a. gut ausgebildete Personen in der Region zu halten oder zur Rückkehr einzuladen <u>mögliche Projekte:</u> Job(i)Vent Saalfelden weiterentwickeln Kooperationsaufbau von Schulen und Betrieben gemeinsam mit dem Verein kommbleib	WK, Verein kommbleib, AMS, Betriebe der Region, Jobplattformen z.B. www.job.regional.at
regionale Betriebe und ihre Produkte stärken	Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen, Produkt- und Marktentwicklung, Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten, Steigerung der Anzahl von Betrieben, die auch einen Online-Shop haben <u>mögliche Projekte:</u> Unterstützung bei der Digitalisierung und beim	WK, BBK, LK, regionale Betriebe, ITG, Studien und Management Center Saalfelden

	Online-Vertrieb, zum Beispiel Projektentwicklung aus dem Erasmus+ Projekt DigiCULTS „Wie viel digital braucht mein Handwerk – Das Beste des Neuen nehmen und das alte Wissen erhalten“, Kooperationsentwicklung von Betrieben und Transport- oder Taxiunternehmen, um Click&Collect bzw. die Zustellung so einfach wie möglich zu gestalten, Leerstandnutzung für Start-ups	
Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft	Unterstützung bei der Entwicklung neuer Diversifizierungsstrategien und deren Umsetzung Leitprojekt: „Weltacker“ in Kooperation mit der KLAR	WK, BBK, LK, KLAR! Pinzgau regionale land- und forstwirtschaftliche Betriebe,
Aufbau von Kooperationen	Multisektorale Kooperation und Wissenstransfer innerhalb der Region und auch darüber hinaus, Entwicklung von Konzepten, um mehr regionale Produkte in die Gastronomie zu bringen	WK, BBK, LK, TVBs, landwirtschaftliche Betriebe, touristische Betriebe

In der obigen Tabelle angeführte mögliche Projekte oder Leitprojekte müssen ebenso wie alle anderen Projekte den Auswahlprozess durchlaufen und werden nicht bevorzugt behandelt.

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die möglichen Kooperationspartner in den Projekten wurden bereits unter 3.1.4. beschrieben. Die wichtigsten sind die Wirtschaftskammer, das Arbeitsmarktservice, die Bauernkammer, die Bezirksbäuerinnen, die KEM Nachhaltiges Saalachtal, die KEM Tourismus Zell am See Kaprun, die KEM Pinzgau Nationalparkregion, der Naturpark Weißbach, die Tourismusverbände, die land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die Tourismusbetriebe, die Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, die Gemeinden, die Bergbahnen und die alpinen Vereine. Bezirksweit werden Projekte mit der LAG Nationalpark Hohe Tauern und der Regio³ LAG Pillerseetal-Leukental-Leogang sowie dem Regionalentwicklungsverein Pinzgau umgesetzt, aber auch Kooperationen mit anderen Salzburger LAGs und den bayrischen Nachbar*innen werden angestrebt.

Folgende Ideen gibt es für Salzburgweite Kooperationsprojekte:

- Learning Plattform - Wie etabliert man neue Arbeitswelten am Land?
- MINT - Austausch, Kooperation und Wissenstransfer
- Jugend in die Arbeitswelt - Maker Days
- Roadtrip Lehrlingswelten - Austausch mit einem Projekt in der Oststeiermark, Einführung Salzburger Lehrlingswelten
- Regionale Identitätsbildung - Erfahrungsaustausch “Was macht meine Region einzigartig?”
- Familienfreundlichkeit als Arbeitsplatz-Attraktivierung

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Obwohl dem Aktionsfeld 2 in der letzten Periode das geringste Budget zugeteilt war, konnten einige Projekte umgesetzt werden, die dem Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes dienen. In dieser Periode wird die Budgetaufteilung ähnlich sein. Dies bedeutet aber nicht, dass das Aktionsfeld 2 einen geringeren Stellenwert hat, sondern rührt daher, dass Maßnahmen in diesem Bereich meist in Kooperation mit Förderstellen des Landes (Naturschutzabteilung oder Kulturabteilung) unterstützt werden können. Die Zusammenarbeit wird hier mit unterschiedlichen Akteur*innen gesucht werden, wie beispielsweise der Land- und Forstwirtschaft, den (Kultur)vereinen, den Tourismusverbänden, den Gemeinden und Betrieben.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Viele der Projekte, die in der letzten Förderperiode durchgeführt wurden, hatten den Erhalt des kulturellen Erbes im Fokus. Die Projekte reichten vom Erlernen alter Handwerkstechniken bis hin zur Aufzeichnung der Erinnerungen von Zeitzeug*innen. Zur Stärkung der regionalen Identität, die durch die Pflege von Brauchtum und Tradition gefestigt wird, soll es in der neuen Periode auch wieder Projekte geben. Im Vordergrund steht vor allem die Sicherung des Vereinsnachwuchs und die Förderung des Ehrenamts, da Vereine eine wesentliche Funktion bei der Bewahrung des kulturellen Erbes einnehmen. Im Bereich der zeitgenössischen und traditionellen Kultur steht wie bereits in der vergangenen Förderperiode die Vernetzung verschiedener Kulturinitiativen und die überregionale Bewerbung an erster Stelle. Auch die Attraktivierung von Museen und deren Ausstellungen soll vorangetrieben werden. Hier besteht Potential vor allem darin, ein gemeinsames Auftreten der regionalen Museen zu forcieren, indem z.B. ein Kombiticket eingeführt wird. Kultur soll für alle zugänglich sein. Die Steigerung der Bekanntheit des Kulturpass hat hier großes Potential. Die Ausformulierung des Kulturentwicklungsplans des Land Salzburg stellt ebenfalls eine Chance dar.

Zum Schutz der schönen und intakten Kultur- und Naturlandschaft gab es in der letzten Periode vor allem Projekte in Bezug auf Nutzer*innenlenkung. Die Entschärfung von Nutzungskonflikten hat nach wie vor einen hohen Stellenwert, um ein gutes Miteinander in der Natur zu begünstigen. Ein großes Potential hätte die partizipative Erarbeitung eines Masterplans für Naturraumnutzung (inkl. Energiewirtschaft). Wichtig sind in dieser Periode auch die Weiterentwicklung von Naherholungsgebieten, Initiativen zur Förderung der Biodiversität, wie beispielsweise der Erhalt der Almbewirtschaftung, und zur Reduktion des Flächenverbrauchs. Die Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden Flächen- und Ansiedlungsmanagements hätte großes Potential.

Ein Thema, das in der letzten Periode erst wenig Aufmerksamkeit bekommen hat, ist die Bioökonomie. Hier sollen vor allem das Bewusstsein darüber gesteigert und Initiativen zur Förderung von Kreislaufwirtschaft unterstützt werden.

Es wurden drei Aktionsfeldthemen festgelegt, die die wesentlichen Themen der SWOT-Analyse abdecken. Die LAG hat für die ersten Jahre der Umsetzung eine zusätzliche Priorisierung vorgenommen.

AFT2.1: Weiterentwicklung des regionalen Kulturangebots und Festigung des kulturellen Erbes

- Kulturentwicklungsplan des Landes regional umsetzen

AFT2.2: Erhalt der regionalen Kultur- und Naturlandschaft und der Biodiversität

- Start eines Beteiligungsprozesses zur Entwicklung eines regionalen Freizeit- und Naturraumnutzungskonzeptes inklusive Besucherlenkung und Mobilität
- Umsetzung daraus entstehender Projekte

AFT2.3: Förderung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- In Kooperation mit KEM und KLAR! Organisation von Informationsveranstaltungen

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT2.1: Weiterentwicklung des regionalen Kulturangebots und Festigung des kulturellen Erbes

Die Vernetzung und Kooperationen zwischen den einzelnen Kulturinitiativen und Museen werden durch gezielte Maßnahmen gefördert. Z.B. organisiert das LAG-Management Vernetzungstreffen, überregionale Kulturfrühstücke und unterstützt Projekte wie die regionale Kulturplattform. Die LEADER Region unterstützt bei der gemeinsamen regionsweiten Bewerbung von Veranstaltungen der einzelnen Kulturvereine, um so auch Publikum aus anderen Gemeinden zu gewinnen.

Es wird darauf Wert gelegt die Veranstaltungsstätten und Museen barrierefrei zu halten und Ausstellungen und Angebote zu verbessern. Notwendige Umbauarbeiten und Maßnahmen werden unterstützt (in Kombination mit anderen Förderschienen). Für Barrierefreiheit in finanzieller Hinsicht, soll der Kulturpass besser beworben und bei der Öffentlichkeitsarbeit von Kulturprojekten immer berücksichtigt werden. Um dies zu erreichen, informiert die LEADER Region die Kulturschaffenden und gibt die Informationen auch in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit weiter.

Das Ehrenamt in der Region wird durch den Aufbau von Kooperationen zum Beispiel im Bereich der Ausrüstung für Feste und Veranstaltungen und die Förderung der Vernetzung gestärkt. Auch die Professionalisierung einer Kulturkoordinationsstelle ist anzudenken, da so ehrenamtlich tätige Kulturarbeiter*innen unterstützt werden können. Es werden wie in der Vorperiode die Angebote der Vereinsakademie beworben und in den Gemeinden umgesetzt. In Kooperation mit Akzente Pinzgau und den örtlichen Vereinen wird der Jugend die Vereinsarbeit nähergebracht und so der Nachwuchs gesichert.

AFT2.2: Erhalt der regionalen Kultur- und Naturlandschaft und der Biodiversität

In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Weißbach dessen Geschäftsführerin auch im PAG vertreten ist werden das Bewusstsein für die regionale Kultur- und Naturlandschaft gestärkt und mit Modellprojekten verschiedene Möglichkeiten zur Steigerung der Biodiversität aufgezeigt. Zudem kann auf weitere Fördermöglichkeiten im GAP-Strategieplan verwiesen werden. Wichtige Partner für diese Modellprojekte sind unter anderem die Obst- und Gartenbauvereine in den Gemeinden. Gemeinsam mit der Bezirksbauernkammer und der Naturschutzabteilung werden Biodiversitätsprojekte im Bereich der Land- und Forstwirtschaft vorangetrieben und der Wissenstransfer unterstützt.

Ein wichtiger Bereich, um die Natur der Bevölkerung näher zu bringen sind die sehr beliebten Naherholungsgebiete. Um diese in einem guten Zustand zu erhalten, eine Weiterentwicklung zu ermöglichen, mögliche Nutzungskonflikte zu entschärfen und neue Angebote zu schaffen, ist die Einbindung der verschiedenen Interessensgruppen notwendig. Dies kann im Zuge des von der LEADER Region angestrebten Prozesses zur Entwicklung eines regionsweiten Natur- und Freizeitnutzungskonzeptes erreicht werden.

AFT2.3: Förderung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Um das Bewusstsein und das Wissen über Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in der Region zu forcieren, wird die LAG sehr eng mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal zusammenarbeiten, Veranstaltungen organisieren und Initiativen unterstützen die Möglichkeiten von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft aufzeigen. Um den Wissenstransfer zu unterstützen, werden in einem Salzburgweiten Projekt Best-Practice-Beispiele aufgezeigt. Besonders die benachbarte LEADER Region Lebens.Wert.Pongau hat sich stark diesem Thema verschrieben und es wird hier eine enge Kooperation angestrebt.

Mit dem in den Gebirgstälern sehr begrenzten Flächen in nicht alpinem Gelände, muss sorgsam umgegangen werden. Die LAG arbeitet in diesem Bereich eng mit den Abteilungen des Landes, der Bürgermeisterkonferenz und den Gemeinden zusammen. Gemeinsam mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal und der KLAR! Pinzgau wird durch Information und Bewusstseinsbildung eine Sensibilisierung zur Reduktion des Flächenverbrauches und zur besseren Nutzung von Leerständen erreicht. Durch die mit 1.1.2023 in Kraft tretenden Wohnungsleerstandsabgabe, soll Leerstand mobilisiert werden. Im Zuge dieser Mobilisierung soll die Wohnbauförderung so ausgestaltet werden, dass auch private Vermieter auf die Förderung zugreifen können. D.h. wenn jemand einen Leerstand hat, dann soll er eine Förderung bekommen, damit diese für den Wohnungsmarkt auf Mietbasis zur Verfügung gestellt wird. In diesem Sinne wird die LAG die Kooperation mit dem Land Salzburg suchen.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AFT 2.1. Weiterentwicklung des regionalen Kulturangebotes und Festigung des kulturellen Erbes

Ziel ist es, das regionale Kulturangebot weiterzuentwickeln und das kulturelle Erbe zu festigen durch:

Vernetzung der Kulturinitiativen und gemeinsame Bewerbung

Das für eine ländliche Region doch sehr beachtliche Kulturangebot ist besser vernetzt und Informationen über geplante Veranstaltungen sind leicht zugänglich. Eine Plattform bietet einen übersichtlichen Veranstaltungskalender. Der Betrieb ist möglichst wartungsarm und wird von allen relevanten Akteur*innen in der Region aktuell gehalten. Es findet eine frühzeitige Abstimmung der geplanten Veranstaltungen statt.

Attraktivierung von Ausstellungen und Stärkung der regionalen Identität

Die regionalen Museen haben Kooperationen aufgebaut, um ihre Ausstellungen gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Professionalisierung sichert den Weiterbestand der kleineren oft ehrenamtlich betreuten Museen. Barrierefreiheit ermöglicht den Zugang für alle in der Bevölkerung. Mit einer qualitativ hochwertigen und ansprechenden Aufbereitung der Informationen entstanden sowohl für die Gäst*innen als auch für die Menschen vor Ort erlebbare Geschichten. Das Wissen über die Vergangenheit und die Geschichte der Region verbindet und fördert die regionale Identität.

Stärkung des Ehrenamtes und Sicherung des Vereinsnachwuchses

Das Vereinswesen mit seinem hohen Stellenwert in der Bevölkerung und seiner wichtigen sozialen Funktion wurde durch gezielte Aktionen und Vernetzung gestärkt. Angebote zur Fortbildung und der Aufbau von Kooperationen z.B. im Bereich der Vereins- und Festorganisation, haben zur Professionalisierung im Vereinswesen geführt. Mit gezielter Projektentwicklung ist der Jugend die Vereinsarbeit nähergebracht worden. Durch niederschwellige Angebote wird Interesse geweckt.

AFT 2.2 Erhalt der regionalen Kultur- und Naturlandschaft und der Biodiversität

Ziel ist es, die regionale Kultur- und Naturlandschaft zu erhalten, weiterzuentwickeln und die Biodiversität zu fördern durch:

Initiativen zur Förderung der Biodiversität und der Verbesserung der Ökosystemleistung

Durch die Unterstützung von Initiativen zur Förderung der Biodiversität und der Verbesserung der

Ökosystemleistungen gemeinsam mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal, dem Naturpark Weißbach den Obst- und Gartenbauvereinen und der LK wurde die Biodiversität in der Region gesteigert und das Bewusstsein dafür verbessert. Die Obst- und Gartenbauvereine in den Gemeinden organisieren Informationsveranstaltungen und Projekte. Die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region sind wichtige Partner bei der Umsetzung von Projekten besonders im Bereich der Streuobstwiesen, der Almen, Wiesen und Weiden.

Nachhaltige Weiterentwicklung der Naherholungsgebiete

Unter Einbindung der verschiedenen Interessensgruppen sind die beliebten Naherholungsgebiete in einem guten Zustand erhalten, weiterentwickelt und neue Angebote geschaffen worden. Nutzungskonflikte in den verschiedenen Bereichen wurden entschärft und das Wissen und das gegenseitige Verständnis unterschiedlicher Nutzer*innen der Natur- und Kulturlandschaft ist erhöht. Regionsweit wurde unter breiter Einbindung wesentlicher Akteur*innen und der Bevölkerung ein Nutzungskonzept der Region entwickelt, das auch den regionalen öffentlichen Verkehr und alternative Mobilitätsformen berücksichtigt.

AFT 2.3. Förderung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Reduktion des Flächenverbrauches

Ziel ist es, das Bewusstsein und das Wissen über Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in der Region zu forcieren und den Flächenverbrauch zu verringern.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

In Kooperation mit der Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal wurden Veranstaltungen organisiert und Initiativen unterstützt, die das Bewusstsein für und die Möglichkeiten von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft aufzeigten. So wurde in einer salzburgweiten Kooperation eine bioökonomische Rundreise geplant, um Best-Practice-Beispiele im gesamten Bundesland kennenzulernen und den Wissenstransfer zu fördern. Besonders die benachbarte LAG Lebens.Wert.Pongau hat sich stark diesem Thema verschrieben, weshalb zu diesem Thema eine enge Kooperation und Austausch angestrebt wurde.

Reduktion des Flächenverbrauches

In Kooperation mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal und der KLAR Pinzgau wurden Veranstaltungen organisiert und Initiativen unterstützt, um das Bewusstsein für den Flächenverbrauch zu erhöhen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Flächenverbrauch verringert und Leerstand besser genutzt werden kann.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Stoßrichtung	Maßnahmen	Partner
Attraktivierung von Ausstellungen und Stärkung der regionalen Identität	Entwicklung neuer und Verbesserung bestehender Ausstellungen in den regionalen Museen zur Stärkung der regionalen Identität. <u>mögliche Projekte:</u> Kombitickets für Museen, gemeinsame Aktionen, jährliche Schwerpunkte je Einrichtung, Digitalisierung als neue Kulturtechnik - Reflexion und Gestaltung des digitalen Wandels Leitprojekt: Beteiligungsprozess und Umsetzung Pinzgau 2028 – 800 Jahre bei Salzburg	Museen, Kulturabteilung Land Salzburg, Kulturvereine
Vernetzung der Kulturinitiativen und gemeinsame Bewerbung	Entwicklung einer Plattform zur gemeinsamen Bewerbung von Veranstaltungen, Unterstützung von Initiativen zur Verbesserung der Vernetzung, um Termine frühzeitig abzustimmen und Synergien zu nutzen <u>Leitprojekt:</u> Onlineplattform mit Veranstaltungen in der Region möglichst einfach und wartungsarm	Gemeinden, Kulturinitiativen, Museen, Tourismusverbände
Stärkung des Ehrenamtes Sicherung des Vereinsnachwuchses	Professionalisierung im Vereinswesen, Unterstützung von Initiativen zur Stärkung des Ehrenamtes wie Angebote zur Fortbildung oder der Aufbau von Kooperationen z.B. im Bereich der Vereins- und Festorganisation. Gezielte Projektentwicklung, um der Jugend die Vereinsarbeit näher zu bringen, niederschwellige Angebote z.B. im Kulturbereich <u>mögliche Projekte:</u> Vernetzungsstelle, die Ehrenamtliche unterstützt und Angebote entwickelt	Gemeinden, Vereine, Verbände, Gemeindeentwicklung
Förderung der Biodiversität und Verbesserung der Ökosystemleistung	Unterstützung von Initiativen zur Förderung der Biodiversität und der Verbesserung der Ökosystemleistung <u>mögliche Projekte:</u> Biodiversität in der Landwirtschaft, Lebensraum Wiese, Streuobstwiesen, Blühflächen, Gemeinschaftsgärten	Gemeinden, BBK, Naturpark Weißbach, alpine Vereine, Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutzabteilung Land Salzburg
Nachhaltige Weiterentwicklung der Naherholungsgebiete und Entschärfung von Nutzungskonflikten	Initiierung von Beteiligungsprozessen und gezielte Projektentwicklung zur Weiterentwicklung der Naherholungsgebiete z.B. am Ritzensee in Saalfelden, Initiierung von Beteiligungsprozessen und gezielte Projektentwicklung, um Nutzungskonflikte im Naturraum zu entschärfen <u>Leitprojekt:</u> Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines regionalen (touristischen) Freizeitnutzungskonzeptes unter Berücksichtigung alternativer Mobilitätsformen	Gemeinden, alpine Vereine, Outdooranbieter, Sportvereine, Bergbahnen, Jägerschaft

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft	Organisation von Initiativen und Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung in Kooperation mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal	Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, Klima und Energie Modellregionen
Reduktion des Flächenverbrauches	Organisation von Initiativen und Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung in Kooperation mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal und der KLAR! Pinzgau	Wirtschaftskammer, Bezirkshauptmannschaft, Verein Regionalentwicklung Pinzgau, Konferenz der Pinzgauer Bürgermeister, Verein komm bleib, KEM, KLAR!

In der obigen Tabelle angeführte mögliche Projekte oder Leitprojekte müssen ebenso wie alle anderen Projekte den Auswahlprozess durchlaufen und werden nicht bevorzugt behandelt.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Mögliche Partner*innen in den Projekten wurden bereits unter 3.2.4 beschrieben die wichtigsten sind die Gemeinden, die Konferenz der Pinzgauer Bürgermeister*innen, der Verein Regionalentwicklung Pinzgau, die KEM Nachhaltiges Saalachtal, die KLAR! Pinzgau, die Wirtschaftskammer, die Bezirksbauernkammer, das AMS, der Naturpark Weißbach, der Verein kommbleib, die Museen und Kulturvereine sowie auch alle anderen Vereine der Region, die Bergbahnen, die Jägerschaft, Alpenverein, die Obst- und Gartenbauvereine und die jeweiligen Abteilungen des Landes Salzburg.

Bezirkswweit werden Projekte mit der LAG NPHT und der LAG Pillerseetal-Leukental- Leogang sowie dem Regionalentwicklungsverein Pinzgau umgesetzt, aber auch Kooperationen mit anderen Salzburger LAGs und den bayrischen Nachbar*innen werden angestrebt.

Folgende Ideen gibt es für salzburgweite Kooperationsprojekte:

- Austausch über Jugendbeteiligung in der Kulturarbeit - neue Formen der Kulturentwicklung
- Bio-ökonomische Rundreise - Sensibilisierung und Wissenstransfer zu Bio-Ökonomie und Kreislaufwirtschaft

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Die große Anzahl erfolgreich durchgeführter Projekte im Aktionsfeld 3 während der letzten Förderperiode hat gezeigt, dass im Bereich der Daseinsvorsorge noch entsprechender Bedarf besteht, Projekte zur Verbesserung oder zum Ausbau der Angebote umzusetzen. Dies wird nochmals unterstrichen durch die vielen Kooperationsprojekte, die hier gemeinsam mit der LAG NPHT für den Pinzgau erarbeitet wurden. Die Projekte waren, wie das Aktionsfeld 3 selbst, vielseitig und umfassten unter anderem die Bereiche Jugend, Integration und Inklusion und Bildung. Auch in dieser Periode soll es wieder die Möglichkeit geben, unterschiedlichste Projekte einzureichen, die dem Gemeinwohl dienen. Das kann die Daseinsvorsorge, die Nahversorgung, Bildungsangebote, die Beteiligungskultur oder soziale Innovationen einschließen. Kooperationen sind mit Projektträger*innen erwünscht, die sich in diesem Bereich engagieren wollen und über eine entsprechende Erfahrung verfügen.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Erneut ein wichtiger Fokus in diesem Aktionsfeld stellt in dieser Förderperiode der Erhalt und die Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld dar. Darunter fällt die Sicherung der Nahversorgung und wichtiger Dienstleistungen, gegebenenfalls auch mit alternativen Modellen. Im Bereich ÖPNV und Betreuung ist die Etablierung bedarfsangepasster Angebote elementar. Die Belebung der Ortskerne birgt ein großes Potential, das den Gemeinden zu Aufschwung und Attraktivität verhelfen kann. Darüber hinaus ist es essentiell, leistbaren Wohnraum und Möglichkeiten des „gut alt Werdens“ zu schaffen.

Zur Förderung des Gemeinwohls und einer offenen Gesellschaft ist auch die Schaffung neuer und die Weiterentwicklung bestehender Angebote der Daseinsvorsorge fundamental für die gesamte LEADER-Region Saalachtal. Zentral ist hierbei das Bekanntmachen der Angebote und der Ausbau im Bereich der (psycho)sozialen Dienstleistungen. Aber auch die Weiterentwicklung offener, konsumfreier Räume zum Austausch spezifischer Zielgruppen, wie Senior*innen, Frauen, Migrant*innen und Menschen mit Behinderung sind wesentlich. Ein besonderer Fokus soll in dieser Förderperiode auf die Verbesserung von Angeboten für Jugendliche gelegt werden. Dies betrifft vor allem den Ausbau psychosozialer Beratung und Betreuung als auch die Schaffung neuer Treffpunkte. Eine interessante Chance könnte die Etablierung einer Gemeinwohl-Region darstellen.

Weiterhin gilt es, Chancengleichheit für alle zu fördern und bestehende Benachteiligungen abzubauen. Geschlechterstereotype sollen kritisch hinterfragt und im besten Fall aufgelöst werden. Wichtig ist auch, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für beide Geschlechter und speziell Frauen den Berufseinstieg zu erleichtern. Potential besteht hier vor allem darin, Arbeitsmodelle flexibler zu gestalten. Auch die Förderung von Frauen in der Politik und in Führungspositionen wird als Potential gesehen. Ein neuer Fokus dieser Förderperiode stellt die Förderung der Beteiligungskultur dar. Damit soll das demokratische Selbstverständnis und der Zusammenhalt in der Region gestärkt werden.

Es wurden 4 Aktionsfeldthemen festgelegt, die die wesentlichen Themen der SWOT-Analyse abdecken. Die LAG hat für die ersten Jahre der Umsetzung eine zusätzliche Priorisierung vorgenommen die wichtigsten Punkte sind unten angeführt.

AFT 3.1: Sicherung einer guten Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld und Belebung der Ortskerne

- Attraktivierung des ÖPNV – Lösungsansätze für die letzte Meile.
 - Projekt: Mobilitätskonzept Saalachtal
 - Digitale Fahrplananzeigen

AFT3.2: Generationen- und familienfreundliche Region, in der Vielfalt geschätzt wird

- Projektentwicklung:
 - Projekt: SMOFI sicher unterwegs im Internet für Mädchen und Frauen
 - Projekt: Verrückt! Na und?
 - Projektentwicklung zur Familienentlastung und Begleitung für MmB
- PinzgauerTrialoge
- Vernetzung psychosozialer Angebote

AFT3.3: Verbesserung der Angebote für Jugendliche

- Organisation von Beteiligungsprozessen zur Projektentwicklung gemeinsam mit der Jugend

AFT3.4: Förderung der Beteiligungskultur

- Initiierung von Beteiligungsprozessen zu verschiedenen Themenfeldern

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT3.1: Sicherung einer guten Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld und Belebung der Ortskerne

Die LAG unterstützt die Gemeinden und Initiativen dabei die Ortskerne weiterzuentwickeln. Unter Einbindung von Expert*innen und der Partner*innen aus KLAR! und KEM wird eine Gestaltung mit Berücksichtigung des Klimawandels vorangetrieben. In Kooperation mit den unter 3.2 beschriebenen geplanten Projekten werden Begegnungszonen und Treffpunkte für verschiedene Zielgruppen geschaffen. Im Rahmen von bereits beschriebenen Beteiligungsprozessen mit den regionalen Produzent*innen und der regionalen Wirtschaft werden neue Nahversorgungsmodelle entwickelt.

In Zusammenarbeit mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal wird, wie auch im AF 4 beschrieben das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Bereitschaft zur Verringerung des Individualverkehrs mittels Information und Anreizsystemen geschaffen. Wird im AF 1 die touristische und Freizeitmobilität weiterentwickelt, so wird im Gegenzug im Aktionsfeld 3 besonders die Mobilität im Alltag und im Wohnumfeld betrachtet und Lösungsansätze werden gesucht. In einer Pilotregion werden verschiedene Modelle zur Lösung der letzten Meile erarbeitet und gemeinsam mit dem ÖPNV Pinzgau umgesetzt.

AFT3.2: Entwicklung zu einer generationen- und familienfreundlichen Region, in der Vielfalt geschätzt wird

Um junge Familien in der Region zu halten und neue Betreuungsmöglichkeiten für Senior*innen zu eröffnen, werden Informationen über neue generationenübergreifende Betreuungs- und Wohnmodelle und alternative Modelle für leistbaren und sozialverträglichen Wohnraum gesammelt. Best-Practice-Beispiele und Pilotprojekte werden vorgestellt und der überregionale Wissenstransfer unterstützt.

Neben der Entwicklung gänzlich neuer generationenübergreifender Betreuungsmodelle werden auch die bestehenden Betreuungsformen z.B. für Kinder, Menschen mit Behinderung und Senior*innen an veränderte Bedarfe angepasst und weiterentwickelt. Durch die LAG wird der Erfahrungsaustausch zwischen den Betreuungseinrichtungen und Netzwerken forciert und es werden innovative Projekte

zur Verbesserung der Betreuung in Abstimmung mit anderen Förderschienen unterstützt. Wie in vielen anderen Bereichen bedarf es in der Betreuung und Pflege die Sicherung der Fachkräfte. Hier wird in Abstimmung mit den Partner*innen in der Region an neuen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gearbeitet.

Die Interaktion zwischen Gesellschaftsgruppen und Generationen wird durch gezielte Projektentwicklung und der Unterstützung von Initiativen gefördert und dadurch die Toleranz und Akzeptanz füreinander erhöht. Es werden Angebote und Projekte die die Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderung erleichtern entwickelt und unterstützt. Initiativen, die die Chancengleichheit für alle verbessern und Geschlechterstereotype aufweichen werden unterstützt und die Bevölkerung für diese Themen sensibilisiert.

Um ein gutes Miteinander zu begünstigen, werden offene Räume und Treffpunkte unterstützt, die einen sozialen, generationenübergreifenden und interkulturellen Austausch ermöglichen. Gezielte Angebote werden für einzelne Zielgruppen entwickelt und umgesetzt.

AFT3.3: Verbesserung der Angebote für Jugendliche

Als eine wichtige Zielgruppe werden die Jugendlichen der Region betrachtet. Der Verein akzente Pinzgau ist im PAG vertreten und kann aus erster Hand über die Anliegen und Bedarfe der Jugend in der Region berichten. Die LAG organisiert gemeinsam mit akzente Workshops in den Gemeinden, um gemeinsam mit der Jugend Projekte zu entwickeln. In Kooperation mit den Gemeinden, den Vereinen, akzente Pinzgau und den Jugendlichen vor Ort werden Projekte von der Jugend für die Jugend entwickelt und umgesetzt.

Ein brennendes Thema bei der Jugend und auch bei älteren Nachtschwärmern ist das fehlende Mobilitätsangebot in den Abend und Nachtstunden. Die LAG organisiert Vernetzungstreffen, um neue, dem Bedarf angepasste Mobilitätsmodelle zu entwickeln.

Die Pandemie hat gezeigt wie wichtig, aber lückenhaft, die psychosoziale Beratung und Betreuung für Jugendliche in der Region ist. Die LAG unterstützt bei der Vernetzung und der Bewerbung der Bestehenden Angebote der Ausbau niederschwelliger Angebote wird forciert.

AF3.4: Förderung der Beteiligungskultur

Die LAG plant in den verschiedensten Bereichen Beteiligung zu fördern. Einige wurden bereits in den vorherigen Kapiteln beschrieben, wie etwa der Prozess zur Entwicklung eines regionsweiten Naturnutzungs- und Freizeitkonzeptes oder die Organisation von Treffen für verschiedene Interessensgruppierungen wie Touristiker, Landwirt*innen, Jugendliche oder Elementarpädagoginnen. Zudem will die LAG in Kooperation mit LA 21 und den Partner*innen vor Ort, allen voran den Gemeinden, eine Kultur der Beteiligung etablieren.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AFT 3.1 Sicherung einer guten Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld und Belebung der Ortskerne

Ziel ist es, eine gute Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld zu sichern und die Ortskerne zu beleben durch:

Entwicklung alternativer Nahversorgungsmodelle und Stärkung der Ortskerne

Maßnahmen zur Belebung und integrierte Weiterentwicklung der Ortskerne wurden unter Berücksichtigung des Klimawandels und der sozioökonomischen Bedeutung vorangetrieben. Begegnungszonen und Treffpunkte sind geschaffen und die Nahversorgung ist durch die Entwicklung neuer Modelle und Beteiligungsprozesse gesichert.

Attraktivierung des ÖPNV und Verringerung des Individualverkehrs

In Kooperation mit der Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal wurde das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Bereitschaft zur Verringerung des Individualverkehrs gestärkt. Mit der Attraktivierung des ÖPNV durch eine bedarfsangepasste Taktung und durch Infrastrukturverbesserungen im Bereich der Haltestellen, besonders bei Mobilitätsknotenpunkten, wurde die Bereitschaft, umzusteigen, erhöht. Durch die Entwicklung von Lösungsansätzen für die letzte bzw. die erste Meile, neuen Car-Sharing- und Mobilitätsmodellen wurde der Individualverkehr verringert.

AFT 3.2 Entwicklung einer generationen- und familienfreundlichen Region, in der Vielfalt geschätzt wird

Ziel ist, die Entwicklung einer generationen- und familienfreundlichen Region, in der Vielfalt geschätzt und akzeptiert wird, durch:

Modelle für leistbaren Wohnraum entwickeln und Vorteile der Generationen nutzen

Mit neuen generationenübergreifenden Betreuungsmodellen wurde leistbarer Wohnraum geschaffen, die Vereinbarkeit gefördert, junge Familien in der Region gehalten und neue Betreuungsmöglichkeiten für Senior*innen eröffnet. Es wurden der interregionale Wissenstransfer unterstützt, Best-Practice-Beispiele gesammelt und Pilotprojekte vor den Vorhang geholt.

Bedarfsangepasste Betreuungsmodelle

Neben der Entwicklung gänzlich neuer generationenübergreifender Modelle wurden die bestehenden Betreuungsformen für z.B. Kinder, Menschen mit Behinderung, Senior*innen an veränderte Bedarfe angepasst und weiterentwickelt. Der Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Betreuungseinrichtungen und Netzwerken wurde forciert. Neben dem Ausbau der Kinderbetreuung inklusive der Abdeckung von Randzeiten, der Entwicklung neuer Modelle der Senior*innenbetreuung mit der Möglichkeit, in der Region/daheim gut alt zu werden, und der Erweiterung der Betreuung für Menschen mit Behinderung wurde in allen Bereichen der Betreuung die Sicherung der Fachkräfte als oberstes Ziel vorangetrieben.

Transformation zu einer offenen Gesellschaft ohne Ausgrenzung

Mit gezielter Projektentwicklung und der Unterstützung von Initiativen wurde die Interaktion zwischen Gesellschaftsgruppen und Generationen gefördert und dadurch die Toleranz und Akzeptanz füreinander erhöht. Angebote, die die Integration zugezogener Menschen und Menschen mit Behinderung fördern, sind umgesetzt. Die Chancengleichheit für alle ist verbessert und Geschlechterstereotype sind aufgeweicht.

Offene Räume und Angebote für verschiedene Zielgruppen

Um ein gutes Miteinander zu begünstigen, gibt es offene Räume, die einen sozialen, generationsübergreifenden und interkulturellen Austausch ermöglichen. Gezielte Angebote für verschiedene Zielgruppen wurden entwickelt und umgesetzt.

AFT 3.3. Verbesserung der Angebote für Jugendliche

Ziel ist es, die Angebote für die Jugend in der Region zu verbessern durch:

Offene Räume, Treffpunkte und Veranstaltungen für die Jugend

In Kooperation mit den Gemeinden, den Vereinen und vor allem akzente Pinzgau wurden Projekte mit der Jugend für die Jugend entwickelt und umgesetzt. Die Jugendlichen sind in die Ortsentwicklung eingebunden und gestalten die Zukunft der Gemeinden aktiv mit. So entstehen neue Treffpunkte und offene Räume. Gleichzeitig können Brennpunkte entschärft und Randgruppen eingebunden werden. Jugendliche sind bei Festen nicht nur geduldet, sondern es gibt eigene Angebote für sie und die Jugend organisiert Feste für die Jugend. Bei den Feiern wird auf eine gute Festkultur Wert gelegt und auch Mobilitätslösungen für den Heimweg werden mitgedacht.

Mobilität

Bestehende Mobilitätsformen wurden dem Bedarf in den Nachtstunden und am Wochenende angepasst und verbessert und neue Mobilitätslösungen wurden entwickelt. Festveranstalter*innen, die Nachtgastronomie sowie die Taxiunternehmen und der Verkehrsverbund wurden ebenso eingebunden wie die Jugend und die Gemeinden, damit ein gutes Miteinander funktioniert und die Jugend immer gut nach Hause kommt.

Soziale Dienstleistungen und Angebote

Der Ausbau von niederschweligen psychosozialen Beratungs- und Betreuungsangeboten in der Region hat besonders für die Jugend große Bedeutung und wurde deshalb vorangetrieben. Auch die Vernetzung und die Bewerbung der bestehenden Angebote wurde forciert.

AFT 3.4. Förderung der Beteiligungskultur

*Ziel ist es, in Kooperation mit LA 21 und den Partner*innen vor Ort wie zum Beispiel den Gemeinden über alle Bereiche und in allen Aktionsfeldern der LES die Beteiligung zu verbessern und eine Kultur der Beteiligung zu etablieren*

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Strategie	Maßnahmen	Partner
alternative Nahversorgungsmodelle und Stärkung der Ortskerne	Maßnahmen zur Belebung der Ortskerne, Schaffung von Begegnungszonen und Treffpunkten auch unter den Aspekten der Klimawandelanpassung (z.B. Beschattung), Konzepte und Projekte zur Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgung in den Orten auch über Bürgerbeteiligung <u>mögliche Projekte:</u> Ortszentrum Viehhofen mit Begegnungszone	Gemeinden, Regionalentwicklungsverein Pinzgau, Betriebe in den Ortskernen, Gemeindeentwicklung Salzburg, SIR, KEM und KLAR!, Landwirtschaftliche Betriebe, BBK

<p>Attraktivierung des ÖPNV und Verringerung des Individualverkehrs</p>	<p>Schaffung des Bewusstseins und der Bereitschaft zur Verringerung des Individualverkehrs, Attraktivierung des ÖPNV, Bedarfsangepasste Taktung, <u>mögliche Projekte:</u> Infrastrukturverbesserung im Bereich der Haltestellen, besonders bei Mobilitätsknotenpunkten, Entwicklung neuer Car-Sharing- und Mobilitätsmodelle Leitprojekte: Mobilitätskonzept Saalachtal (Lösungen für die letzte Meile), digitale Fahrplananzeigen</p>	<p>ÖPNV Pinzgau, Salzburger Verkehrsverbund, Gemeinden, Regionalentwicklungsverein Pinzgau</p>
<p>Leistbarer Wohnraum</p>	<p>Modelle für leistbaren Wohnraum entwickeln und Vorteile der Generationen nutzen <u>mögliche Projekte:</u> Bewusstseinsbildung und Bekanntmachen von Best-Practice-Beispielen</p>	<p>Gemeinden, Wohnbauträger, Sozialvereine, Hilfswerk, Rotes Kreuz, akzente Pinzgau, Forum Familie Pinzgau, Abteilungen des Landes</p>
<p>Bedarfsangepasste Betreuungsmodelle</p>	<p>Entwicklung von bedarfsangepassten Betreuungsmodellen, die Vereinbarkeit fördern und die Chancengleichheit unterstützen, Vernetzung der Institutionen und Unterstützung von Initiativen zur Sicherung der Fachkräfte in allen Bereichen der Betreuung <u>mögliche Projekte:</u> Verein Leuchtturm, Betreuung für MmB und Familienentlastung, Aufbau von Gemeindekooperationen zur Abdeckung der Kinderbetreuung zu Randzeiten <u>Leitprojekte:</u> Projekt: SMOFI sicher unterwegs im Internet für Mädchen und Frauen Salzburgweites Kooperationsprojekt: Verrückt! Na und?</p>	<p>Gemeinden, Regionalentwicklungsverein Pinzgau, Betreuungseinrichtungen, Betriebe, WK, AK</p>
<p>Transformation zu einer offenen Gesellschaft</p>	<p>Schaffung von Angeboten zur Förderung der Interaktion zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen und Generationen durch gezielte Projektentwicklung und der Unterstützung von Initiativen <u>mögliche Projekte:</u> Veranstaltungen mit den verschiedenen Kultureinrichtungen; Veranstaltungen von QuerBeet</p>	<p>Sozialvereine, Hilfswerk, Rotes Kreuz, akzente Pinzgau, Forum Familie, Gemeinden, Vereine</p>
<p>Offene Räume und Angebote</p>	<p>Schaffung von Räumen und Entwicklung von Angeboten für verschiedene Zielgruppen Projekte für Senior*innen, Menschen mit Betreuungspflichten, Frauen, Männer, Jugend,</p>	<p>Gemeinden, Sozialvereine, Bildungswerk, akzente Pinzgau</p>

	Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund	
Treffpunkte und Veranstaltungen für die Jugend	Einbindung der Jugend in die Projektentwicklung zur Schaffung neuer Treffpunkte und Entwicklung von Konzepten für Veranstaltungen im Sinne einer guten Festkultur <u>mögliche Projekte:</u> Weiterentwicklung des Projektes „Jugend vor Ort“ <u>Leitprojekt:</u> JugendRaumSaalachtal	akzente Pinzgau, Vereine, Gemeinden, Polizei, Streetwork, Jugendtreffs
Mobilitätslösungen für Jugendliche	Verbesserung bestehender und Entwicklung neuer Mobilitätsmodelle speziell für Nachtstunden und Wochenenden <u>mögliche Projekte:</u> Taxi App, Weiterentwicklung des Night Liners	akzente Pinzgau, Vereine, Gemeinden, Polizei, Streetwork, Jugendtreffs, Nachtgastronomie, Taxiunternehmen,
Soziale Dienstleistungen und Angebote für Jugendliche	Vernetzung und Bekanntmachung psychosozialer Beratungs- und Betreuungsangebote in der Region, Entwicklung neuer und Ausbau bestehender Angebote	akzente Pinzgau, psychosoziale Vereine
Förderung der Beteiligungskultur	Initiativen zur Förderung der Beteiligungskultur in allen Bereichen <u>Leitprojekt:</u> Jugendbeteiligungsprozesse zur Projektentwicklung in allen Gemeinden	Lokale Agenda 21, Gemeinden, Gemeindeentwicklung, akzente Pinzgau

In der Tabelle angeführte mögliche Projekte oder Leitprojekte müssen ebenso wie alle anderen Projekte den Auswahlprozess durchlaufen und werden nicht bevorzugt behandelt.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Durchführung von Bürger*innenbeteiligungsprozesse wird über LA21 gefördert. LEADER fördert vor allem Projekte, die daraus entstehen.

Mögliche Partner*innen in den Projekten wurden bereits unter 3.3.4 beschrieben. Die wichtigsten sind die Gemeinden, die Konferenz der Pinzgauer Bürgermeister*innen, der Verein Regionalentwicklung Pinzgau, die Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal, die Klimawandelanpassungsregion Pinzgau, akzente Pinzgau, Jugendtreffs, Streetwork Pinzgau, die Polizei, Forum Familie, Betreuungseinrichtungen, Sozialvereine, Lokale Agenda 21, Gemeindeentwicklung Salzburg, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen und die jeweiligen Abteilungen des Land Salzburg.

Bezirkswweit werden Projekte mit der LAG NPHT und Regio³ LAG Pillerseetal-Leukental- Leogang sowie dem Regionalentwicklungsverein Pinzgau umgesetzt. Aber auch Kooperationen mit anderen Salzburger LAGs und den bayrischen Nachbar*innen werden angestrebt.

Folgende Ideen gibt es für salzburgweite Kooperationsprojekte:

- Erfahrungsaustausch und Best-Practice-Projekte zur Entwicklung neuer Betreuungsangebote
- Austausch und Best-Practice-Projekte zu leistbarem Wohnraum und gemeinschaftlicher Wohnprojekte, Generationenwohnen und Leerstandsnutzung
- gemeinsame Entwicklung von Sensibilisierungsmaßnahmen und Strategien gegen Altersarmut

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Klimaschutz und Klimawandelanpassung waren auch schon in der letzten Förderperiode wichtig. Da es das Aktionsfeld 4 aber noch nicht gab, wurden sie als Querschnittsziele in der LES verankert. Auch ein paar Projekte wurden umgesetzt, die einen gezielten Beitrag zum Klimaschutz leisteten oder zur Stärkung des Bewusstseins darüber beitrugen. Die inhaltliche Arbeit in diesem Aktionsfeld wird sehr stark mit der Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal und der Klimawandelanpassungsregion Pinzgau abgestimmt sein. Zusammenarbeit wird aber auch mit Betrieben, Gemeinden, dem ÖPNV und TVBs gesucht.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen dar, mit der die Menschheit jemals konfrontiert war. Um die Klimaziele zu erreichen, braucht es Anstrengungen auf allen Ebenen - weltweit, national, aber auch regional. Deshalb ist es wichtig, dass auch die LEADER-Region Saalachtal ihren Beitrag dazu leistet. Die Unterstützung von Projekten, die der Senkung der CO₂-Emissionen dienen, wird als zentrale Stoßrichtung gesehen. Eine wesentliche Rolle spielt hier auch die Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus.

Da der Klimawandel aber bereits spürbar ist und sich Auswirkungen in den nächsten Jahren noch verschärfen werden, ist es wichtig, sich auch rechtzeitig an die Veränderungen anzupassen. Aus diesem Grund ist eine weitere Stoßrichtung, die Region Saalachtal klimafit zu machen. Dazu zählt die Vorbereitung auf Katastrophensituationen (Murenabgänge, Hochwasser...), klimafittes Bauen, Schutzwälder sanieren, usw.

Damit die Bevölkerung politische Entscheidungen mitträgt bzw. im besten Fall sogar einfordert, ist es weiterhin wichtig, die Brisanz und Dringlichkeit der Klimakrise ins Bewusstsein der Menschen zu bringen. Deshalb wird es als wichtige Stoßrichtung gesehen, weitreichende und umfassende bewusstmachende Maßnahmen umzusetzen. Dabei geht es auch insbesondere darum, die Menschen auf die Möglichkeiten im eigenen Wirkungsfeld aufmerksam zu machen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt in diesem Aktionsfeld ist auch das Unterstützen von Initiativen alternativer Mobilitätslösungen. Der Bereich der Mobilität ist der einzige Sektor im Bundesland Salzburg, dessen CO₂-Emissionen in den letzten Jahren immer weiter gestiegen sind, anstatt zu sinken. Aus diesem Grund wird die Suche nach Lösungen im Mobilitätsbereich in einem eigenen Aktionsfeldthema behandelt. Neben der Attraktivierung und Verbesserung des öffentlichen Verkehrs gilt es auch den Fuß- und Radverkehr zu fördern.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der SWOT-Analyse wird es 3 Aktionsfeldthemen geben. Die LAG hat für die ersten Jahre der Umsetzung eine zusätzliche Priorisierung vorgenommen die wichtigsten Punkte sind unten angeführt.

AFT4.1: Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus und Umsetzung von Klimaschutzprojekten

- Bewusstseinsbildung und Information in enger Abstimmung mit der KEM
- nur Projekte, die einen nachhaltigen Tourismus fördern werden im AF 1 unterstützt

AFT4.2: Etablierung neuer Mobilitätsmodelle und Attraktivierung bestehender

- Reduktion des Individualverkehrs
 - Vereinheitlichung der Car-Sharing Initiativen
 - Lösungsansätze für die letzte Meile Pilotprojekt des RV Sbg. Saalachtal

AFT4.3: Vorausschauend agieren und die Region Saalachtal Klima fit machen

- In Kooperation mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal und KLAR! Pinzgau Bewusstseinsbildung und Projektentwicklung. Projektumsetzung

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT4.1: Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus und Umsetzung von Klimaschutzprojekten

Der nachhaltige Tourismus ist auch im AF 1 ein wichtiges Thema. Bei der Projektauswahl wird auf die Nachhaltigkeit der Projekte großer Wert gelegt. Werden im AF 1 konkrete Maßnahmen und Pilotprojekte unterstützt, so werden im AF 4 in Kooperation mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal Aktionen und Initiativen sowie Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung vorangetrieben. Zusätzlich werden in Abstimmung mit anderen Förderschienen Klimaschutzprojekte zur Erreichung der Ziele der Klima- und Energiestrategie 2050 in der Region unterstützt.

AFT4.2: Etablierung neuer Mobilitätsmodelle

In Zusammenarbeit mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal wird, wie auch im AF 3 beschrieben das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Bereitschaft zur Verringerung des Individualverkehrs mittels Information und Anreizsystemen geschaffen. Car Sharing Modelle oder alternative Mobilitätsmodelle werden entwickelt und leicht nutzbar gemacht.

AFT4.3: Vorausschauend agieren und die Region Saalachtal klimafit machen

In Kooperation mit der KLAR! Pinzgau werden Initiativen und innovative Projekte in Bezug auf den Klimawandel vorangetrieben und unterstützt. Die Bevölkerung wird über den Klimawandel und die Möglichkeiten darauf zu reagieren informiert. Best-Practice-Beispiele in der Klimawandelanpassung in den verschiedenen Sektoren werden erhoben und der Wissenstransfer unterstützt. In Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteur*innen der Region wird eine Strategie zur Klimawandelanpassung für die Region erarbeitet ebenso wie ein Konzept zum Umgang mit Katastrophensituationen.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AFT 4.1 Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus und Klimaschutz

Ziel ist die Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus sowie die Bewusstseinsbildung und Umsetzung von Klimaschutzprojekten in allen Sektoren.

Nachhaltiger Tourismus und Klimaschutz

Ein nachhaltiger Tourismus trägt zur Zielerreichung im AF1 und im AF4 bei. Mit breit angelegten Aktionen und Initiativen in Kooperation mit der Klima- und Energiemodellregion wurde zur Bewusstseinsbildung im Klimaschutz beigetragen. Es gibt nachhaltige touristische Betriebe, nachhaltige Mobilitätslösungen, Energieeinsparungen und -effizienzsteigerungen in allen Bereichen.

AFT 4.2 Etablierung neuer Mobilitätsmodelle

Neue Mobilitätsformen wurden entwickelt und bestehende Angebote sind verbessert und attraktiv. Car Sharing Initiativen kooperieren und sind leicht nutzbar. In der Bevölkerung ist das Bewusstsein und die Bereitschaft zur Verringerung des Individualverkehrs gestiegen.

AFT 4.3 Vorausschauend agieren und die Region Klima fit machen

Ziel ist es, die bereits vorhandenen und noch bevorstehenden Veränderungen durch den Klimawandel zu erkennen und geeignet darauf zu reagieren.

Vernetzung und Bewusstseinsbildung

In Kooperation mit der Klimawandelanpassungsregion Pinzgau wurde die Vernetzung von Initiativen und die Bewusstseinsbildung für den Klimawandel und die Möglichkeiten, darauf zu reagieren, vorangetrieben.

Klimawandelanpassungsstrategien und Konzepte zum Umgang mit Katastrophensituationen

In Kooperation mit der KLAR! Pinzgau und allen relevanten Partner*innen in der Region wurden Klimawandelanpassungsstrategien für spezifische Bereiche erarbeitet. Durch die Entwicklung professioneller Konzepte zum Umgang mit Katastrophensituationen vor allem im Bereich Kommunikation, Koordination und Freiwilligenmanagement können die Behörden und Gemeinden im Ernstfall entlastet und unterstützt werden.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Strategie	Maßnahmen	Partner
Nachhaltiger Tourismus und Klimaschutz	<p>Breit angelegte Aktionen und Initiativen in Kooperation mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal zur Bewusstseinsbildung und zum Aufzeigen der Möglichkeiten</p> <p><u>mögliche Projekte:</u> Erarbeitung von Dekarbonisierung-Aktionsplänen auf regionaler und lokaler Ebene (Betriebe, Kommune, Destination) und Verbreitung von Best-Practice-Beispiele Förderung partizipativer Modelle zur Bürger*innen-Beteiligung an der Energiewende Mainstreaming von Klimaschutz-Agenden in verschiedene Sektoren z.B. Kultur, Bildung, Soziales, Wirtschaft, Tourismus Hervorhebung und Replikationen von Vorzeigeprojekten zur Förderung eines regionalen Machbarkeits-Narratives Offensive zur Förderung von (Ausbildungs-) Angeboten für die Energiewende (Fachkräftemangel in diesem Bereich verringern)</p>	KEM Nachhaltiges Saalachtal, Regionalverbände, Gemeinden, Energieberatung, umweltservice salzburg, Architekten, Handwerksbetriebe
Die Region Klimafit machen	<p>Vernetzung von Initiativen und Bewusstseinsbildung für den Klimawandel und die Möglichkeiten, darauf zu reagieren. Entwicklung von Konzepten zum Umgang mit Katastrophensituationen</p> <p><u>mögliche Projekte:</u> Erarbeitung eines Klimawandelanpassungskonzeptes für die Region; Erhebung und Unterstützung in der Verbreitung von lokalen / regionalen Best-Practice-Beispielen in der Klimawandelanpassung in den verschiedenen Sektoren (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturgefahren, Wassermanagement etc.) Förderung innovativer Projekte transformativer Anpassung z.B. im Tourismus oder in der Landwirtschaft Identifikation und Nutzung von Chancen durch den Klimawandel z.B. Wandel zur Ganzjahresdestination im touristischen Angebot Lehrpfad „Klimawandeln“ im Naturpark</p>	KLAR! Pinzgau, Gemeinden, Regionalverbände, Energieberatung, Umweltservice, SIR, Bezirksbehörde, Einsatzorganisationen Abteilungen des Landes

	Konzepte die Klimawandel in der Raumplanung berücksichtigen <u>Leitprojekt:</u> Dienten - Klimastrategie 2050	
Reduktion des Individualverkehrs und Etablierung neuer Mobilitätsmodelle	Entwicklung neue Mobilitätsformen und Attraktivierung bestehender Angebote <u>mögliche Projekte:</u> Vereinheitlichung der Car-Sharing Initiativen mit gemeinsamem Auftritt und Bewerbung, Entwicklung eines Sammeltaxisystems Förderung von Langsam-Verkehrs-Konzepten (zu Fuß gehen, Rad fahren) Bewusstseinsbildung zu den (gesundheitlichen u.a.) Co-Benefits von sanfter Mobilität; Integration dieser in das touristische Angebot	KEM Nachhaltiges Saalachtal, Regionalverbände, Gemeinden, Salzburger Verkehrsverbund, ÖPNV Pinzgau

In der Tabelle angeführte mögliche Projekte oder Leitprojekte müssen ebenso wie alle anderen Projekte den Auswahlprozess durchlaufen und werden nicht bevorzugt behandelt.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Mögliche Partner*innen in den Projekten wurden bereits unter 3.2.4 beschrieben. Die wichtigsten sind die die Klima- und Energiemodellregionen Nachhaltiges Saalachtal, die Klimawandelanpassungsregion Pinzgau wie auch die Regionalverbände, der Regionalentwicklungsverein Pinzgau, die Gemeinden, die Behörden und Abteilungen des Landes.

Bezirkswweit werden Projekte mit der LAG Nationalpark Hohe Tauern und der regio³ LAG Pillerseetal-Leukental- Leogang sowie dem Regionalentwicklungsverein Pinzgau umgesetzt, aber auch Kooperationen mit anderen Salzburger LAGs und den bayrischen Nachbar*innen werden angestrebt.

Folgende Ideen gibt es für salzburgweite Kooperationsprojekte:

- gemeinsame Entwicklung von Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bevölkerung und regionale Akteur*innen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung
- Ideen- und Erfahrungsaustausch, Best-Practice-Beispiele zum Thema Energiegemeinschaften
- Arbeitsgruppe Carsharing - Lobbying für alternative Mobilitätsformen
- Austausch zur klimaneutralen Raumgestaltung

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Nicht relevant für die LEADER-Region Saalachtal.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht relevant für die LEADER-Region Saalachtal.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Nachdem die LAG Saalachtal bereits seit vielen Jahren den LEADER-Ansatz lebt und unter Beteiligung der Bevölkerung innovative Lösungen entwickelt, liegt es nahe, dass im Saalachtal auch der Smart-Village-Ansatz umgesetzt werden soll.

Im Zuge des Smart Village Prozesses soll vor allem die Resilienz erhöht und Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Umwelt und Soziales erreicht werden, indem die Potentiale der Digitalisierung aktiv genutzt werden.

Im Laufe der LES Erarbeitung gab es Treffen in allen 10 Gemeinden und bei manchen Gesprächen war das Interesse, sich tiefer mit der Idee „Smart Village“ auseinanderzusetzen, vorhanden. Es gibt einige allerdings noch nicht genauer definierte Projektansätze.

Die LAG Saalachtal möchte zumindest einen Smart-Village-Prozess initiieren und umsetzen. Dabei werden die lokalen Herausforderungen integriert bearbeitet und die dadurch entstehenden neuen und innovativen Lösungen vorzugsweise über ein Schirmprojekt umgesetzt.

Im Fokus steht der Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung. Es können alle 4 Aktionsfelder angesprochen werden.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die vorliegende lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 zielt auf die Förderung einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Region Saalachtal ab und trägt darüber hinaus zur Realisierung übergeordneter Ziele bei. Die LES ist darauf ausgerichtet, durch die umfassende Vernetzung der einzelnen Sektoren und Branchen, die Wertschöpfungsmöglichkeiten und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu steigern. Im Rahmen des LEADER-Programms werden nachhaltige Maßnahmen gesetzt sowie Initiativen und Beteiligungsprozesse unterstützt. Die Corona-Krise stellt für die Region eine große Herausforderung in gesundheitlicher, gesellschaftlicher und ökonomischer Hinsicht dar. Durch gezielte Projektentwicklung und den Ausbau von Netzwerken und Kooperationen wird die **Resilienz** in der Region gestärkt (Österreichischer Aufbau und Resilienzplan 2020-2026).

Erklärtes Ziel der Region Saalachtal ist eine nachhaltige Regionalentwicklung und so sind die **17 Nachhaltigkeitsziele** der Vereinten Nationen zentraler Aspekt der LES. Weiters sollen alle Aktivitäten und Maßnahmen den Vorgaben des europäischen „**Green Deal**“ entsprechen. Dazu zählen unter anderem die Gleichbehandlung aller Menschen, die Sicherung des Einkommens, keine Armut, Bildung, eine gute Gesundheitsversorgung, nachhaltiger Konsum, saubere Energie, Innovation, Frieden und Gerechtigkeit sowie Klimaschutz (AF4). Mit diesen selbst auferlegten Ansprüchen entspricht die LES auch den Vorgaben der „**Lokale AGENDA 21**“.

Nachdem LEADER Teil des **GAP-Strategieplanes** ist, werden die darin formulierten Ziele vollinhaltlich unterstützt und Förderwerber*innen auf Unterstützungsmöglichkeiten aus dem GSP verwiesen.

Die „**Farm to Fork**“ Strategie stellt für unsere Landwirtschaft und die produzierenden Betriebe eine wichtige Richtlinie dar. Durch den Ausbau der Direktvermarktung können hierzu wesentliche Akzente gesetzt werden. **Beschäftigungseffekte** werden vor allem durch Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel und Initiativen zur Lehrlings- und Fachkräfteausbildung erwartet. Jugendliche und Frauen stellen hier eine herausragende Zielgruppe dar (AF1).

Die LEADER-Region Saalachtal war in die Entwicklung der **EUREGIO Grenzraumstrategie** der Region Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein eingebunden. Hier wurde bereits der Grundstein für grenzüberschreitende Projekte gelegt.

Im Zuge der Strategieerstellung gab es erste Gespräche mit Verantwortlichen des **ESF** in Salzburg. Es wird eine enge Zusammenarbeit angestrebt. Das Ziel ist, einige überregionale bzw. salzburgweite ESF Projekte gemeinsam umzusetzen (AF3)

Um Ziele aus der **Bioökonomiestrategie** und der **Kreislaufwirtschaft-Strategie** umzusetzen, wird es eine enge Zusammenarbeit mit der Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal geben. Eine wesentliche Rolle spielen da vor allem Projekte wie Repair-Cafés und Upcycling-Werkstätten und die Bewusstseinsbildung in verschiedenen Bereichen (AF2)

Gerade zum Thema Klima und Umwelt stellt die **Biodiversitätsstrategie** eine Grundlage für mögliche Projektideen dar, welche die Region erfüllen möchte (Schutz der Artenvielfalt, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, ...). Unter anderem könnten hier Projekte zu „Urban gardening“ oder „Gemeinschaftsgärten“ einen Beitrag leisten. Auch in Bewusstseinsbildung zu Biodiversität soll investiert werden (AF2).

Hier stellt sich ein Bezug zum **ÖREK 2030** dar. Im österreichischen Raumentwicklungskonzept werden die Themen Bodenversiegelung, Ort- und Stadtkernentwicklung, Veränderung des Mobilitätsverhaltens, Senkung des Energieverbrauches und vieles mehr, das in der LES auch wiederzufinden ist, behandelt.

Die **FTI-Strategie und der Mobilitätsmasterplan** werden in der Region eine wesentliche Rolle spielen und in allen Aktionsfeldern relevant sein. Von Bewusstseinsbildung für ein verändertes Mobilitätsverhalten, Mitarbeiter*innenmobilität, Förderung der E-Mobilität bzw. von Sharing-Maßnahmen bis hin zu MicroÖV-Angeboten und damit einhergehender Dekarbonisierung des Verkehrs. Diese Maßnahmen erhöhen die Attraktivität der Region durch verbesserte Angebote des ÖPNV.

Als Tourismusregion werden die geplanten Maßnahmen der Region auch an den **Plan T – Masterplan für Tourismus** angelehnt. Der Tourismus in der Region soll in Zukunft verstärkt auf Nachhaltigkeit setzen. Forciert wird eine Kooperation der Tourismusbetriebe mit der Landwirtschaft und anderen regionalen Anbietern. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Imagesteigerung des Tourismus als attraktiver Arbeitsplatz, auch hier gibt es Handlungsbedarf.

Die **Strategie zur Anpassung an den Klimawandel** spielt in allen Aktionsfeldern eine wesentliche Rolle. Sowohl die Landwirtschaft als auch der Tourismus müssen sich an die veränderten Bedingungen anpassen. Weitere Handlungsfelder wie Abwendung von Naturgefahren, Förderung der Biodiversität und Katastrophenmanagement werden in der LES berücksichtigt.

Die **Klima- und Energiestrategie (NEKP)** findet sich in verschiedenen Bereichen wieder. Natur- und Umweltschutz, Energie- und Ressourceneffizienz sowie CO₂-Einsparung sind zentrale Themen der Entwicklungsstrategie. Als Klima- und Energiemodellregion hat sich das Saalachtal hohe Ziele im Bereich CO₂-Einsparung und Energieeffizienz gesteckt. Mit KEM und KLAR! wird die LEADER-Region eng zusammenarbeiten, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Besonders in Aktionsfeld 3 wird auf die **10 Gesundheitsziele Österreich** eingegangen, mit Hauptaugenmerk auf die Ziele 5 (sozialer Zusammenhalt), 6 (gesundes Aufwachsen) und 9. (psychosoziale Gesundheit fördern). Die Grundidee der 10 Gesundheitsziele zieht sich durch alle Bereiche der LES und trägt dazu bei, eine lebenswerte und enkeltaugliche Region zu erhalten.

Chancengleichheit heißt für die Region Saalachtal nicht nur Gleichstellung/Gleichbehandlung der Geschlechter, sondern auch die Chancengleichheit für zum Beispiel ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Jugend, Personen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung und andere benachteiligte Gruppen. Sowohl bei der Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie als auch in der Umsetzung werden keine geschlechtsspezifischen direkten oder indirekten Benachteiligungen entstehen. Die Region ist bemüht, alle Bevölkerungsgruppen in den Erarbeitungsprozess einzubinden und deren Vertretung im Projektauswahlgremium wie auch in der Lokalen Aktionsgruppe zu sichern. Die strategischen Aktionsfelder sind frei gestaltet und stellen somit die Chancengleichheit von Frauen, Männern und Divers, sowie aller Altersschichten sicher.

Die LEADER-Region Saalachtal ist bestrebt, keine Handlungen zu setzen, welche den übergeordneten Strategien entgegenwirken bzw. nicht entsprechen.

	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2			Aktionsfeld 3				Aktionsfeld 4		
	1.1	1.2	1.3	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.2	4.3
STRATEGIE													
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")	x	x	x					x	x	x	x		x
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP			x		x	x							
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)													x
Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)	x	x	x		x	x					x	x	
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030	x				x						x		
Bioökonomiestrategie Österreich						x							
Breitbandstrategie 2030		x											
Digitaler Aktionsplan Austria	x	x						x	x	x			
mission2030	x				x						x	x	x
Mission Innovation	x	x					x						
Open Innovation Strategie für Österreich	x	x					x						
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)	x	x			x	x							
Nationale Forschungsstrategie	x	x			x	x							
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich	x				x	x					x	x	
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel													x
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung				x			x	x					
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus	x	x			x						x		
Smart Village (für LEADER Regionen)		x						x		x			
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030		x					x			x			x
Kreislaufwirtschaftsstrategie		x	x			x							
Kulinarikstrategie	x		x								x		

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Kulturentwicklungsplan Land Salzburg

Vertreterinnen der LEADER-Region waren aktiv in die Erarbeitung des Kulturentwicklungsplanes eingebunden. Die Region ist bestrebt, Kulturangebote in die ländliche Region zu holen. Die Inhalte der LES beziehen sich auf die Punkte kulturelle Traditionen, Kunst und Kultur im ländlichen Raum, Vernetzung und Kooperation, Kinder- und Jugendkultur, kulturelle Bildung, sowie Kulturvermittlung. Ziel der Region ist es, innovative Kulturangebote für junge Menschen zu schaffen, welche auf deren Bedürfnisse ausgerichtet sind, und die kulturellen Traditionen an Kinder und Jugendliche zu vermitteln, um altes Wissen langfristig zu erhalten. Außerdem wird verstärkt daraufgesetzt, die professionelle Erstellung einer Plattform für Kultur- und Bildungseinrichtungen zu forcieren, um deren Zusammenarbeit zu stärken und zu unterstützen.

Masterplan Klima & Energie

Ziel der Region ist, alle Maßnahmen im Masterplan bestmöglich zu unterstützen, um die von Salzburg selbst gesetzten Ziele hinsichtlich Mobilität und Energie zu erreichen. Dazu werden in enger Zusammenarbeit mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal neue Konzepte und Möglichkeiten für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, für Car-Sharing-Angebote und für den Umstieg auf erneuerbare Energien entwickelt. In diversen Maßnahmen und gemeinsamen Projekten mit der KEM und der KLAR! wird die Bevölkerung für den Klimaschutz sensibilisiert und auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam gemacht werden.

Plattform Pflege

Aufgrund der alternden Gesellschaft, sowie fehlender Pflegeplätze und -personal ist die Region diesbezüglich mit immer größer werdenden Herausforderungen konfrontiert. Hier gilt es, Maßnahmen zu setzen, um das Image der Pflegeberufe zu steigern. Mit der Erweiterung der (Pflege-)Ausbildungsplätze in der Region ginge auch die Stärkung des Ausbildungsstandortes einher. So kann es gelingen, genügend Personal aufzubauen, um einem Pflegenotstand entgegenzuwirken. Das Tauernklinikum in Zell am See wie auch die SOB in Saalfelden sind hier wichtige Partner. Zusätzlich sollen neue Maßnahmen entwickelt werden, die zur Familienentlastung pflegender Angehöriger beitragen. Immer wichtiger wird in Zukunft die Investition in alternative Angebote der Pflege und Unterbringung älterer Mitmenschen (Generationenhaus, Green Care usw.).

Strategien für Menschen mit Behinderung

Die Gleichberechtigung aller Menschen in allen Lebensbereichen ist Kernthema der vorliegenden LES. Dazu ist es unumgänglich, jahrhundertlang geprägte Rollenbilder aufzubrechen. Hier setzen geplante Bewusstseinsbildungsmaßnahmen an, um die Diversität der Gesellschaft in den Vordergrund zu stellen, Menschen mit Beeinträchtigung sichtbar zu machen, deren Familien zu unterstützen und echte Beteiligung zu forcieren.

Wissenschafts- und Innovationsstrategie

Gerade im Bereich der Bioökonomie, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen soll die Ansiedelung von Betrieben aktiv unterstützt und die Region für die Gründung von Startups attraktiv gemacht werden. Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft bilden die Basis, um neue nachhaltige Wirtschaftszweige zu etablieren und höher qualifizierte Arbeitsplätze entstehen zu lassen. Zusätzlich werden sich auch durch die fortschreitende Digitalisierung neue Arbeitswelten eröffnen bzw. die vorhandenen verändern. Ziel aller Bestrebungen ist es, die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort zu etablieren.

Regionalprogramm

Das Regionalprogramm Pinzgau wurde unter breiter Einbindung erarbeitet und wird aktuell gehalten. Es soll zu einer geordneten Entwicklung im sozialen, wirtschaftlichen und umweltrelevanten Bereich in der gesamten Region beitragen. Der wirtschaftliche Schwerpunkt Tourismus soll gezielt gefördert und diversifiziert werden. Zudem ist die Qualität der Angebote und der Infrastruktur zu erhalten bzw. zu verbessern. Hierfür bilden gemeinsam festgelegte Schwerpunkte und Ziele den Rahmen. Die LEADER-Region Saalachtal ist in engem Austausch mit dem Regionalentwicklungsverein und der Bürgermeister*innenkonferenz, um gemeinsam eine nachhaltige Regionalentwicklung sicher zu stellen.

3.10 Abstimmung mit den Akteur*innen der Region

Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal

Die KEM Nachhaltiges Saalachtal wurde 2014 durch die LEADER-Region initiiert. Aufgrund der nunmehr notwendigen öffentlich-öffentlichen Partnerschaft ist die Gemeinde Weißbach inzwischen die Lead-Gemeinde und ein KEM-Manager verfolgt konsequent die gesteckten Ziele. Das KEM Büro befindet sich ebenso wie das LEADER-Büro im Gebäude des Gemeindeamtes in Weißbach. Durch die räumliche Nähe wird die Zusammenarbeit erleichtert und wichtige Themen im Bereich Klima und Energie können schnell und effektiv gemeinsam angegangen werden. Bei pinzgauweiten Projekten wird eine Kooperation mit der KEM Tourismus Zell am See-Kaprun wie auch mit der KEM Pinzgau Nationalparkregion angestrebt. Der*die Manager*in der KEM Nachhaltiges Saalachtal sitzt im Vorstand der LEADER-Region und prüft die eingereichten Projekte hinsichtlich ihrer Klimafreundlichkeit.

Klimawandelanpassungsregion Pinzgau

Die Klimawandelanpassung war bereits in der vorangegangenen LES ein wichtiges Thema. Durch immer öfter auftretende Extremwetterereignisse ist die Bevölkerung für die Auswirkungen des Klimawandels zum Teil bereits sensibilisiert und die Gemeinden sind bereit, Initiativen zu starten. Gemeinsam mit der 2022 neu gestarteten KLAR! Pinzgau kann in diesem Bereich mit voller Kraft weitergearbeitet werden.

Regionalentwicklungsverein Pinzgau

Mit dem Regionalentwicklungsverein Pinzgau und der Pinzgauer Bürgermeister*innenkonferenz wurde die Zusammenarbeit in den letzten Jahren stark intensiviert. Es gibt regelmäßige Treffen und gemeinsame Projektentwicklungen. Synergien werden optimal genutzt.

Naturpark Weißbach / Schutzgebiete

In den Gemeinden Weißbach und St. Martin bei Lofer liegt der 28 km² Naturpark Weißbach. Direkt im Schutzgebiet liegen 21 bäuerliche Betriebe und 6 Almen mit 54 Almhütten. Das Gebiet erstreckt sich von 666 m bis auf 2.634 m Seehöhe. Die Grundlage für die Aktivitäten im Naturpark bilden die vier Säulen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Dabei wird ein gleichrangiges Miteinander dieser Bereiche forciert, womit wunderschöne charakteristische Kulturlandschaften und ihre biologische Vielfalt erhalten und ihr Wert gesteigert werden können. Die Ziele des Naturparks entsprechen den Entwicklungszielen der LES und so ergeben sich verschiedenste Kooperationsmöglichkeiten. Die Geschäftsführung des Naturparks ist auch im Vorstand der LEADER-Region vertreten. Neben dem Naturpark Weißbach gibt es auch regelmäßigen Kontakt mit der Schutzgebietsbetreuung im Pinzgau aber auch der Naturschutzabteilung des Landes.

Tourismusverbände

Um die Tourismusbetriebe in der Region zu erreichen und das touristische Angebot nachhaltig weiterzuentwickeln sind die Tourismusverbände wichtige Partner und immer wieder auch Projektträger. Mit der Leitung der Regionalstelle der Salzburg Land Tourismus GesmbH im Vorstand stellt die LEADER-Region eine gute Vernetzung mit den Tourismusbetrieben in der Region sicher.

Interessenvertretungen / Kammern

Vertreterinnen und Vertreter der Regionalstellen von Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Arbeitsmarktservice sowie der Landwirtschaftskammer sind im PAG vertreten und sind wichtige Partner*innen in der Projektentwicklung und Umsetzung.

Convivium Pinzgau - slow food

Das Convivium Pinzgau von slow food Österreich wurde 2006 im Rahmen eines LEADER-Projektes gegründet. Es beinhaltet ein Konzept für eine „Akademie für Genuss, Ernährung und zur Erhaltung bodenständiger Produkte“ für das Salzburger Saalachtal. Der seit 2009 vom Studien- und Managementcenter (SMC) Saalfelden in Kooperation mit der Universität Salzburg durchgeführte Masterlehrgang „Gastrosophische Wissenschaften. Ernährung – Kultur – Gesellschaft“ (<https://studienzentrum.at/gastrosophie/>) ist eines der Produkte dieses Projekts. Seit Juli 2010 ist das Convivium als Verein organisiert. Bei Veranstaltungen ist die LEADER-Region gerne Partner. Der Leiter des SMC Saalfelden ist im Vorstand des LEADER-Vereins vertreten.

Frauenetzwerk Pinzgau

Das LAG-Management nimmt an den Treffen des Frauennetzwerks Pinzgau teil, unterstützt den Erfahrungsaustausch und beteiligt sich an der Organisation von Veranstaltungen.

Pinzgauer Trialoge

Durch das LEADER-Projekt PEER Frühstück Pinzgau entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem PEER Center Pinzgau und dem Verein Angehörige helfen Angehörigen (AHA). Ein Trialog ist eine offene Gesprächsrunde für Betroffene psychischer Erkrankungen, deren Angehörige, Professionisten aus dem psychiatrischen Umfeld sowie für Interessierte. Das LAG Management unterstützt bei der Organisation und Durchführung der Pinzgauer Trialoge.

Vernetzungstreffen

Vom LAG-Management werden je nach Bedarf Arbeitsgruppen und Vernetzungstreffen organisiert. In den vergangenen Jahren wurde zum Beispiel eine Arbeitsgruppe zur Vermarktung regionaler Produkte (Regionalitäts-Stammtisch) oder die Arbeitsgruppe Kinderbetreuung Pinzgau etabliert sowie wiederkehrende Vernetzungstreffen der Kindergartenleiter*innen oder Amtsleiter*innen organisiert.

Sozialnetzwerk Pinzgau

Mit den verschiedensten Sozialvereinen im Pinzgau wird regelmäßiger Kontakt gepflegt. Das LAG-Management nimmt an den von Forum Familie Pinzgau, akzente Pinzgau und der Caritas Pinzgau organisierten Sozialnetzwerktreffen teil. Weiters arbeitet das LAG-Management in der Arbeitsgruppe Suchtprävention mit. Mit akzente Pinzgau gibt es darüber hinaus eine vertiefte Zusammenarbeit rund um Jugendthemen. Der Regionalstellenleiter vertritt die Jugendthemen im Projektauswahlgremium und im Vorstand.

Verein kommbleib

Entstanden aus einem LEADER-Projekt ist der Verein Komm bleib inzwischen LAG-Mitglied und wichtiger Partner, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken. Hinter dem Verein kommbleib steht ein breiter Querschnitt von Unternehmen unterschiedlicher Größen und Branchen im Pinzgau.

Mehr als 200 Unternehmen arbeiten gemeinsam an der Stärkung des Standortes. Der Verein kommbleib zeigt die Potenziale der Region auf und setzt Impulse zur Weiterentwicklung.

ÖPNV Pinzgau

Das Thema Mobilität war ein zentraler Punkt in der Onlineumfrage und den Arbeitskreisen zur Strategieentwicklung. Um in diesem Bereich nachhaltig etwas zu bewegen, ist der ÖPNV Pinzgau ein wichtiger Partner.

Interreg

In der EUREGIO Salzburg-Berchtesgaden-Traunstein gibt es laufende Treffen zum Austausch und zur Anbahnung von Kooperationsprojekten. Die LEADER-Region war aktiv in die Erstellung der EUREGIO-Grenzraumstrategie eingebunden. Gemeinsam mit der KEM Nachhaltiges Saalachtal und der KLAR! Pinzgau wird an der Einreichung und Umsetzung eines INTERREG Alpine Space Projektes zu Digitalisierung und Echtzeitinformationen im Wassermanagement gearbeitet.

Lokale Agenda 21

Lokale Agenda 21 ist in Salzburg ein Landesförderprogramm für Gemeinden, in dem Gemeindebeteiligungsprozesse für eine nachhaltige Entwicklung unterstützt und begleitet werden. Die Lokale Agenda 21 ist in Österreich ein Instrument zur Partizipation und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Eine Verknüpfung mit LEADER ist insofern sinnvoll, als auch in der Agenda 2030 den Themen Beteiligung und Nachhaltige Entwicklung hohe Priorität beigemessen werden und auf die bereits bestehende gute Zusammenarbeit aufgebaut werden kann.

Bei der Zusammenarbeit zwischen Lokaler Agenda 21 und LEADER ist folgendes zu beachten:

- Einhaltung der Kriterien bei Beteiligungsprozessen nach der Agenda 21 Förderrichtlinie Salzburg und dem Positionspapier „Basisqualitäten 4.0“ (Qualitätskriterien zu Prozessablauf, Beteiligung und Inhalten)
- Zur Einhaltung der Qualitätsstandards in Salzburg ist eine Beratung durch Lokale Agenda 21 Berater*innen zu gewährleisten

Erfolgskriterien und Nutzen für die Zusammenarbeit zwischen Lokaler Agenda 21 und LEADER sind eine strukturierte Abstimmung, sowie der gegenseitige Mehrwert für Gemeinden und Region(en). Die Professionalisierung von Bürger*innenbeteiligung und Partizipation wird durch kompetente Prozessbegleitung gewährleistet. Diese ermöglicht Gesprächsformate und methodische Vielfalt, die kreative Räume öffnet, tragfähige Beziehungen stärkt und Menschen zusammenbringt. So können Regionen als Netzwerk zusammenwachsen und Bürger*innen eigenverantwortlich innovative Lösungen und nachhaltige Entwicklung gelingen lassen.

ESF+

Bisher gab es keine aktive Zusammenarbeit zwischen ESF+ und den Salzburger LEADER-Regionen. Die meisten ESF-Projekte im Land Salzburg wurden in der Stadt Salzburg umgesetzt. Im Zuge der Strategieentwicklung gab es 2021 erste Gespräche zwischen den LEADER-Regionen und den ESF Verantwortlichen. Es konnten Kooperationsmöglichkeiten definiert werden. Durch eine Unterstützung des ESF+ durch die LEADER-Regionen z.B. bei der Erstellung von Calls, können ESF-Projekte in die Region/in den ländlichen Raum geholt werden. Auch eine Kombination der beiden Programme in der Umsetzung wäre denkbar (LEADER investiert in die Strukturschaffung und der ESF in den laufenden Betrieb). LEADER sieht sich hier als Drehscheibe und Vermittler in der Region.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Wie in 3.8 beschrieben ist die LAG Saalachtal in der Region sehr gut vernetzt. Das LAG-Management bringt sich in die verschiedensten Netzwerke und Arbeitsgruppen aktiv ein. Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit allen in der Regionalentwicklung maßgeblich tätigen Institutionen und alle Bereiche der Regionalentwicklung sind in der LAG und größtenteils auch im Vorstand bzw. dem Projektauswahlgremium vertreten. Für die LAG sind neben den Regionalverbänden und den Gemeinden die Interessensvertretungen wichtige Netzwerkpartner, aber auch die Klima- und Energiemodellregionen und die neue Klimawandelanpassungsregion Pinzgau sind Partner in der Projektentwicklung und der Öffentlichkeitsarbeit. Das LAG-Management ist in ständigem Austausch mit den Gemeinden, ist in den Sitzungen der Regionalverbände und der Konferenz der Pinzgauer Bürgermeister*innen genauso vertreten wie bei verschiedensten Netzwerken in der Region (z.B. Frauennetzwerk, Sozialnetzwerk, Arbeitsgruppe Direktvermarktung, Arbeitsgruppe Suchtprävention und in vielen mehr).

Die LAG Saalachtal sieht sich als multisektoraler Partner in der Regionalentwicklung von der Förderberatungsstelle bis zur Netzwerkstelle, die den Aufbau eines regionalen, aber auch transnationalen Netzwerks wirtschaftlicher und persönlicher Beziehungen vorantreibt. In den Entscheidungs- und Arbeitsgruppen der LAG sind „Schlüsselpersonen“ vertreten, die durch ihre Kompetenz die Region voranbringen können.

Neben den regionalen Netzwerken beteiligt sich die LAG Saalachtal auch an nationalen und transnationalen Netzwerken wie dem Verein LEADER Forum Österreich und dem Netzwerk Zukunftsraum Land. Wie schon beschrieben gibt es eine gute Zusammenarbeit mit den bayrischen Nachbar*innen. Und Vertreter*innen der LAG nutzen auch immer wieder den internationalen Austausch zum Beispiel bei der europaweiten LEADER-Tagung LINC (<http://www.info-linc.eu/>).

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Auf Anregung der LEADER-Begleitgruppe wurde Anfang 2020 über das Netzwerk Zukunftsraum Land eine Arbeitsgruppe zum Thema Wirkungsorientierung eingerichtet. Die Gruppe, bestehend aus LAGs, LEADER-verantwortlichen Landesstellen, BML sowie externen Expertinnen und Experten, hat ein neues Wirkungsmodell erarbeitet, das den LEADER-Mehrwert berücksichtigt und gleichzeitig auch den Erfordernissen des neuen Programmrahmens Rechnung trägt. In den folgenden Tabellen sind je Aktionsfeld die Bedarfe, die Grundstrategie, die Ziele, die Indikatoren und allfällige Zielwerte erfasst. Die gesamte Indikatoren-Tabelle kann nach Abschluss jedes Projekts befüllt werden und liefert am Ende der Periode einen guten Überblick.

AF1 Steigerung der Wertschöpfung							
Interventionslogik			Wirkungsmessung				
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Zielwert (basierend auf Indikator und Unter- kategorie)
Den Wirtschaftsmotor Tourismus stärken und nachhaltig weiterentwickeln	Förderung von qualitätsorientiertem und nachhaltigem Tourismus, Maßnahmen zur Saisonverlängerung	Die touristische Infrastruktur ist weiterentwickelt. Es gibt Projekte und Veranstaltungen, die zu Qualitätssteigerung und/oder Saisonverlängerung beitragen	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -	10
			AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-	2
			AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit	2
Den Wirtschaftsstandort durch gezielte Maßnahmen wie Standortmarketing aber v.a. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten stärken	Unterstützung von Initiativen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Aus- und Weiterbildung zu fördern	Lehre und Handwerk wie auch Dienstleistungen erfahren eine Aufwertung, Betriebe finden Fachkräfte bzw. bilden diese aus bzw. weiter.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung	4
Die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe in allen Sektoren stärken und die stärkere Nachfrage nach regionalen Produkten nutzen	Unterstützung bei der Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen sowie Produkt- und Markenentwicklung und Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten	Regionale Produkte wurden weiterentwickelt und neue Lieferverbindungen und Absatzmöglichkeiten sind etabliert, Kooperationen wurden aufgebaut	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern	4
	Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in der Region haben Diversifizierungsstrategien	AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-	2

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes							
Interventionslogik			Wirkungsmessung				
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikators	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unter- kategorie)
Weiterentwicklung und Vernetzung der regionalen Kultur und Verbesserung der Zugänglichkeit	Attraktivierung von Ausstellungen und Vernetzung der Kulturinitiativen, Gemeinsame koordinierte überregionale Bewerbung von Veranstaltungen	Zeitgenössische und traditionelle Kultur in der Region ist zugänglich und vernetzt	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-	3
	Stärkung des Ehrenamtes, Professionalisierung im Vereinswesen und Sicherung des Nachwuchses	Ehrenamt und Nachwuchs für Vereine ist gesichert	AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität	2
			AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und	Ehrenamtlich tätige	5000
Die Kultur- und Naturlandschaft der Region erhalten, nachhaltig weiterentwickeln und Nutzungskonflikte entschärfen	Unterstützung von Initiativen zur Förderung der Biodiversität und der Verbesserung der Ökosystemleistung	Es gibt Initiativen zur Förderung der Biodiversität und zur Verbesserung der Ökosystemleistungen	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-	2
	Naherholungsgebiete nachhaltig weiterentwickeln	Naherholungsgebiete wurden weiterentwickelt	AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im	Freizeit/ Freizeitgestaltung	2
	Nutzungskonflikte entschärfen	Nutzungskonflikte wurden entschärft	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...	2
Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft stärken, Flächenverbrauch verringern	Steigerung des Bewusstseins und Unterstützung von Initiativen zur Förderung der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft	Die Potentiale von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sind in der Region bekannt	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-	2
	Steigerung des Bewusstseins und Unterstützung von Initiativen zur Reduktion des Flächenverbrauches	In der Region ist das Wissen über nachhaltige Flächennutzung vorhanden	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-	2

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen							
Interventionslogik			Wirkungsmessung				
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf)
Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld	Entwicklung alternativer Nahversorgungsmodelle und Stärkung der Ortskerne	Neue Nahversorgungsstrukturen sind etabliert, die Ortskerne der Gemeinden haben sich positiv entwickelt	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-	32390
			AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder	(Nah)Versorgung	3
	Attraktivierung des ÖPNV und Verringerung des Individualverkehrs	Angebote des ÖPNV in der Region sind attraktiv und werden angenommen	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität	3
Entwicklung einer generationen- und familienfreundlichen Region, in der Vielfalt geschätzt wird	Entwicklung neuer Modelle für leistbaren Wohnraum	Es gibt neue generationenübergreifende Modelle für leistbaren Wohnraum	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen	2
	Entwicklung von bedarfsangepassten Betreuungsmodellen und Sicherung des Fachpersonals	In der Region wurden bedarfsangepasste Betreuungsmodelle entwickelt	AF3_4.04	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren -	Menschen mit Betreuungspflichten	10 000
		Es gibt Initiativen zur Sicherung der Fachkräfte in allen Bereichen der Betreuung und Pflege	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung	3
	Transformatin zu einer Gesellschaft ohne Ausgrenzung	Es gibt Initiativen und Angebote, die die Interaktion zwischen Gesellschaftsgruppen und Generatonen begünstigen	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen	3
		Typische Geschlechterrollen werden in Frage gestellt und die Chancengleichheit und Vereinbarkeit wurden verbessert	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-	2
	Schaffung von offenen Räumen und Angeboten für spezifische Zielgruppen	In der Region gibt es Angebote und offene Räume für spezifische Zielgruppen	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge	-	7
Verbesserung der Angebote für Jugendliche	Umsetzung von Projekten unter Einbindung der Jugend zur Schaffung von neuen Angeboten und Treffpunkten. Entwicklung einer guten Festkultur	Jugendlichen sind in die Ortsentwicklung eingebunden und gestalten die Zukunft der Gemeinden mit	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social	Jugendliche	5 000
	Entwicklung von Mobilitätsmodellen abgestimmt auf die Bedürfnisse der Jugend	Neue Mobilitätsmodelle wurden entwickelt und sind auf die Bedürfnisse der Jugend abgestimmt	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im	Mobilität	2
	Vernetzung, Erhöhung der Bekanntheit und Ausbau von sozialen Dienstleistungen und Angeboten	Psychosoziale Angebote in der Region sind verbessert und bekannt	AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit	3

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel							
Interventionslogik			Wirkungsmessung				
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkatego- rie)
Projektumsetzung in Kooperation mit der KEM und KLAR Region zur Zielerreichung der Klima und Energiestrategie SALZBURG 2025, dem Masterplan Klima und Energie 2030 sowie der Strategie "Anpassung an den Klimawandel in Salzburg" sowie der österreichweiten und EU Ziele zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung	Transformation zu einem nachhaltigen Tourismus, Bewusstseinsbildung und Aufzeigen von Möglichkeiten	Die Region setzt auf nachhaltigen Tourismus und nimmt eine Vorreiterrolle im Bereich Klimaschutz ein	AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei	4
	Umsetzung von Initiativen zur Bewusstseinsbildung und von Projekten zum Thema Klimaschutz	In der Region ist das Bewusstsein über Möglichkeiten des Energieeinsparens bzw. über die Nutzung erneuerbarer Energien vorhanden	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	2
	Reduktion des Individualverkehrs und Ausbau des ÖPNV sowie der Rad- und Fußwege	Mobilität wird in der Region multimodal gedacht und Lösungsansätze werden verfolgt	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	3
	Vernetzung von Initiativen zur Anpassung an den Klimawandel, Bewusstseinsbildung fördern und Lösungsansätze aufzeigen, Entwicklung von Konzepten zum Umgang mit Katastrophensituationen	Es gibt Initiativen und bewußtseinsbildende Maßnahmen zur Klimawandelanpassung	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei	3

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren
(Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10
Anzahl an LA21 Projekten	4
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	5
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	32390
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	20000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	9

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern		
SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	4
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)		
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase...	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	10
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Im Kapitel 6 werden die LAG eigenen Umsetzungsstrukturen und Abläufe (Prozesse) beschrieben. Im Folgenden werden die Steuerung und die Evaluierung dieser Umsetzungsstrukturen und Abläufe inklusive definierter Resultate für die einzelnen Bereiche erläutert. Die LAG wendet das neue Wirkungsmodell an. Dieses bildet Indikatoren für den LEADER-Mehrwert und projektbezogene Indikatoren wie unter 4.1 beschrieben ab. Die projektbezogenen Indikatoren werden jeweils im Zuge der Projektumsetzung bzw. bei der Endabrechnung erfasst. Das Wirkungsmodell wird im Zuge des jährlichen Qualitätssicherungsprozesses evaluiert.

Erfüllung der Organfunktionen

Organ	Überprüfung durch	Wie	Wann	Indikator
Vorstand	Vollversammlung	Vorlage Tätigkeitsbericht, Jahresbericht und Protokolle der Sitzungen	mindestens einmal jährlich	Protokoll der Vollversammlung
Geschäftsführung LAG-Management	Vorstand	laufendes Berichtswesen	laufend, bei jeder Vorstands-sitzung	Protokoll der Sitzungen
Projekt-auswahlgremium =Vereinsvorstand	Vollversammlung	Vorlage der Protokolle zur Projektauswahl, Veröffentlichung der Projektauswahl-kriterien	mindestens einmal jährlich	Protokolle der schriftlichen Projektauswahl
Qualitäts-sicherungsteam	Vorstand und Vollversammlung	Bericht über die jährlich durchgeführte Bewertungssitzung	mindestens einmal jährlich	Protokoll der extern moderierten Sitzung

LAG Budget / Finanzen / Liquidität

zu überprüfende Maßnahme	Überprüfung durch	Wie	Wann	Indikator
finanzielle Situation der LAG	Geschäftsführung, Bericht an den Vorstand und Rechnungs-prüfer*in	Erstellung des jährlichen Budgets	Dezember des Vorjahres	Einhaltung des Budgets, Kontrolle durch die Rechnungs-prüfer*innen
finanzielle Effizienz	Geschäftsführung, Bericht an Vorstand und Rechnungs-prüfer*in	Vergleich der jährlichen Ausgaben, Plausibilisierung	bei der jährlich durchgeführten Rechnungs-prüfung	ein effizienter Umgang mit den finanziellen Mitteln ist darzulegen
Stand der Mittel-ausschöpfung	LAG-Management Bericht an Projektauswahl-gremium	Erfassung der zugeteilten, bewilligten und ausgezahlten Fördermittel	laufend, zumindest einmal pro Jahr im Zuge der Qualitäts-sicherung (QS)	Die Höhe der noch zur Verfügung stehenden Fördermittel kann jederzeit abgerufen werden, Excel Tabelle

Steuerung Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Zielvereinbarung: Im Zuge der Projekteinreichung werden mit dem Projektträger relevante Indikatoren (Tab. 4.1.1 und 4.1.2) ausgewählt und Zielwerte vereinbart	Projektstart	Diverse Projektcontrolling-formulare
	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts: dabei werden auf Basis der für das Projekt relevanten Indikatoren die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Einschätzung zu allen übrigen Mehrwert-Indikatoren und allfällig neu hinzugekommenen Projektwirkungen (Aktionsfeld-Indikatoren) <ul style="list-style-type: none"> • Projektwirkungscontrolling • Projektumsetzungscontrolling 	Projektende	Diverse Projektcontrolling-formulare
	Übermittlung des Projektberichtes an das LAG Management	Ca. 1 Monat nach Projektabschluss	Projektendbericht und Eingabe in die Datenbank
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger*innen beim Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes	Laufend im Projekt und je nach Bedarf	Beratung, praktische Unterstützung, Hilfestellung
LAG-Management	Erstellung des Projekt-Controlling-Berichts für das Projekt „LAG Management“; Das LAG Management ermittelt jährlich die Ist-Werte für Mehrwert-Indikatoren und ggf. Aktionsfeld-Indikatoren für die eigene Arbeit	Einmal jährlich	Eingabe in DFP

Steuerung Monitoring und Evaluierung auf LES Ebene (Aktionsfelder)

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld • Erfassung der Abweichungen zwischen Soll- und Ist Werten der Indikatoren • Erstellen eines Controlling-Rohberichts – Darstellung der Indikatoren Ist-Werte in Relation zu den Soll-Werten; Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung/Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines LES-Fortschrittsberichts 	einmal jährlich	<p>Projekt-monitoring</p> <p>Projekt-controlling</p> <p>Formulare Auswertung der DFP</p> <p>Controlling Rohbericht</p>
QS Team	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen, Maßnahmen, usw) • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand; Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, usw.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichts pro Jahr • Details siehe unten 	einmal jährliche Sitzung des QS Teams	<p>jährliche Bewertungssitzung</p> <p>Controlling Formulare</p> <p>Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen</p>

Die Salzburger LEADER-Regionen setzen das in der Periode 07-13 entwickelte und 14-22 bewährte Qualitätssicherungsmodell fort. Jährlich findet eine extern von einer/einem LAG-Manager*in einer anderen Salzburger Region moderierte QS-Teamsitzung statt. Die jährliche Bewertungssitzung erfolgt im Jänner des darauffolgenden Kalenderjahres. In dieser Sitzung werden anhand eines Excel-Sheets verschiedene Kriterien mit Punkten bewertet. Der erstellte Bericht wird bis 28. Februar an die Landesstelle übermittelt, dem Vorstand und der LAG ist nach Durchführung der Bewertungssitzung und je nach Bedarf zu Berichten.

Die bisher verwendeten Bewertungskriterien sollen überarbeitet und die Mindeststandards werden neu definiert werden.

Indikatoren Bereich Ressourcen

Nr	Indikator	Bewertungszeitraum	Bewertung
1	Gegenüberstellung Kosten LAG-Management und aller bewilligten Fördermittel	Beginn der Periode bis 31.12. des vorangegangenen Kalenderjahres	Excel Formular
2	Technische Ausstattung - Mindeststandard ist noch festzulegen	vorangegangenes Kalenderjahr	Punktebewertung nach Vorlage
3	Aus- und Weiterbildung zumindest 2 Tage/Jahr/ VZÄ	vorangegangenes Kalenderjahr	Punktebewertung nach Vorlage
4	Betreuung von Förderwerber*innen - Fragebogen bzw. Rückmeldung der Förderwerber*innen	Beginn der Periode bis 31.12. des vorangegangenen Kalenderjahres	Durchschnittswert aller Fragebögen

Indikator Bereich Wirkungen

Nr	Indikator	Bewertungszeitraum	Bewertung
1	Koordination des Aktionsfeldes Durch 2 bis 3 Fragen durch Moderator*in zu erheben	Vorangegangenes Kalenderjahr	Punktebewertung
2	Beteiligung der Akteur*innen Durch 2 bis 3 Fragen durch Moderator*in zu erheben	Vorangegangenes Kalenderjahr	Punktebewertung
3	Reflexion/Zielerreichung der Aktionsfelder Durch 2 bis 3 Fragen durch Moderator*in zu erheben	Vorangegangenes Kalenderjahr	Punktebewertung
	Bereich Lernen und Entwicklung		
1	Austausch mit anderen LEADER Regionen Durch 2 bis 3 Fragen durch Moderator*in zu erheben	Vorangegangenes Kalenderjahr	Punktebewertung

Indikatoren Bereich Prozesse

Nr	Indikator	Bewertungszeitraum	Bewertung
1	Öffentlichkeitsarbeit - Mindeststandards sind noch festzulegen	vorangegangenes Kalenderjahr	Punktebewertung
2	Differenz bewilligte und umgesetzte Projektkosten	Beginn der Periode bis 31.12. des vorangegangenen Kalenderjahres	Excel Tabelle

Ableiten von Maßnahmen aus den Monitoring Ergebnissen:

Der LAG Vorstand nimmt zumindest einmal jährlich vom LAG Management den Controlling-Endbericht je Aktionsfeld entgegen und diskutiert diesen. Ebenso wird der LES Fortschrittsbericht pro Jahr entgegengenommen und beschlossen. Der Vorstand entscheidet über steuerungsrelevante Maßnahmen in der Regel in der ersten Sitzung im Jahreslauf. Die LAG wird in der Vollversammlung über die Ergebnisse und Maßnahmen informiert.

Ergänzend zur internen Qualitätsmanagementrunden steht für das Projektmonitoring sowie die Evaluierung der Wirkung die digitale Förderplattform zur Verfügung. Gerade im Bereich des quantitativen Monitorings wird diese ergänzend für die jährliche Bewertung herangezogen.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Verein - Leader Saalachtal gegründet am 11. September 2007

5.2 Zusammensetzung der LAG

Mitglieder des eingetragenen Vereins sind die 10 Gemeinden der Region (Saalbach-Hinterglemm, Viehhofen, Maishofen, Saalfelden, Maria Alm, Dienten, Weißbach bei Lofer, St. Martin bei Lofer, Lofer und Unken) vertreten durch jeweils ein politisches und ein nicht politisches Mitglied. Jeweils eine Vertreterin/einen Vertreter entsenden die Kammer für Arbeiter und Angestellte Salzburg, die Kammer für Land und Forstwirtschaft Salzburg, die Kammer für gewerbliche Wirtschaft Salzburg, das Arbeitsmarktservice Salzburg und die Tourismusverbände der Region. Weiters sind Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Jugend-, Sozial-, Kultur- und Bildungseinrichtungen in der LAG vertreten. Diese Zusammensetzung stellt sicher, dass weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung mehr als 49% der Stimmrechte in der LAG stellen und alle relevanten Gruppen nach ihrem Anteil an der Bevölkerung vertreten sind. Eine Auflistung der Mitglieder und Zuordnung nach Bereichen (öffentlich/privat) erfolgt im Anhang (siehe Beilage Mitgliederliste).

Generalversammlung

Die Mitgliederversammlung im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 wird als ordentliche Generalversammlung abgehalten und findet zumindest einmal jährlich statt. Die oben beschriebene Zusammensetzung der LAG stellt sicher, dass weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung mehr als 49% der Stimmrechte erhalten.

Die Wahl und die Beschlussfassung erfolgen in der Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit. Der Vorsitz obliegt dem Vereinsobmann/der Vereinsobfrau. Die Aufgaben der Generalversammlung können den Vereinsstatuten in den Beilagen (siehe Beilage) entnommen werden.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus 13 Mitgliedern, er entspricht dem LEADER-Projektauswahlgremium.

Bei der Zusammensetzung des Vorstandes ist auf eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Vereinsmitgliedern zu achten. Es muss gewährleistet sein, dass mindestens 50% der Stimmen in den Auswahlscheidungen von Mitgliedern stammen, bei denen es sich nicht um Vertreter*innen der öffentlichen Hand handelt. Männer und Frauen sind zumindest mit 40 % vertreten.

Aus dem Kreis der Vorstandsmitglieder sind von der Generalversammlung zu wählen: Obmann/Obfrau, Stellvertretende* Obmann/Obfrau, Kassier*in und Schriftführer*in.

Bei Ausscheiden eines gewählten Mitglieds hat der Vorstand das Recht, ein anderes wählbares Mitglied gegen nachträgliche Genehmigung der Generalversammlung in den Vorstand zu kooptieren.

Die Arbeitskreise

Es gibt die Möglichkeit, Arbeitskreise zu installieren. Die Arbeitskreise sollten aus etwa fünfzehn Personen bestehen, denen die gesamtheitliche und nachhaltige Entwicklung der Region ein besonderes Anliegen ist und die diesbezüglich über besondere Kenntnisse verfügen. Es ist erwünscht, dass neben Vereinsmitgliedern und den Mitgliedern des Vorstandes auch Nichtmitglieder in den Arbeitskreisen mitarbeiten. Bisher wurden neben den Arbeitskreisen zur Strategieentwicklung für die neuen Förderperiode Arbeitskreise im Bereich Kinderbetreuung und regionale Produkte ins Leben gerufen. Aus diesen Arbeitskreisen entstanden zum Teil neue Projekte aber auch Plattformen zum regelmäßigen Austausch.

Aufgaben der Arbeitskreise:

- Entwicklung und Begleitung von Projekten
- fachliche Beratung des Vorstandes insbesondere bei der Strategieentwicklung und bei der Entwicklung und Begleitung von Projekten
- strategische Begleitung und Qualitätssicherung zur Umsetzung der LES im jeweiligen Themenbereich
- Bearbeitung von speziellen Fragestellungen auf Ersuchen des Vorstandes
- Mitwirkung an Kommunikationsmaßnahmen

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Im Umfang von zumindest 60 Wochenstunden bildet ein* hauptamtliche*r LAG-Manager*in unterstützt durch LAG-Mitarbeiter*innen die Managementinstanz der LAG Saalachtal. Das LAG-Management ist mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Vereines LEADER Saalachtal betraut und unter breiter Beteiligung der regionalen Bevölkerung für die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie 23-27 sowie deren Umsetzung, für administrative Aufgaben, das professionelle Projektmanagement und die Netzwerkarbeit in der Region verantwortlich. Mit dem Ziel der Förderung einer nachhaltigen und integrativen Regionalentwicklung verfolgt das LAG-Management folgende Aufgaben:

- Förderung und Stärkung der regionalen Entwicklungsprozesse, um kooperative Aktivitäten zu forcieren, Informationsflüsse zu verbessern und gemeinsame Strategien und Maßnahmen zu erarbeiten
- Steuerung der regionalen Entwicklung durch Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und überregionaler Programme
- Vermittlung regionaler Anliegen nach außen
- Beratung und Vernetzung regionaler Akteurinnen und Akteure, Unterstützung bei Projekten und Förderungen
- Umsetzung der Beschlüsse der LAG und Wahrung der gemeinsamen Interessen
- Förderung der Zusammenarbeit, des Wissens- und des Erfahrungsaustauschs zwischen Akteurinnen und Akteuren auf regionaler, überregionaler und transnationaler Ebene
- aktive Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung
 - Information und Unterstützung möglicher Projektträger*innen
 - Mobilisierung und Koordination der Akteurinnen und Akteure
 - Koordination der Aktivitäten in den verschiedenen Aktionsfeldern
 - Einberufung von Arbeitskreisen zu relevanten Themenfeldern unter Einbindung aller wichtigen Akteurinnen und Akteuren unter besonderer Berücksichtigung der in der Regionalentwicklung unterrepräsentierten Gruppen
 - Anstoß zur und Unterstützung bei der regionsweiten und überregionalen Zusammenarbeit und Entwicklung neuer Beteiligungsmodelle
 - Erstellung von Kommunikationsunterlagen (LEADER-Infobroschüre, Beiträge in Regional- und Gemeindezeitungen, Internetauftritt, Soziale Medien und Newsletter)

Mindestqualifikation für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im LAG-Management

Anforderungen:

- Maturaabschluss (kaufmännische Ausbildung erwünscht)
- Kenntnis der regionalen Strukturen
- Erfahrung im Projektmanagement
- Kommunikations- und Teamfähigkeiten
- Erfahrungen in den Bereichen Beteiligung, Moderation und Sensibilisierung
- Überzeugendes Auftreten
- Organisationstalent
- Bereitschaft zur Weiterbildung
- EDV und Sprachkenntnisse (Englisch ist Voraussetzung)
- Führerschein B

Klima- und Energiemodellregion und Klimawandelanpassungsregion

Weiters sind Klimaschutz und Klimawandelanpassung zentrale Themen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der LEADER Region Saalachtal. In Österreich werden durch den Klima- und Energiefonds (KLIEN) Strategien und Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene unterstützt, die im Zuge einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft Maßnahmen für den Klimaschutz (KEM-Regionen) bzw. für die Klimawandelanpassung (KLAR!-Region) forcieren. Zentrales Element ist die Anstellung von Modellregionsmanager*innen. Im Sinne eines One-Stop-Shops ist eine enge inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit den bestehenden bzw. zukünftigen KEM und KLAR!s – bis hin zur Dienstzuteilung zum LAG-Management – geplant. Damit sollen die sich bietenden Synergien bestmöglich gemeinsam genutzt werden. Vor allem im Aktionsfeld 4 werden aufbauend auf den KEMs und der KLAR! auch zusätzliche Fördermittel für den Klimaschutz und die Klimawandelanpassung durch LEADER zur Verfügung gestellt (u.a. zur Schließung von Förderlücken sowie Umsetzung von Pilotprojekten).

Da die Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal wie auch die Klimawandelanpassungsregion Pinzgau keine Rechtspersönlichkeit haben, übernimmt der LEADER Verein die Anstellung der KEM- und KLAR!-Manager*innen und unterstützt den Ansatz, durch räumliche Nähe und einer intensiven Zusammenarbeit Doppelgleisigkeiten zu verhindern.

Rolle der LAG Saalachtal im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung:

Die LEADER Region war treibende Kraft bei der Initiierung der KEM Nachhaltiges Saalachtal und unterstützt die KLAR! Pinzgau aktiv in der aktuellen Konzeptphase. Durch die enge Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch können Wissen und Ressourcen zur Verfügung gestellt und bei der Vernetzung in der Region unterstützt werden. Gemeinsame Termine und Veranstaltungen werden koordiniert. Das LAG Management übernimmt die Förderberatung und Förderabwicklung von entwickelten Projekten und kümmert sich um die dauerhafte Verankerung von KEM und KLAR! Initiativen.

Rolle von KEM und KLAR! im Saalachtal

Die KEM Nachhaltiges Saalachtal und die KLAR! Pinzgau unterstützen die LEADER Region mit Fachexpertise zu Klimaschutz bzw. Anpassung an den Klimawandel. Durch die gemeinsame Entwicklung von LEADER- Projekten werden die Möglichkeiten für beide Programme erweitert. Die KEM Nachhaltiges Saalachtal ist im PAG der Region vertreten und wichtiger Ansprechpartner in allen Fragen von Klima und Energie und weiteren Fördermöglichkeiten.

5.4 Projektauswahlgremium (PAG)

Der Vereinsvorstand bildet im Rahmen des LEADER-Programms das Projektauswahlgremium. Dieses besteht aus:

- Vereinsobmann bzw. -obfrau und Stellvertreter*in
- Kassier*in und Schriftführer*in und Stellvertreter*in
- Weitere Personen der öffentlichen Hand und der zivilen Bevölkerung, wobei darauf zu achten ist, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Mitgliedern stammen, bei denen es sich nicht um Vertreter und Vertreterinnen der öffentlichen Hand handelt
- Der Frauen- oder Männeranteil muss zwingend mindestens 40 % betragen

Die Region hat darauf zu achten, dass auch in der Regionalentwicklung unterrepräsentierte Gruppierungen (Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Migrant*innen usw.) im Projektauswahlgremium vertreten werden (Zusammensetzung siehe Beilage).

In den Vereinsstatuten sind die oben angeführten Kriterien verankert. Die Ergänzungen wurden in der Vollversammlung am 31.03.2022 beschlossen. Die aktuelle Geschäftsordnung wird überarbeitet und ist in der neuen Form, die ebenso die oben angeführten Kriterien enthält ab 2023 gültig. (siehe Beilage)

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (zB Vollversammlung, PAG) sowie die LAG Mitarbeiter*innen.

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien (Vollversammlung, Vorstand/PAG) gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

- Politische Vertreter*innen einer Gemeinde dürfen nicht über gemeindeeigene Projekte ihrer Gemeinde abstimmen - sehr wohl aber über Projekte, die in ihrer Gemeinde umgesetzt und über andere Förderwerber eingereicht werden.
- Ein Mitglied des Projektauswahlgremiums ist gleichzeitig Förderwerber (oder bei engen Verwandtschaftsverhältnissen).
- Ist es wahrscheinlich, dass ein Mitglied des Projektauswahlgremiums in dem zu beschließenden Projekt Auftragnehmer sein könnte, ist er/sie ebenfalls von der Beschlussfassung ausgeschlossen.
- Sollte die LAG als Projektträgerin auftreten ist, um Unvereinbarkeiten zu vermeiden, ist eine fachliche Überkontrolle des Projektauswahlverfahrens durch die bewilligende Stelle zu gewährleisten.

Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Im Falle eines bestehenden Interessenkonflikts hat das betroffene Mitglied der LAG/des PAG diesen dem Obmann bzw. der Obfrau oder dem/der Vorsitzenden der Vollversammlung/des Projektauswahlgremiums zu melden. Als Konsequenz ist das betroffene Mitglied bei dem Teil der Sitzung, bei dem die Beratung und Abstimmung über das entsprechende Thema/Projekt stattfindet, nicht stimmberechtigt.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden, diese setzen aber auch die Zustimmung der Vollversammlung voraus.

Im Rahmen des LAG-Managements:

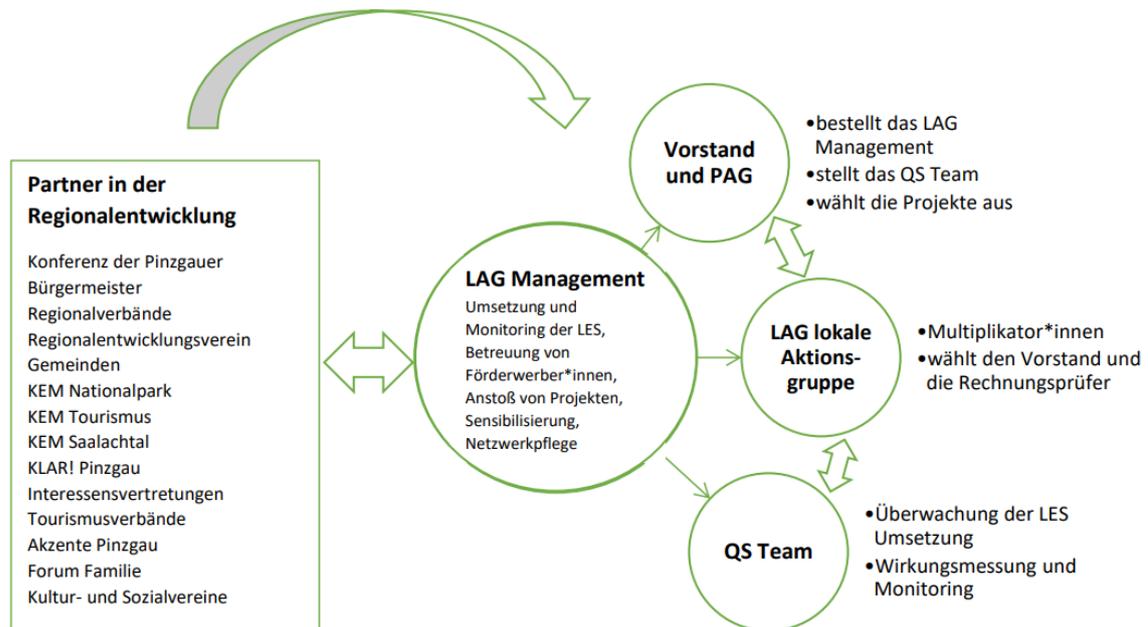
Mitarbeiter*innen des LAG Managements dürfen nicht als Förderwerber*in in einem LEADER-Projekt auftreten. Für die Dauer der Anstellung ist dem/der LAG Manager*in ebenso eine Nebentätigkeit im Regionalmanagement, im Tourismus und im Schutzgebietsmanagement untersagt. Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber*innen übernommen werden, die laut Vereinsstatuten innerhalb des Aufgabenbereiches der LAG liegen. Nebenberufliche Aktivitäten bedürfen einer Zustimmung des Vorstandes, wobei bei der Beurteilung der nebenberuflichen Tätigkeit dem Vorstand empfohlen wird, auch hier das oben beschriebene Prinzip der Unvereinbarkeit anzuwenden.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber*innen und Projektträger*innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann bzw. von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm



Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) - Kompetenzen lt. §10,11 der Vereinsstatuten

Die LAG/die Vereinsvollversammlung tritt zumindest einmal jährlich zusammen, wird aber durch das LAG-Management laufend informiert.

Aufgaben:

- Beschlussfassung über den Voranschlag
- Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses unter Einbindung der Rechnungsprüfer*innen
- Wahl, Bestellung und Enthebung der Mitglieder des Vorstands und der Rechnungsprüfer*innen
- Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Rechnungsprüfer*in und Verein
- Entlastung des Vorstands
- Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins
- Beratung und Beschlussfassung über allfällige Anpassungen der LES

Rechnungsprüfer*in - Kompetenzen lt. § 15 Vereinsstatuten

- Zwei Rechnungsprüfer*innen werden von der Vollversammlung auf die Funktionsdauer des Vorstandes gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. Die Rechnungsprüfer*innen dürfen keinem Organ - mit Ausnahme der Generalversammlung - angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist.
- Den Rechnungsprüfer*innen obliegt die laufende Geschäftskontrolle, sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel. Der Vorstand/die Geschäftsführung hat den Rechnungsprüfer*innen die erforderlichen Unterlagen vorzulegen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Die Rechnungsprüfer*innen haben die Generalversammlung über das Ergebnis der Prüfung zu berichten.

Qualitätssicherungsteam (QS-Team)

Jede LAG hat ein Qualitätssicherungsteam, das aus mindestens fünf jedoch maximal acht Personen besteht. Jährlich führt dieses Team eine Reflexion mit Hilfe einer externen Moderation (LAG-Manager*in aus einer anderen Region) anhand eines salzburgweiten einheitlichen Excel Formulars durch. Diese Methode der Moderation bringt sowohl für das QS-Team als auch für den*die externe*n Moderator*in Vorteile.

Die Inhalte der QS-Sitzung sind wie in Kapitel 4.2 beschreiben.

Vorstand/Projektauswahlgremium - Kompetenzen lt. § 13 und 14 Vereinsstatuten und lt. Geschäftsordnung

Der Vorstand/das Projektauswahlgremium ist zentrales Vereinsorgan und gleichzeitig Entscheidungsgremium. Es trifft die Auswahl der Projekte. Die Zusammensetzung ist in Kapitel 5.4 beschrieben.

Geschäftsführung/LAG-Management

Geschäftsführung/LAG-Management ist im Ausmaß von zumindest 60 Wochenstunden tätig. Dem LAG-Management obliegt die Führung der Vereinsgeschäfte, die Umsetzung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie, die Projektentwicklung, die Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung, die Beratung und Betreuung von Förderwerber*innen wie in Punkt 5.3 beschrieben.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LAG-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Lokalen Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien. Beschlüsse können auch im Wege des Umlaufbeschlusses gefasst werden. Vorgaben dafür finden sich in den Vereinsstatuten § 12 Punkt 8 (siehe Beilage).

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der bewilligenden Stelle (BST) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger*innen über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/von der Obfrau einberufen, der*die auch die Sitzung leitet. Bei Verhinderung übernimmt die Leitung gemäß Statuten die entsprechende Vertretung. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. den Zeiträumen der Calls und werden auf der Homepage veröffentlicht.

Protokolle über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums werden vom LAG-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Der Vereinsvorstand und die LAG haben einer Beibehaltung der bewährten Fördersätze aus der vorangegangenen Periode zugestimmt. Die Fördersätze werden auch in der neuen Periode für alle Förderwerber*innen transparent beschrieben und veröffentlicht (Homepage).

In begründeten Fällen können die Fördersätze im Laufe der Periode abgeändert werden. Jede Änderung wird der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht und im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

Es wird versucht im Bezirk eine einheitliche Vorgehensweise bei Projektbewertung und Förderhöhe zu erreichen. Daher erfolgt die Festsetzung der Kriterien in enger Abstimmung mit der LAG Nationalpark Hohe Tauern. Mit dieser Nachbarregion werden mit Abstand die meisten Kooperationsprojekte umgesetzt.

Für die Projekteinreichung ist ein Mindestprojektvolumen von zehntausend Euro erforderlich. Kleinere Projekte werden vom LAG Management ebenso unterstützt aber gegebenenfalls über andere Förderungen oder Finanzierungsformen finanziert.

Im Falle wettbewerbsrelevanter Vorhaben wird die De-Minimis-Regelung gemäß Verordnung angewendet. Eine generelle Förderobergrenze wurde nicht eingezogen allerdings behält sich das Projektauswahlgremium vor bei Investitionsprojekten über Euro 200.000,- an Investitionskosten nur mehr die Planungskosten zu fördern, sofern bei der Umsetzung des Projektes auf bestehende Förderprogramme zurückgegriffen werden kann. Die Projektträger*innen werden vom LAG Management auf alternative Fördermöglichkeiten hingewiesen. Eine LEADER Förderung kommt hier nur zur Anwendung, wenn für das Vorhaben keine andere Fördermöglichkeit besteht. Es gelten die unten angeführten Fördersätze.

Fördersätze

direkt Einkommen schaffende/wertschöpfende Maßnahmen Einhaltung der De-Minimis-Regel lt. Richtlinie verpflichtend	
30%	für Studien, Konzepte wie auch für die Umsetzung eines Projektes <i>Investitions-, Sach- und Personalkosten</i>
40%	für Studien, Konzepte wie auch für die Umsetzung eines Projektes, wenn weniger als 50% der Gesamtkosten Investitionskosten sind <i>Investitions-, Sach- und Personalkosten</i>
Indirekt wertschöpfende Maßnahmen	
60%	für Studien Konzepte wie auch für die Umsetzung eines Projektes <i>Investitions-, Sach- und Personalkosten</i>
Projekte aus dem Bereich Bildung und Soziales sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gleichstellung/Chancengleichheit, Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima, Umwelt und Klimawandelanpassung, Demographie, regionale Kultur und Identität	
80%	Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung und Bewusstseinsbildung <i>nicht für investive Maßnahmen</i>

Kooperationsprojekte

Werden grundsätzlich mit denselben Fördersätzen unterstützt wie in der Vorhabensart „Umsetzung der LES“. Es gelten die von der LAG für die einzelnen Projekttypen festgelegten Fördersätze idealerweise einigen sich die Kooperationspartner auf einen einheitlichen für alle Partner gleichen Fördersatz innerhalb der Vorgaben in ihrer LES. Dabei sind Abweichungen von den in der LES festgelegten Fördersätzen möglich.

Sofern ein LEADER-Projekt einer Spezialmaßnahme aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahmen in Bezug auf die Förderintensität angewandt.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die bereits in der vorangegangenen Förderperiode verwendeten Projektauswahlkriterien wurden an die neue LES angepasst und in einzelnen Punkten ergänzt. Um die Transparenz bei der Auswahl von bezirksweiten Kooperationsprojekten zu sichern, wurden die Kriterien mit der benachbarten LAG Nationalpark Hohe Tauern abgestimmt. Die Prüfung der Fördervoraussetzungen ist grundsätzlich Aufgabe der Bewilligenden Stelle/LVL. Da bei LEADER, im Gegensatz zu anderen Maßnahmen, durch das Auswahlverfahren in der Region Projektanträge in einem sehr späten Stadium bei der Bewilligenden Stelle einlangen, ist es sinnvoll eine Vorbewertung durch die LAG durchzuführen. Die Kriterien „Beitrag zu LES und Aktionsplan“ sowie „Nachweis der fachlichen Qualität“ und „Wirtschaftlichkeit des Projektes“ werden von der LAG einer Vorbewertung unterzogen. Bei negativer Beurteilung muss das Projekt nicht weiterverfolgt werden.

Projektauswahlkriterien	Wertung			
Formelle Kriterien	müssen alle mit Ja beantwortet sein			
	ja		nein	
Vorbewertung ob das Projekt zur Zielerreichung der LES beiträgt und einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplanes leistet.				
Vorbewertung der fachlichen Qualität				
Vorbewertung der Wirtschaftlichkeit des Projekts (bei wertschöpfenden Projekten)				
Qualitätskriterien	Max. Punkteanzahl = 38; für positive Projektprüfung sind mind. 20 Punkte notwendig			
	Nein Verschlechterung (0 Punkte)	neutral (1 Punkt)	Ja Verbesserung (2 Punkte)	
Nachhaltigkeit				
Ökologie				
Das Projekt setzt auf regionale Produkte, regionale Betriebe sind eingebunden				
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Forcierung von Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie				
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Steigerung der Biodiversität und zum Erhalt des Natur- und Kulturraumes				0
Ökonomie				
Das Projekt ist so angelegt, dass es nachhaltig weiterbetrieben werden kann.				0
Das Projekt schafft bzw. erhält Arbeitsplätze in der Region und / oder unterstützt Betriebe dabei Arbeitskräfte zu finden				0
Soziales				
Das Projekt leistet einen Beitrag, die gesunden Lebensjahre der Menschen zu steigern und/oder unterstützt beim "gut alt werden"				0
Das Projekt schafft ein neues Angebot oder verbessert ein Angebot für spezifische Zielgruppen (Jugend, Frauen, MmB, Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen)				
Das Projekt unterstützt die Inklusion aller in der Region lebenden Menschen und / oder stärkt die Beteiligungskultur				0
Klimaschutz / Klimawandelanpassung				
Das Projekt trägt zur Bewusstseinsbildung in den Bereichen Natur- und Klimaschutz bei				
Das Projekt trägt zur Minimierung des CO2 Ausstosses bei				0
Das Projekt unterstützt direkt und indirekt Wirkungen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels				0
Innovation				
Wird dieses Projekt zum ersten Mal umgesetzt in...				
in der Gemeinde / der Region				0
im Bundesland Salzburg				0
in Österreich				0
Kooperation				
Das Projekt baut auf Vernetzung mehrere Akteure auf				0
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und Institutionen zusammen				0
Das Projekt ist überregional/transnational				0
Gleichstellungsorientierung				
Das Projekt trägt zum Abbau von Geschlechterstereotypen und der Förderung von Geschlechtergerechtigkeit bei				0
Das Projekt unterstützt in der Regionalentwicklung unterrepräsentierte Gruppen				0
Weitere Empfehlungen				
Summe				0

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Das PAG verpflichtet sich zu einer nicht diskriminierenden, transparenten und nach objektiven Kriterien erfolgten Bewertung der eingereichten Projekte. Eine transparente Darstellung der Entscheidungsprozesse und konstruktive Kritik können wesentlich zu einer Qualitätssteigerung beitragen. Anhand der Bewertungstabelle werden Punkte für das Projekt vergeben. Zusätzliche Anmerkungen und Auflagen für das Projekt sind möglich. Die Diskussion und Entscheidungsfindung werden in einem Protokoll dokumentiert. Bei abgelehnten Projekten sollen Möglichkeiten der konkreten Verbesserung aufgezeigt und das Gespräch mit dem Projektträger*innen gesucht werden. Nach Beschluss des PAG werden die Projektträger*innen schriftlich per Mail oder per Post über die Entscheidung informiert.

Bei der Festlegung der Förderintensität gelten die entsprechende Sonderrichtlinie sowie das Beihilfenrecht. Die von der LAG festgelegten Fördersätze werden für alle Förderwerber und Förderwerberinnen transparent beschrieben und öffentlich zugänglich gemacht (Förderleitfaden, Homepage).

Um die Transparenz bezüglich Projektauswahl zu gewährleisten, sind zumindest alle von der LAG ausgewählten Projekte in Form von Projekttitel, Projektträgerin oder Projektträger, Kurzbeschreibung, Laufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle auf der Homepage der LAG zu veröffentlichen. Bei jeder Öffentlichkeitsarbeit wird die Wahrung des Datenschutzes für sensible Daten der Projektwerber*innen beachtet.

7 Finanzierungsplan

Eigenmittelaufbringung

Die Eigenmittel der LAG Saalachtal werden durch jährliche Mitgliedsbeiträge der 10 Gemeinden aufgebracht. Verbindliche Zusagen/Gemeindevertretungsbeschlüsse lt. Beilage.

Der Finanzierungsschlüssel der Mitgliedsbeiträge setzt sich zu einem Drittel aus einem Sockelbetrag von €1.000,- und zu zwei Drittel aus einer Aufschlüsselung nach der Finanzkraft der Gemeinden zusammen.

Die Gemeinden leisten Mitgliedsbeiträge in der Höhe von €33.660,-. Dies entspricht einem pro Kopf Betrag von €1,04 pro Jahr (im Zeitraum 2014-2022 waren es € 0,97 pro Kopf).

Gemeinde	Schlüssel	Betrag	Sockel	jährlicher Beitrag gerundet
Saalbach	19,46	4.604,24 €	1.000,00 €	€ 5.600,00
Viehhofen	1,92	454,27 €	1.000,00 €	€ 1.450,00
Maishofen	9,91	2.344,71 €	1.000,00 €	€ 3.350,00
Saalfelden	43,38	10.263,71 €	1.000,00 €	€ 11.260,00
Maria Alm	8,09	1.914,09 €	1.000,00 €	€ 2.910,00
Dienten	2,64	624,62 €	1.000,00 €	€ 1.630,00
Weißbach	1,01	238,97 €	1.000,00 €	€ 1.240,00
St. Martin	3,04	719,26 €	1.000,00 €	€ 1.720,00
Lofer	5,57	1.317,86 €	1.000,00 €	€ 2.320,00
Unken	4,98	1.178,27 €	1.000,00 €	€ 2.180,00
Summe	100	23.660,00 €	€ 10.000,-	€ 33.660,00

LAG-Management und Sensibilisierung

Das Budget für das LAG-Management und Sensibilisierung wird durch die Mitgliedsbeiträge der 10 Gemeinden und die Förderung aufgebracht. Im Jahr 2023 wird das LAG-Management und Sensibilisierung aus dem Projekt LAG-Management 2022/2023 finanziert. Nach 2027 ist eine Reduktion der Kosten möglich.

Für Sensibilisierung ist pro Jahr ein Betrag von ca. €5.000,- vorgesehen, wobei sich in der vergangenen Periode das Netzwerk der LAG bewährt hat und sehr viel Öffentlichkeitsarbeit über die Gemeindezeitungen, die nachweislich auch am meisten gelesen werden, abgewickelt werden konnte. Viele Informationen können auf elektronischem Wege über die Homepage, die sozialen Medien, den Newsletter und mit Unterstützung der Gemeinden über die App Gem2Go verbreitet werden. So bleibt das Budget größtenteils für Veranstaltungen und bewusstseinsbildende Maßnahmen, die nicht über Projekte abgedeckt sind.

	Gesamtkosten Personal und Gemeinkosten	öffentliche Mittel LEADER- Programm	Eigenmittel LAG	davon Gemeindemittel
pro Jahr 2024 - 2029	112.200, -	78.540, -	33.660, -	33.660, -
2024 -2029	673.200, -	471.240, -	201.960, -	201.960, -

Aktionsplan Aktionsfelder und Kooperationen

	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekt- träger*innen	davon Gemeinde- mittel
Aktionsfeld 1	1.600.000, -	600.076, -	0	961.240, -	70.000, -
Aktionsfeld 2	500.000, -	300.000, -	0	200.000, -	50.000, -
Aktionsfeld 3	700.000, -	450.000, -	0	200.000, -	60.000, -
Aktionsfeld 4	430.000, -	200.000, -	0	230.000, -	100.000, -
davon Kooperationen	700.000, -	400.000, -	0	300.000, -	10.000, -

Kooperationsprojekte werden durch das LAG-Management angebahnt und mit den kooperierenden LEADER-Region bzw. Regionen abgestimmt und koordiniert. Die Eigenmittel kommen von den jeweiligen Projektträger*innen.

Es ist nicht vorgesehen, LAG-eigene Projekte umzusetzen. In einzelnen Fällen, wenn es sich um für die Region wichtige Projekte handelt, für die sich kein Trägerorganisation finden lässt, kann die LAG die Projektträgerschaft übernehmen. Die Aufbringung der Eigenmittel bedarf dann eines Beschlusses der Vollversammlung.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

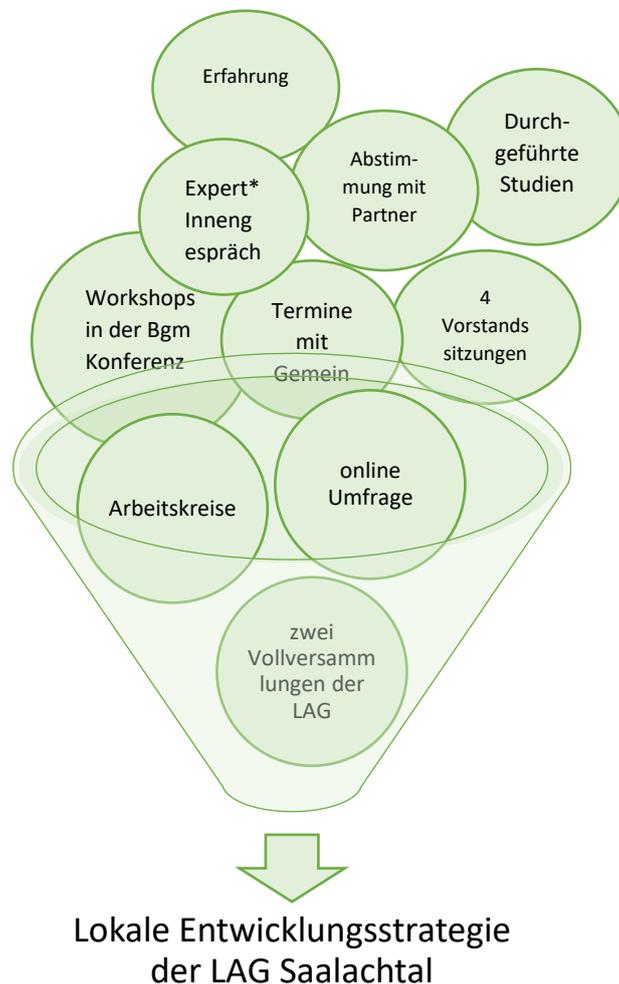
Die Erarbeitung der Schwerpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde unter breiter Einbindung aller Bevölkerungsschichten und Interessensvertretungen durchgeführt. Von Anfang an stand das Ziel fest, im Sinne des Bottom-Up-Ansatzes möglichst vielen Leuten aus der Bevölkerung Gehör zu schenken, um einen guten Überblick über Unzufriedenheiten und Schwierigkeiten in der Region zu bekommen, um daraus wiederum Entwicklungsbedarfe und Ziele festlegen zu können.

Dafür startete die LAG Saalachtal gemeinsam mit der LAG Nationalpark Hohe Tauern bereits im Juli 2021 eine Online-Umfrage. Diese war sehr umfangreich und umfasste alle wichtigen Themen, die im Fokus von LEADER stehen: Arbeit und Familie, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Mobilität, Natur und Kultur, Zusammenleben und Freizeit, Orts- und Stadtkerngestaltung, Wohnen, Klimaschutz und Klimawandelanpassung. Zu jedem einzelnen Thema wurde zuerst die Wichtigkeit dieses Themas für die Teilnehmenden abgefragt und im Anschluss die derzeitige Zufriedenheit damit in ihrer Region. Es gab bei jedem Thema auch noch die Möglichkeit, einen Kommentar hinzuzufügen. Die Frage zu den größten Schwächen der Region wurde bewusst als offene Frage gestellt, um die Befragten nicht von vornherein zu beeinflussen. Trotz der offenen Frage wurde diese von 84% der Teilnehmenden beantwortet. Generell haben sich viele Teilnehmenden bei den offenen Fragen geäußert und ihre Meinung kundgetan. Insgesamt war die Umfrage vier Monate lang online und wurde intensiv in den regionalen Medien, den Gemeindezeitungen, im Newsletter und auf Social Media beworben. Auch auf Plakaten mit QR-Code wurde die Umfrage in allen Gemeinden und in den Bussen der regionalen Buslinien beworben, um möglichst viele Leute zu erreichen und zum Teilen ihrer Meinungen und Wünsche anzuregen. Schlussendlich nahmen sich 455 Personen aus der LEADER-Region Saalachtal die Zeit, an der Umfrage teilzunehmen und die knapp 40 Fragen zu beantworten.

Gemeinsam mit der Umfrage wurden auch die Arbeitskreise im September 2021 beworben. Es fanden insgesamt drei Arbeitskreise in Weißbach bei Lofer statt: Einer zu den in der Region Saalachtal stark verzweigten Themen Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus, einer zu den Themen Mobilität, Klimaschutz und Klimawandelanpassung und einer zu den Themen Kultur, Bildung und Gemeinwohl. Neben gezielt eingeladenen Vertreter*innen wichtiger Institutionen und der Gemeindevertretungen, waren auch einige Privatpersonen dabei und brachten die Sicht der Bevölkerung ein. Im Ganzen war die Abhaltung der Arbeitskreise sehr erfolgreich. Es kamen insgesamt 53 Teilnehmer*innen, um sich gemeinsam über Stärken, Schwächen, Entwicklungsbedarfe und Ziele der Region Saalachtal Gedanken zu machen. Es wurden auch bereits einige Projektideen für die kommende Förderperiode gesammelt.

Anfang Oktober 2021 beim JobiVent, einer Berufsinformationsmesse in Saalfelden, war die LAG Saalachtal gemeinsam mit der Klima- und Energiemodellregion Nachhaltiges Saalachtal präsent und versuchte mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten, um auch ihre Gedanken und Meinungen zur Weiterentwicklung der Region zu erfahren. Insgesamt wurden 29 Ideen, Wünsche und Anregungen zur Verbesserung der Region von Kindern und Jugendlichen auf Kärtchen geschrieben und auf eine Pinnwand gesteckt.

Um gemeinsam mit den Gemeinden die Ergebnisse und Projekte der letzten Förderperiode Revue passieren zu lassen und um auch über die Ziele und Stoßrichtungen in der kommenden Periode zu sprechen, wurden vom Frühjahr 2021 bis in den Herbst 2021 Gespräche mit den Bürgermeister*innen, den Amtsleiter*innen und einigen Gemeindevertreter*innen durchgeführt.



Im Herbst 2021 wurden die Ergebnisse der online Umfrage, der Arbeitskreise und Gemeindeggespräche der LAG-Vollversammlung präsentiert, diskutiert und ergänzt. Es konnten die strategischen Ziele der LES festgelegt werden. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Strategieentwicklung wurden laufend über Ergänzungen und Zielfestlegungen informiert. Nach weiteren Expertinnen- und Expertengesprächen sowie Abstimmungen mit Interessenvertretungen und einer weiteren Diskussion im Vorstand konnte die LES in der LAG-Vollversammlung im März 2022 beschlossen werden.

9 Beilagen

Tabelle Wirkungsorientierung zu Kapitel 4.1

Gesamtfinanzplan zu Kapitel 7

Tabelle Beteiligung zu Kapitel 8

Vereinsstatuten LAG Saalachtal

Mitgliederliste LAG und PAG

Geschäftsordnung PAG

Beschlüsse der Gemeindevertretungen

Vorlage Projektauswahl

Literaturverzeichnis

- AMS Zell am See. (2022). Zell am See.
- Austrian Institute of Technology. (2021). *100% erneuerbarer Pinzgau - Szenarien und Maßnahmen zur Klimaneutralität 2040*. Wien.
- BOKU. (2022). *Energiemosaik Austria*. Von <https://www.energiemosaik.at/intro> abgerufen
- Bundesanstalt für Agrarwissenschaft und Bergbauernfragen. (2021). *Gemeindedatenbank*. Wien.
- Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus. (2022). *Schutzwald Österreich*. Von <https://www.schutzwald.at/karten.html> abgerufen
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus. (2018). *Der Klimawandel in Salzburg*. Wien.
- Heintel, M., Speringer, M., Schnelzer, J., & Bauer, R. (2017). *Quantifizierung der Benachteiligung im Pinzgau*. Mittersill.
- Land Salzburg. (2020). *Strukturdaten Pinzgau - Ausgabe 2020*. Salzburg.
- Land Salzburg. (2022). *Erwerbstätige im Land Salzburg - Region und Wirtschaftsbereiche 2020*. Salzburg.
- Land Salzburg. (2022). *LEADER-Landesstatistik*. Salzburg.
- Land Salzburg. (2022). *Tourismus im Land Salzburg - Monatsdaten Februar 2022*. Salzburg.
- Salzburg Land Tourismus. (2021). Saalfelden.
- Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen. (2021). Salzburg.
- Schutzgebietsbetreuung Pinzgau. (2021). Salzburg.
- Statistik Austria. (2022). Von https://www.statistik.at/web_de/statistiken/index.html abgerufen
- Umweltbundesamt. (2022). *Klimawandelanpassung in Österreich*. Von <https://www.klimawandelanpassung.at/> abgerufen
- Urlaub am Bauernhof. (2022). Salzburg.
- WKO Zell am See. (2021). Zell am See.

Abbildungs- & Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Karte des Bezirks Zell am See und in grün hervorgehoben die LEADER-Region Saalachtal	1
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung von 2016-2020 im Saalachtal und im Bezirk Zell am See (Land Salzburg, 2022).....	2
Abbildung 3: Erwerbsquote der LEADER-Region Saalachtal, dem Bezirk Zell am See und dem Bundesland Salzburg im Vergleich von 2011-2019 (Land Salzburg, 2022).	3
Abbildung 4: Arbeitslosenquote des Bezirks Zell am See von Jänner 2019 bis Februar 2022 (AMS Zell am See, 2022).....	4
Abbildung 5: Gegenüberstellung der Anzahl an Übernachtungen in den Winter- (Nov-Apr) und in den Sommermonaten (Mai-Okt) der Saison 2018/2019 in der LEADER-Region Saalachtal (Salzburg Land Tourismus, 2021).....	4
Abbildung 6: Energieverbrauch der LEADER-Region Saalachtal im Detail (BOKU, 2022).	7
Tabelle 1: Daten zu Einwohner*innenzahlen, Gemeindefläche und Bevölkerungsveränderung im Vergleich zu 2005 der 10 Gemeinden der LEADER-Region Saalachtal (Land Salzburg, 2022).	2

Abkürzungsverzeichnis

AF	Aktionsfeld
AFT	Aktionsfeldthema
AK	Kammer für Arbeiter und Angestellte
AMS	Arbeitsmarktservice
BBK	Bezirksbauernkammer
BST	bewilligende Stelle
EEG	Erneuerbare Energiegemeinschaften
ESF	Europäischer Sozialfonds
HAK	Handelshakademie
ITG	Innovations- und Technologietransfer
KEM	Klima- und Energiemodellregion
KLAR!	Klimawandelanpassungsregion
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LA21	Lokale Agenda 21
LE	Ländliche Entwicklung Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (auf deutsch: Verbindung
LEADER	zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LFS	Landwirtschaftliche Fachschule
LK	Landwirtschaftskammer
LVL	LEADER-verantwortliche Landesstelle
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
MmB	Menschen mit Behinderung
NPHT	Nationalpark Hohe Tauern
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistique
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PAG	Projektauswahlgremium
QS	Qualitätssicherung
SDG	Sustainable Development Goals
SIR	Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen
SLT	Salzburg Land Tourismus
SMC	Studien- und Managementcenter Saalfelden
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats
TEH	Verein zur Erhaltung der Traditionellen Europäischen Heilkunde
TVB	Tourismusverband
UaB	Urlaub am Bauernhof
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WK/WKO	Wirtschaftskammer Österreich